

Ostdeutsche Presse.

Erhebt täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen ausserhalb sämtlicher Zeitungen an; ausserdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Wogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffite
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Fernol, Wien, I, Schulterstrasse 14.

Die 7-gelappte Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagstulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 57.

Bromberg, Sonntag, den 8. März.

1903.

Sozialpolitische Umschau.

In den letzten Wochen hat der Reichstag einen ganz außergewöhnlichen sozialpolitischen Eifer gezeigt. Das darf man nicht missverstehen. Wenn man sagt „der Reichstag“, so meint man heute etwa drei Duzend Abgeordnete, bald einige mehr, bald einige weniger. Auch der sozialpolitische Eifer erstreckte sich nicht auf alle Parteien. Namentlich Zentrum und Sozialdemokraten hatten eine Reihe von Anträgen zur weiteren Entwicklung unserer Sozialpolitik eingebracht. Es heißt, auch diesen Parteien sei es nicht eigentlich um die Sache, sondern heute weit mehr darum zu tun, sich vor den Neuwahlen einen guten Abgang zu sichern. Also Wahlpolitik! Aber wenn auch, es ist immer gut, wenn übelle Zustände unter die Lupe genommen und notwendige Dinge angeregt werden. Und dringend notwendig sind die meisten der vorgelegten Reformen. So will das Zentrum den zehnstündigen Arbeitstag für junge Leute bis zum 18. Jahre ausdehnen und die Arbeitszeit für über 16 Jahre alte Arbeiterinnen um eine Stunde täglich verkürzen. Die Notwendigkeit namentlich dieser letzten Forderung ist seit Jahren oft erörtert. Auch soll es verboten werden, den jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen Arbeit mit nach Hause zu geben, um zu verhindern, daß der in den Fabriken herbeigeführte gesellschaftliche Saub durch häusliche Abdruckerung bis in die spätesten Nachtstunden umgangen wird. Am weitesten geht vom Zentrum eine Resolution Stödel, die vom Reichstage die Einführung des zehnstündigentages für alle erwachsenen Arbeiter verlangt. Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, eine alte Forderung der Gewerkschaftler, wird auch vom Zentrum gewünscht, ebenso kehrt die alte Forderung dieser Partei nach Einführung von Arbeiterkammern wieder.

Ein Teil dieser Wünsche deckt sich mit Anträgen von national-liberaler Seite. Die Sozialdemokraten verlangen für alle Arbeiter zunächst auch nur den zehnstündigentag, wollen aber, daß dieser innerhalb einer gesetzlich festzulegenden Zeit auf acht Stunden verkürzt wird. Außerdem verlangen sie die Errichtung von Betriebsaufsichtsbehörden, denen alle Betriebe, auch Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Schiffahrt, unterstellt werden sollen. Diese Behörden sind aus Reichsbeamten und Beigeordneten zu bilden, die die Aufsicht gemeinsam ausüben, mit dem Recht, ihre Anordnungen zwangsweise durchzuführen. Die Beigeordneten sollen von den Hilfspersonen aller Betriebe gewählt und die ganze Einrichtung einer Reichs-Zentralaufsichtsbehörde unterstellt werden. Der Antrag richtet seine Spitze gegen die heutige Fabrikaufsicht, die als ungenügend betrachtet wird, während es in der Land- und Forstwirtschaft eine Betriebsaufsicht im sozialpolitischen Sinne bisher bekanntlich ebensowenig gibt, wie in der Schiffahrt und Fischerei.

Die Reichsregierung hat dieses Mal nur wenig Wasser in den gährenden Most des plötzlichen sozialpolitischen Eifers gegossen. Graf v. Posadowsky erinnerte im Gegenteil daran, daß die Regierung erwäge, ob es nicht notwendig sei, Frauen und jugendliche Arbeiter von gewissen gesundheitsschädlichen Betrieben überhaupt auszuschließen; ein Gesetzentwurf für die Krankenversicherung der Heimarbeiter sei ausgearbeitet, die Bestimmungen für die Konfektionsarbeiterinnen solle man auch auf die in Maßwerkstätten beschäftigten Arbeiter ausdehnen. Von einem Verbot, jugendlichen Arbeitern Beschäftigung mit in die Wohnung zu geben, wollte der Minister jedoch nichts wissen, auch nichts von Sozialpolitik treibenden Fabrikinspektoren, die nur Taxachen berichten sollen. Völlig in Übereinstimmung mit der Wissenschaft war der Minister, als er betonte, daß der Mittelstand nicht im Schwinden, sondern in der Umbildung begriffen sei. Auch die Ergebnisse der Einkommensteuer bewiesen das; es ist nämlich das Einkommen der mittleren Schichten seit 1893 gegenüber der Bevölkerungszunahme um das Dreifache gestiegen. Die Einführung eines allgemeinen Befähigungsnachweises für das Handwerk scheint nach den Forderungen des Grafen v. Posadowsky auch für die Reichsregierung endgiltig abgetan zu sein. Der Minister hielt selbst die Einführung desselben für das Baugewerbe für schwierig und betonte, die Hauptfacke sei für die Hebung des Handwerks eine tüchtige Vorbildung, billige mechanische Kraft und, wie wir ergänzend hinzufügen möchten, ein sicherer und billiger, aber ja kein leichtfertig gewährter Kredit.

Zu scharfen Auseinandersetzungen kam es sowohl im Reichstage wie in der Presse über die jetzt einer Kommission überreichte Novelle zum Krankenversicherungsgesetz. Sie bringt mit ihrer Ausdehnung der Unterstützung tatsächlich gegenüber den bisherigen Verhältnissen einige Wohl-

taten, aber man macht ihr den schweren Vorwurf, daß sie das Recht der Selbstverwaltung der Krankenkassen beschränke und dasselbe sogar schließlich ganz lahm lege. Und die Bedenken in dieser Beziehung scheinen nicht unberechtigt. Im Interesse einer gesunden sozialpolitischen Entwicklung ist es notwendig, daß in der Arbeiterfürsorge das Selbstverwaltungsrecht eher gestärkt, statt beschnitten wird. Eine Beschränkung der Selbstverwaltung unterbindet unsern sozialen Fortschritt; am wenigsten aber hat die Krankenversicherung Anlaß zu erhöhter staatlicher Aufsicht und Einmischung gegeben. Hier hat sich die Selbstverwaltung gut bewährt und wir hegen starken Zweifel, daß der Zustand dieser Versicherung ohne jenes Recht ein so vorzügliches wäre, als er ist. Wer will, kann sich leicht davon überzeugen, daß die gegen die Krankenversicherung gerichteten Angriffe im meistentlichen grundlos sind. Also wozu hier eine nur übel wirkende verstärkte Staatsaufsicht, die an anderen Stellen unseres sozialen Lebens notwendiger ist und dort wirklich gut wirken würde? — Ob die angegriffenen Bestimmungen der Novelle Gesetz werden, ist fraglich; die deutschen Krankenkassen wollen in nächster Zeit eine allgemeine Versammlung abhalten, um Protest zu erheben.

Dem Reichstage ist kürzlich auch eine Denkschrift über die Tuberkulose und ihre Bekämpfung zugegangen. Ein mörderischer Krieg rafft nicht so viel Opfer weg, als diese Seuche in Deutschland in jedem Jahre. Von 1892—1900 starben bei uns an Tuberkulose 1 066 722 Menschen; von je 100 000 etwa 242. In jedem Jahre müßten in Deutschland 226 000 Erwachsene wegen Tuberkulose Krankenhäuser aufsuchen oder doch ihren Beruf zeitweilig aufgeben. In den letzten Jahren sind alle diese Ziffern etwas geringer geworden; wahrscheinlich eine Folge der kräftigeren und zweckentsprechenden Bekämpfung dieser Volksseuche. Es gibt jetzt so viel Lungenheilstätten in Deutschland, daß etwa 30 000 Kranke ihre Wohltat genießen können. Natürlich muß bei der großen Verbreitung der Tuberkulose noch viel mehr nach dieser Richtung getan werden, aber man kann auch mit Bemühen feststellen, daß man auf dem besten Wege ist, das auch auf diesem Gebiete der sozialen Fürsorge so lange trübsalig vernachlässigte nachzuholen. Freilich kräftige Nahrung und guter Verdienst bleiben für unsere industrielle Bevölkerung die empfehlenswertesten Mittel auch im Kampfe gegen die Tuberkulose!

Es ist notwendig, daß man bei diesem harten Kampfe die große Bedeutung der vorliegenden Maßregeln recht würdigt. Die immerhin gewaltigen, aber doch nicht hinreichenden Mittel zur Verbesserung der Arbeiterwohnungen werden namentlich im Hinblick auf ihre günstige Wirkung für die Volksgesundheit flüssig gemacht. Der preussische Etat für 1903 enthält abermals eine Forderung von 12 Millionen Mark zum Bau von weiteren staatlichen Arbeiterwohnungen. Seit 1895 hat Preußen für diesen Zweck 35 Millionen Staatsgelder bewilligt, die bis auf 4 Millionen aufgebraucht sind. Fast 25 Millionen entfallen auf die Eisenbahnverwaltung, die davon reichlich 8 Mill. als Darlehen an Baugenossenschaften gab. Die Wohltat derartiger Fürsorge kann man erst würdigen, wenn man weiß, daß nach statistischen Ermittlungen auch viele Arbeiterfamilien den vierten, mitunter selbst den dritten Teil ihres Einkommens in den Großstädten allein für die Wohnung ausgeben müssen.

Politische Tageschau.

Bromberg, 7. März.

Die Budgetkommission des Reichstags erledigte unter einer Reihe von Abirriden die fortdauernden Ausgaben des Marineetat's.
Im Ministerium für Landwirtschaft fand gestern eine Konferenz wegen Teulung bzw. Umgestaltung der Anpflanzungskommission statt.
In sämtlichen Wahlkreisen des rheinisch-westfälischen Industriegebiets wird nach der „Rhein-Westf. Ztg.“ von den Wahlen der Abg. von Czarlinski als Kandidat aufgestellt.
Ein mitteleuropäischer Wirtschaftsverein? Wo sind die Zeiten hin, da der Gedanke einer mitteleuropäischen Zollunion seine Anhänger fand? Auch Fürst Bismarck beschäftigte sich einmal mit dem Gedanken, eine engere Wirtschaftsgemeinschaft herzustellen zwischen dem deutschen Reich und Österreich-Ungarn, und zwar auf die Anregung des liebenbürgischen Barons Guido von Rauchnora hin. Aber der erste Reichskanzler hatte sich bald überzeugen müssen, daß die Sache leichter geplant als ausgeführt war. Derselben Erfahrungen haben seitdem Graf Caprivi und die österreichischen Staatsmänner gemacht, in deren Namen vor einem Jahre Graf Goluchowski in der österreichischen Delegation

die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der mitteleuropäischen Staaten gegen den amerikanischen Wettbewerb betonte. Immer sind es nur Worte und abemals Worte geblieben. Auch in der eingeschränkten Form, die jetzt der Breslauer Nationalökonom Professor Julius Wolf dem „mitteleuropäischen Wirtschaftsverein“ geben möchte, wird der Gedanke nicht fruchtbarer als bisher werden. Bei jeder näheren Prüfung stellt es sich heraus, daß die Interessengegenstände der Staaten, die sich zumammern sollen, weil eine gemeinsame Gefahr sie bedroht, schließlich doch immer noch überwiegen. Wäre es anders, so hätten die Zollschranken zwischen europäischen Mächten längst erniedrigt werden müssen, während sie erst jetzt wieder erhöht werden sollen. Um von unserm Verhältnis zum Donauraum zu sprechen, so werden sich unsere Agrarier höflich und entschieden bedanken, die landwirtschaftlichen Produkte Österreich-Ungarns zollfrei hereinzulassen, während umgekehrt die österreichische Industrie wenig Vergnügen an der Erleichterung der deutschen Einfuhr haben dürfte. Dieselben wirtschaftspolitisch bestimmenden Momente machen sich aber auch in den Beziehungen zu allen anderen Staaten geltend. Gleichwohl kann man ja mit wohlwollender Aufmerksamkeit abwarten, ob sich der vom Professor Wolf in der Presse empfohlene Mitteleuropäische Wirtschaftsverein überhaupt bilden lassen wird, welche mehr oder weniger hervorragende Männer ihm beitreten werden, welche Wirtschaftsrichtung ihn für Sonderzwecke benutzen zu können glauben wird usw. Indessen wird man auch bei größtem Wohlwollen skeptisch sein müssen gegen die möglichen Erfolge dieses Vereins mit einem sehr langen Namen (er soll sich nennen: „Verein zur Förderung der gemeinsamen wirtschaftspolitischen Interessen der mitteleuropäischen Staaten“). Kommt aber etwas heraus, nun gut. Kommt nichts dabei heraus, so ist auch nichts verloren, so wird man wenigstens aufs Neue gelernt haben, weshalb nichts daraus werden kann.

Unter der Spitzmarke „Es ist erreicht!“ schreibt die „Nat. Lib. Corr.“: Graf von Soensbroech sandte uns vor einigen Wochen eine Verichtigung, worin er auf unsere Vermutung, er strebe nach einer Reichstagskandidatur, ganz entschieden erklärte, er dachte gar nicht daran, ein Reichstagsmandat zu erstreben oder anzunehmen. Jetzt wird aus Reichsbach gemeldet, daß er eine Kandidatur für den 22. sächsischen Wahlkreis angenommen habe, der im Jahre 1898 dem Sozialdemokraten Hofmann gegen einen konservativen Kandidaten zufiel.

Zum Handelsvertrage mit Rußland hat der Handelsvertragsverein an den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet: Eure Excellenz! Angehts die bevorstehenden Verhandlungen über die neuen Handelsverträge mit dem Auslande hat der Handelsvertragsverein am 24. Dezember v. J. ein Rundschreiben an seine Mitglieder gerichtet und sie um Mitteilung ihrer Wünsche bezüglich der neuen Verträge gebeten. Das hierauf eingelaufene Material haben wir, nach Sändern geordnet, bearbeitet und beehren uns, Eure Excellenz in anliegender Denkschrift zunächst als Material bezüglich des neuen Handelsvertrags mit Rußland zu überreichen. Da noch fortlaufend Material bei uns in dieser Angelegenheit einläuft, so werden wir uns erlauben, eventuell einen oder mehrere Nachträge zu dieser Denkschrift Eure Excellenz zu einem späteren Termin einzureichen. Wir sprechen die ergebene Bitte aus, Eure Excellenz wolle den übermittelten Wünschen eine wohlwollende Prüfung und Berücksichtigung zu teil werden lassen. In ausgedehnter Ehrerbietung Handelsvertragsverein. Der Vorsitzende: Ww. Herz. des Sekretariat: Dr. G. Schacht. — Die Denkschrift umfaßt einen allgemeinen Teil, der auf 12 Druckseiten sich mit der Besteuerung der Handelsreisenden, der Verzollung der Waiver, der willkürlichen Tarifierung, der unrichtigen Zollbehandlung, dem Rechtsschutz, Grundeigentumsverwerb und den Hypothekensachen usw. in Rußland beschäftigt und einen speziellen Teil, welcher zu nahezu hundert Ausfuhrartikeln, geordnet nach den Positionen des neuen russischen Tarifs, die Wünsche der deutschen Exportindustrie bezüglich der Höhe der Zollsätze und der Art der Verzollung darlegt.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhaus'es erteilte bei Beratung der dauernden und einmaligen Ausgaben des Kultusetats folgenden Forderungen ihre Zustimmung: 1. 57 070 Mk. für Beoldungen, Wohnungsgeldzuschüsse, persönliche und sachliche Ausgaben für die neu zu gründende Akademie in Posen, sowie 28 000 Mark für Mierte (8000 Mark jährlich) und zur Anschaffung von Einrichtungsgegenständen und Unterrichtsmaterial. 2. Zur Beschaffung der inneren Ausstattung für den Neubau des Berger-Gymnasiums in Posen 40 000 Mark, zur Beschaffung weiterer Unterrichtsmittel daselbst 10 000 Mark. 3. Je 3400 Mark zur Beschaffung von Lehrmitteln für die ersten Kurse der Schullehrerseminare in Po-

gaen, Wogromi, Birnbaum, 5000 Mark für Bromberg (katholisches Seminar), 5700 Mark für Trautstadt (2. Kurse), je 2400 Mk. für die 2. Kurse der Präparandenanstalten in Kawitzsch und Bromberg. 4. Zum Neubau von Schullehrerseminaren in Trautstadt (2. Rate) 150 000 Mark, in Schneidemühl (2. Rate) 150 000 Mark. 5. Zum Erwerb eines Dienstwohnungsgebäudes für den Kreisinspektor in Linne i. P. 25 000 Mark, zur Errichtung von Dienstwohnungsgebäuden für die Kreisinspektoren in Grätz, Kolmar und Partschin 30 000, 31 300, 31 000 Mark. 6. Zu baulichen Herstellung bei dem hygienischen Institut zu Posen 8300 Mark, zur Ergänzung der Bibliothek daselbst 2000 Mark. 7. Zur Beschaffung von Unterrichtsmitteln und Büchern für die Schülerbibliotheken in den zweisprachigen Volksschulen der östlichen Provinzen (West-, Ostpreußen, Posen, Schlesien) 200 000 Mk. Durch diese Forderung soll die deutsche Sprache mehr als bisher gefördert werden.

Deutschland.

Berlin, 6. März. Prinz Heinrich bleibt wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, nach dem Kaiser angeordneten Stellenbefehlungen für die Marine für das Frühjahr weiter Chef des 1. Geschwaders, dasselbe legt sich aus acht der modernsten Linien-schiffe: „Kaiser Wilhelm II.“, „Kaiser Friedrich III.“, „Kaiser Wilhelm der Große“, „Kaiser Barbarossa“, „Kaiser Karl der Große“, „Wittelsbach“, „Rähringen“ und „Wettin“ zusammen. Chef des Stabes des Prinzen Heinrich ist der durch seine Tätigkeit im Reichsmarineamt bei den beiden Flottenmanövern bekannt gewordene Kapitän zur See von Seeringen.

Berlin, 6. März. Der Kaiser ist heute Nachmittag 5 Uhr mit dem Prinzen Heinrich und dem Großherzog von Oldenburg an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ in Bremerhaven eingetroffen und besichtigte dort die Modellsversuchstation des Norddeutschen Lloyd, wo die Stontreadmirale von Gildstedt und von Hülshoff sowie Oberingenieur Schütte die Modelle zweier Panzer und eines Kreuzers vorführten. Etwa um 7 Uhr erfolgte die Rückkehr an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“

Türkei.

Konstantinopel, 5. März. In dem gestern abgehaltenen Ministerrat wurde das von der Forze ausgearbeitete Reformreglement genehmigt und dem Yıldizpalast vorgelegt. Die Sanction desselben ist bevorstehend. Wskandn wird es der österreichisch-ungarischen und russischen Botschaft mitgeteilt werden.

Großbritannien.

London, 6. März. Heute Nachmittag fand eine von der Londoner Handelskammer einberufene Konferenz statt, die über die Wirkung des neuen deutschen Zolltarifs auf den englischen Handel beriet. Der Vorsitzende Rogers führte aus, England müsse zunächst bedanken einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland zu schließen; es könne ihm aber nicht Vorteile gewähren, welche es seinen eigenen Kolonien nicht einräume. Die Versammlung nahm eine Resolution an, welche die Regierung auffordert, über einen besonderen Tarifvertrag mit Deutschland und mit den übrigen Ländern zu verhandeln. Eine andere Resolution befürwortet die Einföhrung von Auschüssen, um die Wirkung des Tarifs auf verschiedene Industrien zu untersuchen.

Asien.

Aben, 6. März. (Meldung des „Reuterschen Bureaus.“) Vorgestern wurde hier ein russischer Ingenieur bei dem Versuch, in die Befestigungsklinie zu gelangen, von einem Posten festgenommen. Der Ingenieur trug bürgerliche Kleidung und gab bei der Verhaftung an, er sei Geologe und in der Ausübung seines Berufs begriffen. Die sofort vorgekommenen Durchsuchung, seiner Person bestätigte indessen den Verdacht, daß er ein Spion sei. Er wurde schließlich unter Bedeckung von zwei britischen Offizieren nach dem russischen Schiff zurückgebracht, zu dem er gehört. Die Befestigung Almonthul, in deren Nähe seine Festnahme erfolgte, bildet den Schlüssel der Verteidigungsklinie, auf dem Gipfel des Berges liegt ein Fort, auf dem eine Anzahl maskierter Batterien angelegt ist.

Afrika.

Johannesburg, 5. März. Die Eisenbahnkonferenz genehmigte den Bau einer Eisenbahn von Springs bis in die Nähe von Ermelo. Die Notwendigkeit einer durchgehenden Linie von Harri-smith bis Viljoens Drift wurde anerkannt, die Frage der Linienführung aber auf später verschoben. Ferner schließt das Bauprogramm eine Linie von Johannesburg nach Vereeniging ein.

36. Posencher Provinziallandtag.
p. Posen, 6. März.

Die heutige (vierte) Plenarsitzung begann mit der Wahl von bürgerlichen Mitgliedern und von Stellvertretern für die Ober-Erziehungs-Kommission in den Bezirken der 7., 19., 20. und 77. Infanterie-Brigade, sowie von Mitgliedern und Stellvertretern zur Mitwirkung bei den Geschäften der königlichen Rentendirektion, desgl. für die Direktion der Provinzial-Hilfskassen und für die Rechnungs-Kommission des Provinziallandtags. In den Provinzialauschüssen wurden ferner gewählt: als Mitglieder die Herren Stadtverordnetenvorsteher Paul Matthias aus Meseritz und Kammerjunger von Dack auf Konin Kreis Neutomischel, als Stellvertreter Herr Kaufmann und Rath Herr Ernst Grohmann aus Fraustadt.

Hierauf wurde die wegen der Wahlen für die Ober-Erziehungs-Kommission abgefasste Landtagschrift verlesen.

Die Versammlung nahm sodann von den Verwaltungsberichten über die Provinzial-Blindenanstalt zu Bromberg und die Gebarmenlehreanstalt in Posen Kenntnis, beschloß einen Nachtrag zum Reglement letztgenannter Anstalt und setzte ihren Etat in Einnahme und Ausgabe auf 59 525 Mk. fest.

In der Provinzial-Blindenanstalt zu Bromberg hielt gestern im Rathaus Keller seine ordentliche Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Eduard Schulz (Ehlium), eröffnete sie mit der Mitteilung, daß zu der heutigen Versammlung die Herren Emil Wiese, Verbands-Chrenmitglied, und der Direktor der Gesellschaft der Deutschen Kohlenfäurewerke, Dr. Werner aus Berlin, erschienen würden, um über die Errichtung eines Kohlenfäurewerkes in Bromberg sich zu äußern! Die Versammlung beschloß zunächst die Berichte der nach Würzen gesandten Herren, und dann die der Herren Wiese und Werner anzuhören. Endlich beschloß die Versammlung, heute in dieser Angelegenheit noch keinen endgültigen Beschluß zu fassen, sondern zunächst eine Kommission zu wählen, die das Für und Wider genau prüfen und der Versammlung dann genau Bericht erstatten soll. — Nunmehr wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst wurden zwei Neumeldungen entgegengenommen. Anträge für den Rententag in Jüterburg wurden nicht gestellt. Zu Delegierten für denselben wurden die Herren Mijelewicz und Kleimert gewählt und als Reisegeld ihnen je 40 Mark bewilligt. Dann folgte der Bericht der nach Würzen entsandten Deputation, die aus den Herren Eduard Schulz, Johann Zahnke und Otto Leue bestand hatte. Zunächst sprach Herr Zahnke über die von ihm beschriebene Anlage des Kohlenfäurewerkes in Würzen und kam zu dem Schluß, daß die Erbauung eines solchen Werks sich wohl empfehlen lasse; die Maschinen seien gut und gediegen gewesen, und er sei der Ansicht, daß große Reparaturen an denselben nicht vorkommen würden. Herr Leue, welcher auf eine Beschreibung der ganzen Anlage einging und sich auch über die Gewinnung der Kohlenfäure ausließ, schloß sich dem Urtheil des Herrn Zahnke an und hielt die Errichtung eines solchen Werkes für Bromberg rentabel. Herr Schulz schloß sich diesen Urtheilen an. Die Herren Wiese und Dr. Werner dagegen kritisierten das Bestreben der Firma Schüss, Kohlenfäurewerke zu gründen, abfällig und suchte nachzuweisen, daß die Kohlenfäure, wenn sie hier hergestellt werde, nicht billiger sein würde, als jetzt, wo sie von der Berliner Firma bezogen wird. Direktor Dr. Werner hat, von dieser Firma, die er vertritt, auch weiterhin die Kohlenfäure zu beziehen. Die Herren Markus und Gabriel waren der Ansicht und suchten es zu beweisen, daß der Preis niedriger sein würde, wenn man hier ein eigenes Werk hätte. Die Versammlung wählte ihrem Beschlusse gemäß die Kommission, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen soll, der außer dem Vorstande die Herren Leue, Zahnke, Gabriel, Markus, Knabe, Heller und Rattay angehören. Hierauf gelangten innere Vereinsangelegenheiten zur Besprechung. Zu diesen gehörte auch die Mitteilung des Vorsitzenden, daß der Vorstand an den Magistrat und die Stadtverordneten ein Schreiben gerichtet hatte, nach welcher der Verein sich gegen die Erhöhung der Betriebssteuer ausspricht. — Die nächste Sitzung des Vereins findet am 8. April im Rathauskeller statt.

Der Schreiber Wladislaus Pepsinski, von dessen Verschwinden wir vorgestern berichteten, hat durchaus nicht, wie man annahm, aus „gefränktem Ehrgefühl“ den Tod gesucht, sondern ist einfach auf und davongegangen, ohne seinen besorgten Angehörigen etwas zu verraten. Vor uns liegt ein vom 4. März aus Schneidmühl datirter Brief des Ausreisenden, den dieser auf einen in Schleusenau wohnenden Freund geschrieben hat. Darin erzählt er seine Erlebnisse: Am ersten Tage sei er bis Würzburg gekommen und habe dort umsonst übernachtet. Am nächsten Tage sei er weiter gegangen und habe einen Kleider getroffen, der ihn als Lehrling habe annehmen wollen. Er, P., sei auch mitgegangen, habe sich bei dem Kleider tüchtig fettgegessen, sei ihm dann aber ausgerissen. Er bitte seinen Freund, er möge ihm „ein paar Groschen“ postlagernd nach Landsberg a. W. schicken. Zum Schluß heißt es in einer Art Selbstmitleid: „Recht stelle ich mir ein Zeugnis aus, aber ein ganz feines“ (d. h. feines). — Hiernach verdient P., allerdings die Charakteristik nicht, die wir ihm gegeben haben. Wie uns mitgeteilt wird, hat P. nicht eine Veriemarke unterschlagen, sondern er ist am 3. d. Mts. überführt worden und hat es auch eingestanden, daß er lange Zeit hindurch von den ihm zur Verfügung zur Post übergebenen Briefsachen die Freimarken gelöst hat.

Seinen 80. Geburtstag feiert am morgigen Sonntag der pensionierte Lehrer Gabor. Der Verein Bromberger Radfahrer begeht am Sonnabend den 14. d. Mts. bei Didmann sein diesjähriges Wintervergüngen in Form eines Galasportfestes mit Ball. Die Vorbereitungen zu dem Fest sind in vollem Gange. Es sollen u. a. mehrere

Reigen zur Aufführung gelangen, und so dürfte sich das Fest wieder recht interessant und glänzend gestalten. Eine Stadtverordnetenversammlung wird, wie bereits mitgeteilt, am Montag abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht die Vorlage wegen der Errichtung der Realschule, die Beratung des Restes des Haushaltsplanes und die Festsetzung der Kommunalsteuern. Die Sitzung beginnt um 4 Uhr.

Naturheilverein. Die gestrige Sitzung war mäßig besucht. Nach Verlesung des Protokolls und geschäftlichen Mittheilungen fand eine Erörterung der Ursachen und Heilung der Influenza statt, welche sich durch das Eingreifen eines auswärtigen Arztes außerordentlich anregend gestaltete. Danach wurde das gegen die Bodenimpfung sich richtende Glaubensbekenntnis des Sanitätsrat Dr. med. Bilsinger vorgelesen und besprochen. Die Versammlung kritisierte dann die gegen die Naturheilvereine sich richtende Verfügung der Eisenbahnverwaltung in Breslau.

Schwurgericht. In der nächsten, Montag, 9. März, beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode werden folgende Anklagesachen zur Verhandlung kommen: Am 9. März eine Anklage wegen Amtsverbrechens gegen den ehemaligen Rentanten Johann Weiß aus Balowicza; am 10. März wegen Brandstiftung und Arztsbruchs gegen den Rätner Michael Hehle aus Czyszowice, die Rätnerwitwe Ernestine Hehle aus Kobylarua, den Rätner Wilhelm Behnke aus Czyszowice und den Arbeiter Karl Scheel aus Grundwalde; am 11. März wegen Brandstiftung gegen den Arbeiter Gustav Gerller aus Janowo und wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen gegen den Inspektor Hermann Lütke aus Janowo; am 12. März eine Anklage wegen Raubes gegen die Arbeiter Vincent Chojnacki, Felix Gladny, Josef Pacanowski und Edmund Ulaniski, sämtlich aus Znowrozlaw; am 13. März eine Anklage wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes gegen den Knecht Jakob Kaminski aus Wieworzyn.

Kein Maurerstreik. Zu der gestrigen Notiz, daß die Maurer zu streiken beabsichtigen, teilt uns der Schriftführer des hiesigen Zweigvereinsvorstandes der Maurer, Herr Hugo Köhler, mit, daß das nicht der Fall sei.

Der Provinziallandtag wird, wie das „Pos. Tz.“ erzählt, am kommenden Dienstag geschlossen werden.

Als Präsident der Posener Eisenbahndirektion anstelle des in diesen Tagen verstorbenen Präsidenten Koepfel wird der Geheimre Regierungsrat von Rabenau in Magdeburg genannt.

Wohltätigkeitskonzert. Zum Besten des Vereins „Kinderhort“ fand gestern Abend im Zibilljano ein Konzert statt, zu dem sich das Publikum äußerst zahlreich eingefunden hatte; Saal und Logen waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Es ist dies um so erfreulicher, als der Ertrag des Konzerts zu wohltätigen Zwecken verwendet wird. Sämtliche Nummern des sorgsam zusammengestellten Programms wurden abgerundet und mit schönster Wirkung zu Gehör gebracht. Als besonders hervorragende Darbietungen sind zu erwähnen Schuberths inniges „Du bist die Ruh“ und Mozarts liebliches „Fischchen“, sowie „Stille Sicherheit“ von Franz, in denen Frau Lehrer Winkow, die hierorts von zahlreichen früheren Konzerten rühmlichst bekannt ist, die Hörer durch Zügeligkeit und Wärme ihres Vortrages erheiterte, ferner die Veder für Alt „Widmung“ und „Aufsicht“, die Frä. Groch mit ihrer sympathischen Altstimme musterhaft vortrug. Auch die von beiden genannten Damen gesungenen Duette für Sopran und Alt „Waldeinsamkeit“ und „Eingebüßte“ waren abgerundete Leistungen. In dem instrumentalen Teil entwidelten Herr und Frau Budweg eine glanzvolle Technik in den Violin- und Klaviervorträgen, und sind unter diesen als besonders wirkungsvoll hervorzuheben „Etude Opus 10“ von Chopin und „Konzert für Violine“ von Mendelssohn. Sämtliche Mitwirkenden ernteten reichsten Beifall, so daß sie sich zu mehreren Einlagen veranlaßt sahen, die eben so dankbar aufgenommen wurden.

Deutscher Ostmarken-Verein. Die Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe findet am Mittwoch, 11. März, abends 8 Uhr in Bary's kleinem Saal, Fildersstr. 5, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des Vorstandes und eine Besprechung über den Bismarckkommerz.

Deutsche Gesellschaft. Der Vortrag des Professors Marshall am 11. d. Mts. fällt aus, weil der Redner erkrankt ist.

Derpräsident von Waldow, der, wie mitgeteilt, augenblicklich zur Erholung in Meran weilt, wird sein Amt in Posen erst Mitte April antreten. Sein Vorgänger Dr. von Ritter begibt sich zunächst nach Montreux.

Referendatskommission der vereinigten Sanitätskolonnen Brombergs. Die Mitglieder werden ersucht, sich morgen in Pakers Stabtablissement zur Aufnahme einer Photographie vollständig einzufinden zu wollen.

Verächtigung der kirchlichen Nachrichten. Sonntag, 8. März, werden in der St. Pauls-Kirche predigen: um 10 Uhr Pfarrer von Zschütz, um 5 Uhr Pfarrer Voetticher-Prinzenthal. Die biblische Besprechung mit konfirmierten Töchtern fällt Montag, 9. März, aus.

Der heutige Wochenmarktsverkehr war auf allen Plätzen ein recht lebhafter, lebhafter wenigstens, wie es in der letzten Zeit sonst der Fall war. Viel Angebot war an Kartoffeln. Bezahlt wurde der Zentner mit 1,30 bis 1,50 Mk. Getreide dagegen war gar nicht vertreten. Auf dem Friedrichsplatz kostete die Butter 0,90 bis 1,20 Mk., die Mandel Eier kaufte man schon mit 60 Pfg. Von frischem Gemüse war noch nichts zu bemerken, nur groß war die Menge der zu Markte gebrachten Blumen als Frühlingsboten, (u. a. vom Kunstgärtner Figurski).

Benfchen, 5. März. (Eine eigentümliche Verwechslung) ereignete sich kürzlich in einer Bürgerfamilie in Kiebel. Der Storch hatte für Zuwachs gesorgt, und mit Freuden wurde der „Stammhalter“ begrüßt. Der Name „Johann“ wurde ihm in der Taufe gegeben, nachdem die standesamtlichen Eintragungen erfolgt waren. Nach drei Wochen erschien auch die Schwiegermutter im Hause, und unter ihren Augen verwandelte sich der Junge in ein ebenso strammes Mädchen. Groß war die Verblüffung nach dieser Entdeckung und teuer der Rat. Der Hausvater mußte sich jedoch zu helfen. „Johanna heißt das Kind“, so erklärte er und unternahm die erforderlichen Schritte, dem Mädchen zu seinem Rechte zu verhelfen. (Wei.)

Bunte Chronik.

Blauen i. Bogtl., 6. März. Gefährliche Erdstöße wurden heute wiederum in Blauen, Reichenbach, Zwidau und anderen Orten verspürt, ein Beweis dafür, daß die Erderschütterungen im Bogtlande sehr heftig waren. In einer Nachricht des „Bogtländischen Anzeigers“ aus Unterfachsenberg heißt es: Sekundenlang schaukelten in den Häusern, namentlich in den Holzhäusern, die Bretter und Balken. Die Erschütterungen waren sehr ernster und beängstigender Natur. Viele fürchteten den Eintritt der Nacht; an eine eigentliche Nachtruhe ist nicht mehr zu denken. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung. — In Graslitz (Böhmen) wurden heute Nacht so intensive Erdstöße verspürt, daß die Bevölkerung die Häuser verließ und einen Teil der Nacht auf der Straße zubrachte. Gegen Morgen trat jedoch Beruhigung ein. Auch in Uch wurden heute früh wieder Erdstöße verspürt.

Neues auf dem Gebiet des Kunstgewerbes bringt der Spezialkatalog für Gardinen, Möbelstoffe und Teppiche der Firma Rudolph Herzog, Berlin. Viele hunderte vorzüglich ausgeführter Abbildungen geben Zeugnis davon, was die menschliche Phantasie an Gebilden zur Verschönerung des Daseins erfunden hat. An den Gardinen bemerken wir eine erstaunliche Vielfältigkeit der Gewebe, der Spitzen und Stickerarbeiten. Prachtstücke sind die dargestellten Stores, die neben anderen Stilarten die moderne Richtung nicht in Übertreibung, sondern in edel gehaltenen Linien zeigen. Als eine Neuheit stellt sich die Filofase-Gardine dar, welche infolge ihres eigenartigen Grundgewebes dem Muster einen Spigeneffekt verleiht. Die zierlichen Scheideisen scheinen sich vereint mit den Halbstores (Boone Fenme), in der Gunit des Publikums zu befestigen. Künstlerische Vollendung beobachten wir an den Mustern der Stoffe für moderne Möbelbezüge, und der fertigen Dekorationen usw. Divandeken, Tischdecken, Kissen lassen die moderne Linienführung in ihrer schönsten Ausprägung erkennen. Originell sind die Formen der Zier- und Gartenmöbel. Unter den Darstellungen der Teppiche erblicken wir manches kostbare, antike Stück und ebenso Originale nach den Entwürfen moderner erster Künstler. Auch dem Fußbodenbelag, Linoleum, Matten usw., wird heute künstlerische Aufschmückung zu teil. Zu den Bettstellen gesellen sich noch Stepp- und Bettdecken, die mit ihren Mustern ausgewählten Geschmacks ebenfalls zur Bierde des Hauses beitragen. Zum Schluß ist noch eine Beilage mit Abbildungen von Korsetten, Damenhüten, Kinderkonfektion zu erwähnen. Dieser Katalog wird auf Wunsch franco zugelandt.

Briefkasten. Obertelegraphenassistent. So lange, wie es Ihnen beliebt, es sei denn, daß im Mietkontrakt darüber etwas bemerkt ist.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Milde, vielfach heiteres Wetter.

Berlin, 6. März. In der heute stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Reichsbank beauftragte der Vorsitzende, Präsident Koch, die Tätigkeit der Reichsbank im Jahre 1902, unter Hervorhebung des wesentlichen Inhalts des unter den Anwesenden vertriehen gedruckten Verwaltungsberichts und den Betrag der Dividende mit 5,47 Prozent.

Bromberg, 7. März. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 148—153 Mk. — Roggen je nach Qualität 118—124 Mk. — Gerste nach Qualität 116—122 Mk., Brauware 125—132 Mk. — Erbsen: Futterware 125 bis 130 Mk., Kochware 145—155 Mk. — Hafer 120—133 Mk.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 7. März.

	hoch. Preis	mitt. Preis	nied. Preis	hoch. Preis	nied. Preis
Weizen neu 100 Pfd.	5 4	4 50	Butter	1 50	50
Roggen 100	2 4	1 40	Seu	1 00	4 20
Gerste 100	13 0	11 80	Stroh 100	4 20	3 60
Hafer 100	13 80	12 60	Stammstroh 100 Pfd.	—	—
Erbsen 100	16 00	15 00	Spiritus per Hektol.	—	—
Kartoffeln 100	4 00	3 00	Eier per Schock	3 20	3 00

SCHERING'S MALZEXTRAKT

Ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel zur Stärkung für Kranke und Neugeborene und demnach sehr vorzüglich als Nahrung für Säuglinge und Kinder. Der Malz-Extrakt mit Eisen ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel, welches in Bromberg (Schlesien) zu beziehen ist. Preis 1 Mk. 20 Pf. Malz-Extrakt mit Kalk ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel, welches in Bromberg (Schlesien) zu beziehen ist. Preis 1 Mk. 20 Pf. Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 19. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken u. größeren Drogeriehandlungen.

Pflegt die Zähne mit: TITIT

Wer feine Bouillon liebt,

nimmt MAGGI'S Bouillon-Kapseln

a 16 und 12 Pfg. für je 2 getrennte Portionen vorzüglicher Kraft- oder Fleischbrühe. Diese sind besser als alle anderen. (76)

Maggi's Bouillon-Kapseln sind natürliche eingedickte Fleischbrühe von unerreichter Qualität. Nur mit kochendem Wasser aufzubrühen; keine weiteren Zutaten.

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Bouillon-Kapseln und weise andere Marken zurück.

Maggi offeriert an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen: Carl Schmidt, Bromberg, Elisabethstrasse 26. — Telephon 612.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in

Snowrazlam,

Heiligegeiststraße 2, belegene, im Grundbuche von Snowrazlam, Band 6, Blatt 288, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Grundbesizers Karl Friedl, jetzt in Erbe a. Dr. eingetragen

Hausgrundstück,

ungetrennter Hofraum des Kartensblatts 4, Grundsteuerunterrolle Nr. 569, enthaltend ein Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, einen Seitenanbau mit Holzstall, ein Hinterhaus und eine Werkstatt mit Pferdehalt; Gebäudefußrolle Nr. 221, fährlicher Nutzungswert 215, Markt, am 24. April 1903,

vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden. (16) Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Februar 1903 in das Grundbuch eingetragen. Snowrazlam, d. 28. Febr. 1903. Königlich-Ämtergericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Kaufmanns

Ursula Rucinski,

geb. Kalaczinski und deren Kinder nämlich: 1. Ceslawa, 2. Lielan, 3. Wanda, 4. Stanislaw, 5. Eduard und 6. Stephan Geschwister Rucinski, zu 3-6 minderjährig

— sämtlich in Zinn — wird heute am 4. März 1903, nachm. 5 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Leo Leyser in Zinn wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. April 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Befriedigung über die Befriedigung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 31. März 1903, vormittags 11 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 24. April 1903, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsichtigen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. März 1903 Anzeige zu machen. (40)

Königliches Amtsgericht in Zinn.

Holzverkauf

in der Oberförsterei Glinte

Donnerstag, d. 12. März, kommen in Röpke's Hotel in Bromberg, Thorerstr. zum Auktionsverkauf von 9 Uhr vormittags ab:

A. Kiefernholz, Kloben aus der Totalität aller Schenke, bestehend aus: Kloben in den Schenken und Durchforstungen Strichfeld 3, 38, 40; Weis 47; Kloben II. Kl. Gebra. sowie in Hohenbruch 113 b u. Jenthersee 205.

B. Kiefernholz, 12 Uhr mittags ab, Schläge Strichfeld 31: 205 St. IV, V, mit 97 im, 18 Bohlstämme; Weis 4: 328 St. III, V, mit 135 im, 6 Bohlstämme; Durchforstungen Strichfeld 38 und 40 mit 60 St. Kleinholz und 90 Stangen I.-III. Kl.; Weis Wiedenbruch grün: 33 St. III, V, mit 30 im, Trodnis 50 St. mit 30 im; Kiefernholz Wiedenbruch Zag. 117-120: 50 St. mit 30 im; Bohlen Durchforstung, Zag. 99: 4 Birten, 130 Kiefern IV, V, mit 60 im, 35 Bohlstämme, 110 Stangen I. Kl., Totalität Trodnis 185 St. III.-V. Kl. mit 104 im. (52)

Königl. Preussische Klassenlotterie.

Rose-Öffnungsschluss 3. Klasse am 9. März, hierzu Kauflosé 63 12. März Ganze 144 Mk. Halbe 72 Mk., Viertel 36 Mk. (nach auswärts per Post 15 Pf. m. H.). (104)

Königl. Lotterie-Einnahme Schwab a. W. Wochentage: 9-12 u. 3-6 Uhr. v. Dresky.

Zahle sofort a. Birsch, Wbb., Nachschlagen, laud. u. forstwirtschaftliche Erzeugnisse, sowie gebrauchte Sachen

Verkauft werden mit Auktion oder Verkauf übergeben werden. Cronin, Auktionator, Hanerstr. 1.

Gilfe gegen Blutsünder. Ad. Lehmann, Halle a. S., Eiferstr. 5a. Rückporto erbeten.

Der rasche Aufschwung unseres am Neuen Markt No. 2 bestehenden Geschäfts nötigte uns, dasselbe zu vergrößern. Da wir jedoch wegen Raummangels eine Erweiterung des Lokals nicht vornehmen konnten, eröffneten wir am

Friedrichsplatz No. 3

ein zweites Geschäft unter der Firma

Mode-Bazar.

Wir sind hierdurch in die Lage versetzt, das Interesse unserer werten Kundschaft mit noch erheblicherem Nachdruck wahrzunehmen, allen an uns gestellten Anforderungen in weitgehendster Weise zu entsprechen und des uns geschenkten Vertrauens durch streng reelle Bedienung uns würdig zu machen.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, dass sämtliche Frühjahrs- und Sommerneuheiten in Damen-Paletots, Jaquettes, Kragen, Uebergangs-Capes und dergleichen, auch Neuheiten in Kleiderstoffen bereits eingetroffen sind.

Siechniński & Stobiecki.

Ehren-Diplom für gute Leistungen. Privat-Handelsschule

von A. Engelhardt, Bromberg, Bahnhofstr. 78.

Ältestes u. bestrenommiertes Institut am Platze.

Unter-richt für Damen und Herren in getr. Kursen in Buchführung, Kontorarbeiten, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben etc., b. mäss. Honorar. Erstkl. Schreibmaschinen.

Separat-Kurse für Damen unter Leitung bewährter Kräfte in Schneiderei, Schnittzeichnen nach neuester, leicht fasslicher Methode, Wäschnähen, Putz u. Handarbeiten. Näheres die Prospekte, Zahlr. Stellen arch. m. Schulbesetzt. Viele Dankschreiben. Pension wie Stellung. w. sow. vorh. kostenl. nachgewiesen.

Schnittmuster jed. Art nach Mass wie auch Normalschnitte werden korrekt und billigst angefertigt. (62)

Einsegnungsanzüge

in allen Frei- und Bekannter Güte empfiehlt sehr billig fertig und nach Mass

Gustav Micht, Bromberg, jetzt Neue Pfarrstrasse 3. (27)

Verlangen Sie Spezial-Katalog für decent moderne Braut-Ausstattungen

im Preise von Mark 2400 bis 3500

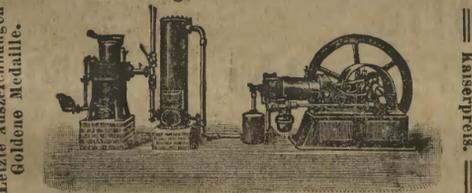
umfassend: Schlaf-, Bohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche in Nussbaum, Eiche und Mahagoni.

Fr. Hege

Möbelfabrik und Ausstellungsbau. Bromberg. Gegr. 1817.

Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

H. Krause, Maschinenfabrik, Bromberg, Wilhelmstr. 35 c



liefert die billigste Betriebskraft der Zukunft wie Sauggasmotoren - Anlagen. Betriebskosten ca. 3/4 bis 1 1/2 Pfg. pro Pferdekraft und Stunde, ausserdem Gas-, Benzin-, Petroleum- und Spiritus-Motore „Original Otto“ der Gasmotorenfabrik Deutz, nicht zu verwechseln mit den Motoren, welche nach System Otto gebaut werden. (63)

W. SPINDLER Berlin C. und Spandauerfeld bei Coepenick. Annahme für Bromberg bei Clara Barkow, Danzigerstrasse 164. Portogebühren werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben. (95) Färberei und chemische Waschanstalt.

Kein Zuckerkranker darf mehr verzweifeln!

L. Aug. Höppler's „Zuckerfeind“ keine Diät mehr nötig! gel. geschl. 1/2 Literfl. 3 A. Erhältl. Königsberg i. B. Königl. Apotheke, Münchenbergstr. 11. Prosp. auf Verlg. überalb. verl. d. Fabr. Otto Schädel, frib. — Vert. v. voce. myrtill. 10.3. Ol. tob. 13.7. Ol. citri. 2.1. spir. vin. 51.5. aqua.

Neu aufgenommen: Kinder-Confection

als Kleidchen, engl. Reefer, Paletots und Cäpes für jedes Alter, Knaben-Anzüge, Paletots u. Pyjecks empfiehlt (45)

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Nur Friedrichsplatz 11.

Wer erteilt des Abends einer jungen Dame Unterricht in Korrespondenz? Gesch. d. H. P. a. d. Gsch. d. B. erb.

Technikum Elektra Berlin, Neanderstr. 4. Maschinenbau - Elektrotechnik. Grosse Werkstätten. Keine Fachkenntn. erford. Kursus f. Einjähr.-Freiw. Prospekt frei.

Mess. u. Gab. bil. Erzhn. Kornmarkstr. 8.

Neue Gänsefedern, wie sie von der Gans gerupft, mit den sammtl. Daunen, Pfd. 1.40 Mk., klein sortiert, Halbdaunen Pfd. 1.75 Mk., Kupf. von lebenden Gänsen Pfd. 2.25 Mk., gefüllte Federn mit Daunen Pfd. 2.75 Mk., weich und klar, garantiere und nehme, was nicht g. fällt, zurück. Vert. gegen Nachnahme.

Carl Manteufel. Neu-Trebbin 167, Dierbruch Gärtnereianstalt. (150)

Geldmarkt 10000 Mark jebr. sichere Stelle zum 1. 4. zu geben. Off. unt. L. M. an d. Geschäftst. d. B. (95)

Sache v. sof. od. 1.4. 5000 Mk. hint. 25000 Mk. Bankgeb. jährl. Mietvertrag 3180 Mk. Off. unt. B. S. 33 an d. Geschäftst. d. B. (95)

2000 Mark zur 1. Stelle gef. Off. u. A. B. 1 a. d. Gsch. d. B. (95)

15-20000 Mk. II. St. Danzig. gef. Off. u. 81 a. d. Gsch. d. B. (95)

13900 Mark zur 2. Stelle von sofort oder 1. April zu beziehen gefucht. Off. unt. A. K. 87 an d. Gsch. d. B. (95)

30000 Mark per 1. April auf 1. Stelle zu vergeben. Off. unt. Z. 1875 an die Geschäftst. d. B. (94)

5000 Mk. z. 1. St. per 1. 4. 03. verab. Off. u. Anna 6 a. d. Gsch. (94)

Erst. Hypothekendarlehne in Stadt u. Land, zu äusserst günst. Bedingungen, offeriert (4170) R. Jacobl, Bromberg, Feldstr. 17.

Achtung! Achtung! Achtung!

Ganz außergewöhnlicher Gelegenheitskauf. So lange der Vorrat reicht. Nicht für Wiederverkäufer.

Eine Partie Scheuertücher, früher 13 Pfg., jetzt 10 Pfg. (17) 13 (20) 15 (28) 18 (38) 28 (25) 15

Rohrdecken, Schrubber, Wurzelstachelbürsten, Reissnägel, Kart. von 3 Ds., Gedrehte goldverzerrte Kerzen, Klebtpapier, Rolle, Streichhölzer, gute Qualität, 3 Pack., Haarbürsten mit Stiel, reines Haar, Schuhbürsten, früher 33 Pfg., jetzt 23 Pfg., Pfaffenbäcken, Klammern, brauchbare, Schach, Dameneinwickelkäme, früher 20 Pfg., jetzt 10 Pfg., Seitenkäme, Paar früher 25 Pfg., jetzt 15 Pfg.

Sämtl. andern Artikel in guten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

„Heimchen“, Seifen-Verband-Ges.

G. m. b. H. (94)

friedrichsstraße 49.

Umzüge unter Garantie in anerkannt tabellierter Ausführung übernimmt

F. Wodtke. Telephon 116. (95)

Waher, Fieder, Sonaten etc. für Klavier (148) pro Nummer 10 Pfg. Katalog gratis bei

C. Jung, Bahnhofstr. 75.

Tabletdecken, ungeeignet, als jetzt. Gelegenheit der Dgd. 30 Pf. (4296)

Danzigerstr. 160, Kaiserhaus.

1 Mater. u. Vorkost-Gesch. wird v. 1. 4. z. v. gef. Off. u. A. B. 7 a. d. Gsch. d. B. (94) erb.

Eine Bäckerei wird sofort zu pachten oder zu mieten gefucht. Off. unt. G. 50 an d. Geschäftst. d. B. (94) erb.

Apfelsinen-Verband. (151)

Primiss. Messina, v. Riste v. 150 St. 7 Mk., 10 St. 6 Mk., 80 St. 5,50 Mk. Prima: v. Riste v. 150 St. 6 Mk., 100 St. 5 Mk., 80 St. 5 Mk. Primiss. Blut: 160 St. 8 Mk., 100 St. 7 Mk., 80 St. 6 Mk. Postkollit: 9 Pfd. netto 2,50, Blut: 2,75 franko.

H. Blossfeld, Hamburg 7.

R. Dittmann, Berlin SW. Friedrichstr. 10 empfiehlt neue u. gebrauchte Kutschwagen und Pferdegeschirre jeder Gattung. (151)

Eine komplette Einrichtung für ein Kolonialw.-Geschäft ist billig zu verkaufen. (92) S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Gut erh. Flügel (Horn) f. 100 Mk. zu verk. Off. unt. G. 4280) Gräferstr. 3, II.

Sehr gutes Billard sofort billig zu verkaufen (95) Bahnhofstr. 33.

Kleine Ladeneinrichtung zu verkaufen. Bahnhofstr. 94, I.

„Blibblank“ Seifen-Sand. (89)

Pension Mauve (früher Kretschmer) Töpferstraße 7, I f. Schülerinnen u. Seelenführerinnen. Französin u. deutsche Lehrerin im Hause. (8-62)

Söhne besserer Stände, welche in Bromberg die höheren Lehranstalten besuchen wollen, finden

gute Pension, sowie gewissenhafte Beaufsichtigung resp. Nachhilfe auch bei den Schularbeiten zu mäßigem Preise bei Frau Rentiere A. Weber, Bromberg, Rinfauerstr. 65, pt.

Prima (63) Seifenfabrik. Safer Roggen, Roggenschrot, Futtererbsen, Erbsenschrot, Säckel- u. Mischstroh, Heu, Brei- u. Krummstroh, Nicht- u. Mischstroh offeriert billig. Emil Fabian, Miltelstr. 22.

1 gebr., gut erhaltenes, 1-00 bis 1500 Liter fassendes (94)

Wasserfaß

mit oder ohne Wagen zu kaufen gesucht. Off. unt. D. P. an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Alle Sorten und jedes Quantum **Kartoffeln** kauft zu höchsten Preisen (6) Emil Fabian, Miltelstr. 22. (Seifenfabrik)

Engros Export

Leere Weinflaschen w. z. kaufen gef. Off. u. C. W. 77 a. d. Gsch. d. B. (94)

Hausgrundst. jährl. 1000 Mk. Hebrsch. d. H. Bng. fof. d. Off. u. V. V. 111 a. d. Gsch. erb.

Bauplatz.

Besten in der Wollstr. 20 Meter Straßenfront, evtl. mit Baugelb unter g. Bed. zu haben. Näh. b. Alfons Koele, Danzigerstr. 37, I.

Ein Koerting'schen Gasmotor,

zweipferdig, verkauft billig (51) Julius Nast, Maschinenfabrik, Thorerstr. 56.

Eine vollständige (92) **Refraktionseinrichtung** und **Billard** ist bill. zu verkaufen. Zu erf. Fildesstr. 3, I. Tr. W. S.

1 Rollwagen u. 1 Kabriolett billig zu verkaufen. (94) Robert Leowenberg, Friedrichstr. 10/11.

Ein hölz. Brahm gut erhalten preiswert zu verk. (93) J. Bollmann & Co.

Dr. Schanfenster u. Badentür u. Rollläufe in verk. König, Schneestr. 10.

Gut erh. Herren-Fahrrad zu verkaufen. Offert. u. Nr. 1131 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (4245)

1 Tafelklavier

f. 75 Mk. z. verk. Abz. gestattet. (93) O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

Mehrere Tiger, Antilopen, Schafal- und Affenstulle hat preisw. zu verk. Parduhn, (4291) Untfa. 8/34 Bromberg.

Eine gut erhaltene **Drehrolle** wird zu kaufen gefucht. Näheres (91) Kornmarkt 5, i. Keller.

Emil Schumann, Pirna a. E. Weltbek. Züchterei tieftourenreicher Kanarienedroller. Prämiert m. höchsten Auszeichn. Vers. unt. Gar. f. Wertu leb. Ank. g. Nachn. M. 8, 10, 12, 15, 20 P. St. Zuchtweibchen M. 150.

Billige böhmische Bettfedern! 10 Pfund: neue geschlossene 1. S. bessere 10. weisse daunenwoche, geschliss Mk. 15.- Mk. 20.-, schneewisse daunenwoche, geschliss. Mk. 25.- Mk. 30.-, Vers. franco, zollfrei p. Nachn. Umtausch u. Rücknahme g. Portovergüt. gestatt. Benedict Sachsel, Lobes 14. Post Pilsen, Böhmen.

Rudolph Hertzog

Breitestrasse 12-18.

Gründung 1839.
BERLIN C.

Brüderstrasse 24-33.

Neue Seiden-Stoffe

Effektvolle Seidene Chinés Krefelder, Lyoner, Schweiz. Fabrikate, farbenprächtige Muster, hell, mittel und dunkelgrundig, Breite 45-57 cm . . . das Meter	3.25 M. bis	9.50 M.
Farbige Seiden-Damaste u. Brokate Fantasie- und Blumen-Muster, grosse Farbensortimente, Breite 47-58 cm . . . das Meter	2.25 M. bis	9.00 M.
Elegante, Farbige Seiden-Moirés Neue Moiré-Effekte, auch in Changeant, Breite 52-55 cm das Meter	4.50 M. bis	8.50 M.
Einfarbige und Changeant - Seidenstoffe Louisine, Satin Liberty, Armure, Surah, Merveilleux, Taffet, Rips, Foulard, Pongee in grossen Farbensortimenten, Breite 45-60 cm das Meter	90 Pf. bis	5.25 M.
Bedruckte Foulard-Seiden-Stoffe Satin Liberty, Peau de Gant, Natté, Surah, Pongee in hell, mittel und dunkelgrundig, Breite 50-70 cm das Meter	90 Pf. bis	6.00 M.
Blusen - Seiden - Stoffe Gestreift und kariert, Neue Fantasie- und Guipure-Streifen sowie lebhaft Karos und frischfarbige Schotten, Breite 48-56 cm das Meter	1.80 M. bis	6.00 M.
Waschseide Inländische und Japanische Fabrikate, Kordel-, Guipure- und Chiné-Streifen und -Karos, Breite 43-50 cm das Meter	55 Pf. bis	2.25 M.
Schwarze Seiden-Damaste u. Moirés Reiche Muster-Sortimente und Streifen, Breite 45-60 cm das Meter	1.80 M. bis	10.50 M.
Schwarze, Glatte Seiden - Stoffe Louisine, Armure, Diagonal, Merveilleux, Surah, Natté, Taffet, Crépe de Chiné und Rips, Breite 48-118 cm das Meter	1.50 M. bis	10.50 M.
Weisse, Glatte und Gemusterte Seide Grosse Sortimente neuer Gewebe sowie Fantasie-, Blumen-Muster und Moirés, Breite 45-118 cm das Meter	1.50 M. bis	13.50 M.

Die Neuheiten der Frühjahr-Saison 1903 in
KLEIDER - STOFFEN
aus Wolle, Baumwolle, Halbseide

sind in grossartiger Auswahl eingetroffen. Muster - Kollektionen auf Wunsch postfrei.

Proben franko! Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an. Proben franko!
Der Special-Katalog für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche ist erschienen und wird auf Wunsch franko zugesandt.

1. Beilage.

Deutscher Reichstag.

275. Sitzung vom 6. März, 1 Uhr.
Am Bundesratsitz: Freiherr von Thielmann u. a.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Etats des Reichsfinanzamts. Die Beratung beginnt beim Titel „Staatssekretär“.

Abg. Graf Carmer (kons.) fragt an, was die Regierung zu tun gedenkt, um die deutsche Zuderindustrie auch nach Inkrafttreten der Brüsseler Konvention lebensfähig zu erhalten. Bekanntlich fällt jetzt die Ausfuhrprämie fort und der Zuderzoll wird auf 4,80 Mark über die Zuderzucker ermäßigt. Da muß doch etwas geschehen, um der heimischen Industrie zu helfen, jetzt ist die richtige Zeit dazu gekommen. Am besten würde wohl eine Kontingentierung helfen, wir haben noch Zeit genug, um diese geleglich festzulegen. Auch der deutsche Landwirtschaftsrat hat die Doppelkontingentierung nach österreichischem Muster verlangt. Durch die Brüsseler Konvention ist sie jedenfalls nicht verboten.

Schlagfertig Freiherr von Thielmann: Ich spreche dem Vorredner meinen Dank aus, daß er seine Frage so klar und präzise gestellt hat. Dadurch erleichtert er mir die Antwort. In der Denkschrift zur Brüsseler Konvention ist gesagt, daß die Regierung die Frage erwägen wolle, was später geschehen sollte. Die Konvention ist noch nicht in Kraft getreten, das bisherige angefallene Material gibt der Regierung jedoch noch keinen Anlaß, in einer neuen Novelle eine Kontingentierung zu fordern. Der deutsche Landwirtschaftsrat und der Verein der Zuderindustriellen fordern freilich die Kontingentierung, aber lange nicht die ganze Industrie. Wir ist erst kürzlich eine Denkschrift von 300 Zuderfabriken zugegangen, in der bittere Klage geführt wird, daß der Verein ganz selbständig und ohne die Industrie zu fragen, die Doppelkontingentierung gefordert hat. Im Reichstag ist die Kontingentierung auch keineswegs einer Majorität sicher, seinerzeit hat nicht nur die Linke, sondern auch ein Teil der Rechten dagegen gestimmt, für die Kontingentierung sind nur ein Teil der Industrie und die Raffinerieleiter. In Österreich ist nicht die Produktion, sondern der Verbrauch kontingentiert. Wir gehen von der entgegengelegten Meinung aus, wir meinen, daß die Herabsetzung der Steuer den Konsum erheblich steigern wird. Die österreichische Gesetzgebung auf deutsche Verhältnisse übertragen würde das Verbot der Anlage neuer Fabriken bedeuten. Ob das der deutschen Landwirtschaft nützen würde, lasse ich dahingestellt. Auch glaube ich nicht, daß die Amerikaner sich den österreichischen Zuder genau ansehen und ihn mit Zuchlagzöllen belegen werden, da in dem österreichischen System doch wohl eine indirekte Prämie zu erblicken ist. (Hört! hört!) Derselben Meinung ist auch ein englischer Vertreter auf der Konvention gewesen. Bei dieser Sachlage würde es sehr unvorsichtig sein, wenn wir auf den Boden Österreichs treten wollten, wo das Feuer schon unter den Füßen brennt. Wit werden daher keine Kontingentierung vorschlagen.

Abg. Raasche (nat.-lib.) meint, die Kontingentierung widerpreche dem Geiste, dem Wortlaut der Brüsseler Konvention; er wolle jetzt keine Vorlage.

Abg. Speck (Ztr.) legt dar, seine Partei sei für die Pläne Carmers nicht zu haben. Erfreulich wäre, wenn der Staatssekretär etwas für die Herabsetzung der Tarife tun könnte.

Staatssekretär Freiherr von Thielmann teilt mit, daß der Bundesrat beschlossen habe, die Resolution des Reichstages bezüglich der Ermäßigung der Fruchtzölle für Zuderzucker, Melasse, Roh- und Kristallzucker dem Reichstanzler zu überweisen. Die ständige Tarifkommission sei derzeit mit der Angelegenheit befaßt.

Abg. Pachtke (freij. Vg.) hebt hervor, die Durchführung des Carmer'schen Projekts wäre eine Umgehung der Brüsseler Konvention.

Die Abg. Hermes (freij. Vp.) und Gamp (Ab.) wünschen bei der Entschädigung der Zuderfabrikanten alle Särten vermieden zu sehen.

Oberregierungsrat Kühn legt dar, die Regierungen würden erlucht, darüber zu wachen, daß die Fabriken nichts über den normalen Ertrag erzeugen.

Gegenüber dem Abg. Speck (Ztr.) führt Staatssekretär Freiherr von Thielmann aus, die Forderungen seien seit Jahren gewarnt, keine großen Quantitäten zu halten. Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz würden dem Reichstage in der nächsten Woche zugehen. Die Fabriken produzierten in den letzten Monaten nur für den Verbrauch des Inlandes.

Bei dem Titel „Beitrag zur Deckung der laufenden Ausgaben für die Universität Straßburg“ bedauert Abg. Sattler (nat.), daß man sich bei der Errichtung der katholischen Fakultät wieder nach Rom wandle, anstatt die Staatshoheit geltend zu machen.

Geheimrat Galley führt aus, die katholische der Staat das Mißtrauen des ganzen Landes erweise. Die katholische Fakultät in Straßburg zu errichten, unterstützt, auch andere weite Volkstreue hätten der Sache wohlwollend gegenüber gestanden. Andererseits habe man das Abkommen als einen vollständigen Sieg Roms bezeichnet. Im Elsaß glaube man, die Kirche habe zu viel nachgegeben; durch die Errichtung der Fakultät mache man die Universität Straßburg erst zu einer wirklichen universitas litterarum. Durch ein autonomes Vorgehen hätte der Staat das Mißtrauen des ganzen Landes erregt. Wir freuen uns, daß ein Abkommen mit der Kurie erreicht ist.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) wünscht die Vorlegung der Akten über die Verhandlungen mit Rom.

Staatssekretär Freiherr v. Thielmann weist gegenüber der Beanstandung des Abg. Spahn, es sei keine Denkschrift für die Fakultätsangelegenheit beigegeben, darauf hin, daß der Zuschuß von 400 000 Mark älter sei als das Reichsfinanzamt.

Abg. Schrader (freij. Vg.) meint, die katholische Fakultät sei nichts anderes als die Ausdehnung des bischöflichen Seminars.

Abg. Freiherr v. Hertling (Ztr.) betont, seine Partei sei weit entfernt, in Deutschland einen neuen Kulturkampf provozieren zu wollen, er würde den Tag begrüßen, wo die konfessionellen Berene nicht nötig seien. Man habe beinahe mitleidig auf seine Mission in Rom hingewiesen. Die Errichtung einer solchen Fakultät sei eine einfache Forderung der Billigkeit. Wenn die Durchführung in Rom zunächst auf Schwierigkeiten stoßen sei, so war nicht eine etwa französisch-freundliche Stimmung Kampollas Schuld. Der Papst jagte von Anfang an, es müsse ein Mittelweg zwischen dem von Deutschland verfolgten Ziele und unserem religiösen gefunden werden; er freue sich, dem Kardinal Rampolla hier seine besondere Hochachtung versichern zu dürfen. Der Umweg über Rom sei der einzige Weg, der zum Ziele geführt habe. Ein gegenseitiges Nachgeben sei nötig gewesen. Er glaube nicht aus der Schule zu plaudern, wenn er behaupte, daß er bei solcher Vermittelung im Dezember mitgehen habe und daß die Sache in einer halben Stunde in der angenehmen Weise erledigt worden sei. Die angestellten Professoren in Straßburg mögen sich ihrer schweren Aufgabe bewußt sein; es werde möglich sein, ein friedliches Verhältnis herzustellen.

Abg. Deltor führt aus, der elsässische Klerus sei nicht ein Gegner der Fakultät, sondern nur dagegen, daß die Fakultät auf Kosten des Seminars errichtet werde.

Abg. Barth wendet sich gegen eine Äußerung Spahn's, wonach bei der Trierer Affäre die staatlichen und die Schulbehörden ihre Pflicht verlegt hätten.

Abg. Sattler (nat.) meint, in Trier habe nur der Bischof schuld gehabt.

Nach weiteren Bemerkungen des Geheimrats Galley, der Abg. Spahn und Barth wird der Etat genehmigt, ebenso der Etat des Rechnungshofes.

Morgen: Pensionsfonds; Rest des Postetats und Militärstat.

Schluß nach 6 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. März.

Verbandsstag der katholischen Genossenschaften der Provinz Posen. Der diesjährige Verbandsstag der katholischen Genossenschaften der Provinz Posen findet am Donnerstag, den 19. März (nicht wie anfänglich in Aussicht genommen war am 12. März) in den Räumen des Zoologischen Gartens zu Posen statt und wird um 11 1/2 Uhr eröffnet. Der Verbandsdirektor Dr. Hugenberg wird den Jahresbericht für 1902 erstatten, Dr. Leo Wegener über die Aufgaben des Genossenschaftswesens in der Provinz Posen und Pfarrer Friedland aus Al. Morin über die Aufgaben des Aufsichtsrates der Genossenschaften sprechen. Am Tage vorher findet eine Verbandsausführung, am 19. früh 6.54 Uhr eine Fahrt nach dem Lagerhaus Louisenhain und um 10 Uhr die Generalversammlung der Posenschen Landesgenossenschaftsbank statt. In der Woche vom 16. bis 21. März, also im Zusammenhang mit dem Verbandsstage wird im christlichen Vereinshaus vor dem Berliner Tor ein Rechenerkurs für die katholischen Genossenschaften der Provinz Posen abgehalten, in dem die Verwaltungsgorgane der Genossenschaften, besonders die Rechner und Vorsteher der Darlehnskassenvereine, in der Buch- und Geschäftsführung unterrichtet und durch Vorträge über verschiedene genossenschaftliche Gegenstände von Bedeutung aufgeklärt werden. Für die Teilnehmer, welche an der Strecke Posen-Gnesen-Eisenau wohnen, wird zur Rückbeförderung ein Sonderzug eingelegt werden, der abends 8 Uhr Posen verläßt und über Gnesen nach Eisenau fährt, woselbst er Anschluß an den um 10.24 Uhr nach

Wongrowitz fahrenden Zug hat, so daß auch die Besucher aus diesen Bezirken an den Verhandlungen bis zum Schluß, sowie am gemeinschaftlichen Essen teilnehmen können, was bei Benützung der fahrplanmäßigen Züge nicht möglich wäre.

Für die Wohltätigkeits-Aufführung im Stadttheater am 20. d. Mts. veröffentlicht der Vaterländische Frauenverein im heutigen Infanterieteil das Programm usw.

Der Stenographenverein Stolze-Schrey hielt am Donnerstag eine geschäftliche Vereinsitzung ab. Es gelangten verschiedene geschäftliche Vereinsangelegenheiten zur Erledigung, so wurde u. a. über die Aufnahme und den Ausschluß von Mitgliedern Beschluß gefaßt, auch dem Kassierer für die für 1902 gelegte Jahresrechnung Entlastung erteilt. Ferner nahm die Versammlung Kenntnis von den Einladungen zum Bundestage am 26. April in Posen und zum Stenographentage im Oktober d. J. in Frankfurt a. M. Aus dem am 22. Januar d. J. abgehaltenen Brämienschreiben (Mst- und Schnell-schreiben) sind als Sieger hervorgegangen die Damen Frä. Schneider, Frä. Kusche und Frä. Winke und die Herren Spreemann, Meyer, Mintzow, Klinger und Mendelsohn.

P. Rharaschewo, 6. März. (Evangelische Schule, Lehrerverein.) Gestern wurden durch den hiesigen Pfarrer Nebenhäuser in der evangelischen Schule die als Vorstandsmittelglieder wieder- und neuergewählten Herren Stelbeger, Schlieter, Kämmerer Schwarz, Akerbiger, Hilbrandt und Bötterdemeister Eduard Berger in ihr Amt eingeführt. Der hiesige Lehrerverein hielt gestern im Hotel Schlieter seine Monatsitzung ab, in welcher der Vorsitzende Kantor Rodewils über das Thema referierte: Die Orthographie in der Schule und die Stellung der deutschen Sprachbücher von Rahmeyer und Schulze zur Orthographie überhaupt.

a. Znowrazlaw, 6. März. (Vorjahrverein.) In der Generalversammlung des hiesigen Vorjahrvereins, die am Donnerstag Abend im Hotel Daniel abgehalten wurde, waren 35 Mitglieder anwesend. Es wurde mitgeteilt, daß die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 5 Prozent festgelegt ist. Als Aufsichtsratsmitglieder wurden die ausstehenden Vorstandsmitglieder Stadtrat Emaldt Baumeister Veridit und Kaufmann Louis Levy wiedergewählt; ferner wurde anstelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitglieds Rechtsanwalt Grünberg von hier als Aufsichtsratsmitglied neu gewählt.

+ Konik, 5. März. (Ein Luftballon) des „Deutschen Luftschiffervereins“ landete heute Nachmittag gegen 4 Uhr auf einer in der Nähe gelegenen Wiese. Die dem Ballon entfeindenden Infanterie (Referendar Siemon und die Artillerieoffiziere Drandl, Wenzel und Stellung teilten mit, daß der Aufstieg des Ballons von der Gasanstalt in Charlottenburg aus um 8 1/2 Uhr vormittags erfolgt sei. Abends traten die Herren mit der Bahn die Heimreise an.

Gerichtssaal.

W Bromberg, 6. März. Strafkammer. Gestern gelangten zur Verhandlung in der Berufungsinstanz zur Verhandlung. Der Ziegeleiarbeiter August Krebs aus Weichfeld, welcher in der Ziegelei zu Gr. Bartlessee mit dem Ziegeleiarbeiter Konrad Praetorius zusammen arbeitete, hatte sich von dem letzteren einen Hammer und eine Karre zum Lehmfahren geborgt. Als nun am 7. Oktober v. J. Praetorius von dem Krebs den Hammer und die Karre zurückverlangte, wurde Krebs hierüber ärgerlich und verlegte mit den Worten: „Ich schlage Dir den Hammer auf dem Kopf entzwei!“ dem P. einen wuchtigen Schlag an den Kopf, infolge dessen er eine blutige Verletzung davontrug. Das Schöffengericht hatte den Krebs zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Seine Berufung wurde verworfen. — Der Brenneisenwalter Julius Schülle aus Vohenstein war vom Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. Die Strafkammer ermäßigte die Strafe auf 14 Tage Gefängnis. — Am 17. August v. J. war im Zivilsaale in Argenau Tanzmusik, und der Barbier Josef Wojciechowski machte dem Musikanten Lewandowski Vorwürfe, daß er schlecht spiele. Zwischen beiden Personen kam er nun zu einer Prügelei, da L. die harte Kritik des W. nicht gelten lassen wollte. Beide faßten sich und schließlich ergriff W., nachdem er sich von dem L. losgerissen hatte, ein Bierglas und verlegte damit dem Lewandowski einen Schlag auf den Kopf, so daß das Glas in Trümmern ging und L. von Blut überströmt zusammenbrach. Hierfür war Wojciechowski zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nachdem Wojciechowski dem Lewandowski mit dem Bierglase den Schlag verlegt hatte, erliefen der Stadtwachtmeister Gurrel und gebot Ruhe. Auch auf ihn ging Wojciechowski mit einem Bierglase los und beschimpfte ihn. Wojciechowski wurde wegen

dieser Drohung noch zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Am 3. November v. J. nachmittags gegen 4 Uhr ging der Hausbesitzer Michael Leszczynski aus Schleusenau mit dem Brunnennmacher Josef Kozłowski die Brückenstraße entlang und sahen vor einem Schaufenster den Rentier Fröhlich von hier stehen, den sie mit Schimpfreden beleidigten. Vom Schöffengericht war Leszczynski wegen Beleidigung des Fröhlich zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden, außerdem zur Publikationsbefugnis in der „Ostdeutschen Presse.“ Die hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen. Bei Verurteilung des Fröhlich bemerkte der Vorsitzende, daß dem Angeklagten für sein Verhalten eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe gebührt hätte. — Der Fuhrmann Gustav Boggs aus Schulitz hatte an einem Sonntag im Herbst vorigen Jahres im Kurfürstlichen Hofe mit anderen Personen wader gezecht. Hierbei kam es zwischen ihm und anwesenden Gästen zu einem Wortstreit, der in eine Prügelei ausartete, wobei Boggs den Arbeiter Bahr an die Erde warf und mit den Stiefelabsätzen arbeitete; dann soll er auch noch Drohungen ausgeprochen haben. Das Schöffengericht erkannte gegen ihn auf 3 Monate Gefängnis wegen Körperverletzung und wegen der Drohung auf 1 Woche Gefängnis. Auf die Berufung des Angeklagten wurde Boggs wegen der Drohung freigesprochen; im übrigen wurde die Berufung verworfen. — Der Schlosser Franz Klunder und dessen Ehefrau Anna Klunder aus Schöndorf haben am 14. September v. J. den Installateur Cieslak im Verlaufe eines Streits arg gemißhandelt, namentlich schlug die Klunder mit einer Zange den Cieslak, der an die Erde geworfen worden war, mehrere Male auf den Kopf, so daß Cieslak, von Blut überströmt, bewußtlos wurde. Das Schöffengericht hatte gegen Klunder auf 2 Monate Gefängnis, gegen seine Frau auf 6 Monate Gefängnis erkannt. Auf ihre Berufung ermäßigte der Gerichtshof diese Strafe auf 1 Monat bzw. 3 Monate Gefängnis.

a. Znowrazlaw, 3. März. Der Gastwirt Anton Klobekowski aus Schablowitz war durch Erkenntnis des Schöffengerichts von der Auflage unrichtiger Anschrift seines Firmenschildes freigesprochen worden. Er hatte sich dort nicht, wie in seinem Tauschein Antonius, sondern „Antoni“ benannt. Gegen das Urteil hatte der Amtsanwalt Berufung eingelegt, doch sprach die Strafkammer den Angeklagten wiederum frei. Der Angeklagte sei vor Erlaß der Ständesamtsangelegenheit, nämlich 1871 geboren, seine Geburt sei also noch in den Kirchenbüchern registriert worden. Zu jener Zeit sei es üblich gewesen, daß die Geistlichen den Namen in lateinischer Sprache eintrugen. Da nun die Eltern des Angeklagten wahrscheinlich nicht lateinisch verstanden, und andererseits der polnischen Bevölkerung angehört hätten, so hätten sie ihrem Sohne zweifellos den Namen Antoni geben wollen.

1. Horn, 7. März. Der Prozeß wegen militärischen Aufruhrs gegen vier Pioniere der 1. Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 17 aus Anlaß des Krawalls am Abend des 30. November v. J. vor dem Schwarzen Lokale wurde vor dem Oberkriegsgericht in seiner heutigen Sitzung nochmals aufgerollt, da die zu 6 bzw. 5 Jahren Zuchthaus verurteilten Pioniere Emil Senfel und Karl Galland Berufung gegen das kriegsgerichtliche Urteil eingelegt hatten. Aber auch von Seiten des Gerichtsherrn war bezüglich der anderen beiden Pioniere Franz Zier und Heinrich Goebel, welche das Kriegsgericht von der Auflage des Aufruhrs freigesprochen und nur wegen anderer Vergehen gegen die militärische Unterordnung mit 3 bzw. 2 Monaten Gefängnis bestraft hatte, Berufung eingelegt. Das Oberkriegsgericht erachtete nach erneuter Beweisaufnahme die Pioniere Senfel und Galland auch für überführt, auf zwei Musketeiere einer Patrouille, welche einen arretierten Kameraden abführten, eingedrungen zu sein und mit blanken Seitengewehren geschlagen zu haben. In dessen sah es diese Ausschreitungen doch in wesentlicher milderem Lichte an. Es wurde in denselben nicht militärischer Aufruhr erblickt, sondern nur tätliches Vergreifen gegen Vorgesetzte, da die Mitglieder einer Patrouille als Vorgesetzte gelten. Das Oberkriegsgericht hob daher das kriegsgerichtliche Urteil bezüglich der Pioniere Senfel und Galland auf und erkannte gegen sie auf 3 Jahre 6 Monate bzw. 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Die vom Gerichtsherrn bezüglich der Pioniere Zier und Goebel eingelegte Berufung wurde verworfen.



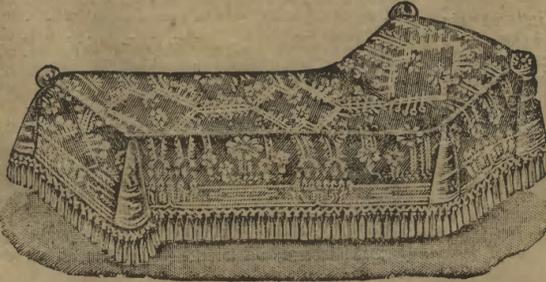
Seidenstoffe, weise, schwarz, bunt, in unerreichter Auswahl. Muster portofrei. M. Fischhoff, K. u. K. Hofb., Breslau L.

Warenhaus A. Wertheim

Aus unserer Möbelstoff-Abteilung empfehlen wir:

Versand-Abteilung: Berlin W., Leipzigerstr. 132/135.

Portièren
mit reicher Kurbel-Stickerei und Gimpel-Besatz
bestehend aus 1 Garnitur:
2 Châles 3.25 Meter lang
1 Lambrequin 1.80 Meter lang
aus Tizianplüsch 12 u. 21.50 Mk.
aus Filztuch 18 u. 22.50 Mk.



Chaiselongue-Decke
Zweiseitig, persisch gemust., auf rot und blauem Grund. Länge 3 Mtr., Br. 1.50 Mtr. 9 Mk.
Chaiselongue
mit guter Polsterung und Moltonbezug. 30 Mk.

Die neue Preisliste 1903 wird kostenlos zugesandt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. Pfarrkirche. Sonntag, 8. März, (Reminiscere) Vorm. 10 Uhr. Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahl.

St. Paulskirche. Sonntag, 8. März. Vormittags 10 Uhr. Hauptgottesdienst, Pfarrer Kramm, danach Beichte.

Christuskirche. Sonntag, 8. März. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst, Pfarrer Henkel, Mittags 12 Uhr. Kindergottesdienst.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, 8. März. Evangelischer Mittagsgottesdienst: Vorm. 10 Uhr.

Klein-Parlisse. Sonntag, 8. März. Vorm. 11 Uhr. Gottesdienst u. Abendmahl. Pfarrer Kramm.

Schuldenhöhe. Sonntag, 8. März. Schulstraße: Vormittags 9 Uhr. Gottesdienst Pfarrer Leichert.

Evangelisch-Lutherische Kirche, Döberstraße 15. Sonntag, 8. März, vormittags 10 Uhr. Gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 8. März. In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe um 6 Uhr, 2. um 7.30, um 8 Uhr.

Baptisten-Kirche. Jacobsstraße 2. Sonntag, 8. März. Vorm. 9 1/2-11 Uhr. Gottesdienst. Nachmittags 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr.

Parodie Schützenau. Sonntag, den 8. März. Kirche in Schützenau: Vorm. 10 Uhr. Hauptgottesdienst.

Gottesdienst, Pastor Gerlach. Nachm. 3 Uhr. Versammlung des ev. Parochialvereins. Abends 6 Uhr. Versammlung des ev. Frauen- und Jungfrauenvereins.

Gottesdienst in Brinzenthal. Sonntag, 8. März. Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst in Brinzenthal.

Gottesdienst in Crona. Sonntag, 8. März. Vormittags 10 Uhr. Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahl.

Gottesdienst in Schulz. Sonntag, 8. März. Vorm. 10 Uhr. Predigt, danach Beichte und heil. Abendmahl.

Gottesdienst in Nabel. Sonntag, 8. März. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst hier. Pfarrer Benzlaff.

Bromberger Ev. Gemeinschaft. Gymnasialstraße 6. Sonntag, vorm. 1/2 10 Uhr und nachm. 4 Uhr: Predigt.

Handelsnachrichten.

Barenmarkt.

Danzig, 6. März. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rotbunt 750 Gr. 150 M., bunt 756 Gr. 150 M.

Magdeburg, 6. März. (Zuckerbericht.) Konquader 83 Prozent ohne Sacd 9.40-9.65. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sacd 7.30-7.60.

17,50 bez., per Oktober-Dezember 1840 Gd., 18,50 Br., bez. - Hauptst.

Hamburg, 6. März. (Getreidemarkt.) Weizen schwach, holländischer u. mecklenburger 153, Nord Winter Nr. 2 März-Abladung 133,00.

Wien, 6. März. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel.

Paris, 6. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco besser, per April 7.64 Gd., 7.65 Br., per Mai 7.52 Gd., 7.54 Br.

Antwerpen, 6. März. (Getreidemarkt.) Weizen beh. unter, - Roggen fest. - Hafer ruhig. - Gerste fest.

Amsterdam, 6. März. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. - Roggen auf Termine geschäftlos.

London, 6. März. An der Riste 2 Weizenladungen angeboten. - Wetter: Schön.

Liverpool, 6. März. (Müllermarkt.) Weizen 1/2 Penny niedriger, Mehl unverändert.

New-York, 5. März. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 10,10, da für Lieferung per Mai 9,82.

Berlin, 6. März. Die Vorgänge an der New-Yorker Börse nehmen zur Zeit die Aufmerksamkeit der hiesigen Spekulation vorzugsweise in Anspruch.

Berlin, 6. März. (Zuckerbericht.) Konquader 83 Prozent ohne Sacd 9.40-9.65.

Wien, 6. März. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel.

dadurch allerdings verhältnismäßig wenig berührt, doch wurde vor allen Seiten Zurückhaltung beobachtet.

Nurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oester. Kreditaktien 216,50 bez., Franzosen 148,75-9,40 bez.

Frankfurt a. M., 6. März. (Effekten-Sozietät.) Oester. Kreditaktien 216,50 bez., Franzosen 149,40 bez.

Thorn, 6. März. Wasserstand 3,42 Meter über 0. Wind: S. - Wetter: Regnerisch.

Das Geheimnis der Schönheit! Wasche Dich mit Ray-Seife aus Hühnererei bereitet. Preis 50 Pfg. pro Stück.

heit und Herrlichkeit zurück, welche der Dichter Ludwig von Hofmann vor uns ausbreitet.

Ein Salon hat es nie verlernt können, daß er ein Eigener und Eigenartiger ist.

Natur nordischer Länder schien ihn nicht anzuziehen. Er schweifte in den lachenden Siden.

Trotz der eminenten Fortschritte, welche die Kunst Hofmanns in den letzten Jahren gemacht hatte, konnte man kaum darauf gefaßt sein.

schlafenfrei. Zeichnung und Farbe sind gleich vollendet. Das Ganze ist in einen Ton von überirdischer Schönheit und Reinheit getaucht.

Auf den andern Bildern Hofmanns ist das Figürliche nicht mit gleicher Kraft überwunden.

Die Menschen, welche in die Landschaften gestellt sind, passen nicht recht hinein. Aber wie wunderbar ist diese Kunst landwirtschaftlicher Szenerie!

Der Salon von K e l l e r u n d R e i n e r zeigt in diesem Monat eine Kollektivausstellung Ludwig von Hofmanns.

Der Salon hat es nie verlernt können, daß er ein Eigener und Eigenartiger ist.

Natur nordischer Länder schien ihn nicht anzuziehen. Er schweifte in den lachenden Siden.

Trotz der eminenten Fortschritte, welche die Kunst Hofmanns in den letzten Jahren gemacht hatte, konnte man kaum darauf gefaßt sein.

schlafenfrei. Zeichnung und Farbe sind gleich vollendet. Das Ganze ist in einen Ton von überirdischer Schönheit und Reinheit getaucht.

Auf den andern Bildern Hofmanns ist das Figürliche nicht mit gleicher Kraft überwunden.

Die Menschen, welche in die Landschaften gestellt sind, passen nicht recht hinein. Aber wie wunderbar ist diese Kunst landwirtschaftlicher Szenerie!

Der Salon von K e l l e r u n d R e i n e r zeigt in diesem Monat eine Kollektivausstellung Ludwig von Hofmanns.

Der Salon hat es nie verlernt können, daß er ein Eigener und Eigenartiger ist.

Natur nordischer Länder schien ihn nicht anzuziehen. Er schweifte in den lachenden Siden.

Aus Berlin.

Der Salon von K e l l e r u n d R e i n e r zeigt in diesem Monat eine Kollektivausstellung Ludwig von Hofmanns.

Der Salon hat es nie verlernt können, daß er ein Eigener und Eigenartiger ist.

Natur nordischer Länder schien ihn nicht anzuziehen. Er schweifte in den lachenden Siden.

Trotz der eminenten Fortschritte, welche die Kunst Hofmanns in den letzten Jahren gemacht hatte, konnte man kaum darauf gefaßt sein.

Natur nordischer Länder schien ihn nicht anzuziehen. Er schweifte in den lachenden Siden.

Trotz der eminenten Fortschritte, welche die Kunst Hofmanns in den letzten Jahren gemacht hatte, konnte man kaum darauf gefaßt sein.

schlafenfrei. Zeichnung und Farbe sind gleich vollendet. Das Ganze ist in einen Ton von überirdischer Schönheit und Reinheit getaucht.

Auf den andern Bildern Hofmanns ist das Figürliche nicht mit gleicher Kraft überwunden.

Die Menschen, welche in die Landschaften gestellt sind, passen nicht recht hinein. Aber wie wunderbar ist diese Kunst landwirtschaftlicher Szenerie!

Der Salon von K e l l e r u n d R e i n e r zeigt in diesem Monat eine Kollektivausstellung Ludwig von Hofmanns.

Der Salon hat es nie verlernt können, daß er ein Eigener und Eigenartiger ist.

Natur nordischer Länder schien ihn nicht anzuziehen. Er schweifte in den lachenden Siden.

Trotz der eminenten Fortschritte, welche die Kunst Hofmanns in den letzten Jahren gemacht hatte, konnte man kaum darauf gefaßt sein.

schlafenfrei. Zeichnung und Farbe sind gleich vollendet. Das Ganze ist in einen Ton von überirdischer Schönheit und Reinheit getaucht.

Auf den andern Bildern Hofmanns ist das Figürliche nicht mit gleicher Kraft überwunden.

Die Menschen, welche in die Landschaften gestellt sind, passen nicht recht hinein. Aber wie wunderbar ist diese Kunst landwirtschaftlicher Szenerie!

Der Salon von K e l l e r u n d R e i n e r zeigt in diesem Monat eine Kollektivausstellung Ludwig von Hofmanns.

Der Salon hat es nie verlernt können, daß er ein Eigener und Eigenartiger ist.

Natur nordischer Länder schien ihn nicht anzuziehen. Er schweifte in den lachenden Siden.

Trotz der eminenten Fortschritte, welche die Kunst Hofmanns in den letzten Jahren gemacht hatte, konnte man kaum darauf gefaßt sein.

schlafenfrei. Zeichnung und Farbe sind gleich vollendet. Das Ganze ist in einen Ton von überirdischer Schönheit und Reinheit getaucht.

Auf den andern Bildern Hofmanns ist das Figürliche nicht mit gleicher Kraft überwunden.

Die Menschen, welche in die Landschaften gestellt sind, passen nicht recht hinein. Aber wie wunderbar ist diese Kunst landwirtschaftlicher Szenerie!

Der Salon von K e l l e r u n d R e i n e r zeigt in diesem Monat eine Kollektivausstellung Ludwig von Hofmanns.

Der Salon hat es nie verlernt können, daß er ein Eigener und Eigenartiger ist.

Natur nordischer Länder schien ihn nicht anzuziehen. Er schweifte in den lachenden Siden.

Trotz der eminenten Fortschritte, welche die Kunst Hofmanns in den letzten Jahren gemacht hatte, konnte man kaum darauf gefaßt sein.

schlafenfrei. Zeichnung und Farbe sind gleich vollendet. Das Ganze ist in einen Ton von überirdischer Schönheit und Reinheit getaucht.

Auf den andern Bildern Hofmanns ist das Figürliche nicht mit gleicher Kraft überwunden.

Die Menschen, welche in die Landschaften gestellt sind, passen nicht recht hinein. Aber wie wunderbar ist diese Kunst landwirtschaftlicher Szenerie!

Der Salon von K e l l e r u n d R e i n e r zeigt in diesem Monat eine Kollektivausstellung Ludwig von Hofmanns.

Der Salon hat es nie verlernt können, daß er ein Eigener und Eigenartiger ist.

Natur nordischer Länder schien ihn nicht anzuziehen. Er schweifte in den lachenden Siden.

Trotz der eminenten Fortschritte, welche die Kunst Hofmanns in den letzten Jahren gemacht hatte, konnte man kaum darauf gefaßt sein.

Freitag, abends 7 1/4 Uhr verschied nach langem qualvollen Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Bruder u. Onkel, **der Fleischermeister Louis Bukofzer** im vollendeten 46. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetrubt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an **Sara Bukofzer.** Die Beerdigung findet Montag Nachm. 3 1/2 Uhr vom Trauerhause Friedrichstrasse 9 aus statt.

Nachruf! Gestern Abend 7 1/4 Uhr starb nach langen schweren Leiden unser langjähriges Mitglied der hiesigen Fleischerinnung **Fleischermeister Louis Bukofzer.** Er ruhe in Frieden. (95) **Emil Sommer, Obermeister.** Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause Friedrichstrasse aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem Tode meines Mannes u. unseres Vaters **Ludwig Rhensius** erwiesen wurden, sowie dem Herrn Pfarrer Haendler für die trostreichen Worte sagen wir **innigen Dank.** Die Hinterbliebenen. Bromberg, den 6. März 1903. (4277)

Söh. Handelsschule Sauer. 1) Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zeugnis. 2) Fachwissenschaftlicher Kursus für junge Kaufl. (Handels-Akademie). Schulbeginn 17. April. — Broj. d. Direktor **G. Müller.** (138)

Für das **Frühjahr 1903** empfehlen wir ein hervorragend großes Sortiment in modernten **Kleiderstoffen,** sowie eine überraschend große Auswahl in **Damen-Confection** Damen-Paletots, Capes, Costumes usw. Verkauf zu streng festen aber spottbilligen Preisen. **Kaufhaus Gebr. Wolff** 26. Friedrichsplatz 26. (398)

Laden mit oder ohne Wohnung gesucht. (4231) Lindenstr., Theaterplatz, Danzigerstr. Lage nebst Preisabgabe unt. **R. W. 3399** an d. Geschäftsstelle d. Ztg. für 1. 7. 03 od. 1. 10. 03

Bruchleidende **Heinrich Loewy,** K. K. Hofbandagist aus Berlin (152) hält **Sprechstunden** zw. **Massnahme** s. Bandagen ab: d. 27. / Freitag Vormittag 9-11 / Hotel Bromberg März / Nachmittags 4-7 / Adler.

Einziges Special-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt **Brombergs.** **R. Basendowski,** Tischlermeister. 14. Gr. Bergstr. 14. Fernspr. 532. Größtes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-Anstattungen zu billigsten Preisen. Anfahrungen * Leichentransporte * Kranzwagen. Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Konfirmanden-Anzüge Nur Neuheiten der Saison fertig u. nach Mass in jeder Preislage. Minderwertige Qualitäten, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, finden bei mir grundsätzlich **keine Aufnahme.** **Max Lipowski,** Bromberg (414) Theaterplatz 3. Telephon 572.

Stern'sches Conservatorium der Musik, Theaterschule für Oper und Schauspiel. Director: **Professor Gustav Hollaender.** Berlin SW. Gegründet 1850. Bernburgerstr. 22a. Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik und Darstellungskunst. **Elementar-Klavier- und Violine** für Kinder vom **6. Jahre** an. Sonderkurse in **Harmonielehre, Contrapunkt u. Fuge** bei **Max Loewengard.** Beginn des Sommersemesters **1. April.** Eintritt jederzeit. Sprechzeit 11-1 Uhr. Prospekte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. (151)

Verein „Krankenwohl“ Montag, d. 9. März, abends 8 Uhr, im **Sauer'schen Saale Vereinsitzung.** Tagesordnung: 1. Protokollverlesung. 2. Mitteilungen. 3. Referat über Ellen Koch's „Das Jahrhundert des Kindes“. 4. Diskussion. Gäste sind willkommen. (95) **Israelit** in ein. Verm. Heirat wünscht mit Witwe evtl. m. klein. Geschäft in Stadt od. Dorf. Off. u. A. 600 an d. Geschäftsst. b. 3. (4283) **Heirat** wünscht sof. junge häusl. erzog. makellose Dame mit groß. Vermögn. Off. von Herren (auch ohne Vermögn.) mit gut. Ruf an „Glückster“, Berlin S. 42. **Bekanntmachung.** Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 208. Lotterie muß bei Verlust des Auctoris bis zum 9. März cr., abends 8 Uhr, erfolgen. Königl. Lotterie-Einnahme **Corell,** (94) Friedrichsplatz Nr. 27. vorm. 9-12. nachm. 3-6 Uhr.

Vaterländischer Frauen-Verein. Für die zum Besten unserer Volksschule in der Schulstraße an 20. d. Wts. im Stadttheater stattfindende **Wohltätigkeits-Aufführung** ist nachstehendes Programm festgesetzt: I. Offeneigen. — Eröffnungs-Ansprache. II. Kinder-Sinfonie von Romberg. III. Lebende Lieder. IV. Rigennerlager (Musik von Schumann). V. Das Versprechen hinterm Herd, Singpiel von Alexander Baumann. **Preise der Plätze:** Orchesterloge 3,00 Mk. I. Rang-Loge 1,00 Mk. I. Rang-Balkon 1,50 Mk. Parterre 0,50 Mk. I. und II. Parterre, Stehplatz Amphitheater 1,00 Mk. II. Rang-Balkon 1,50 Mk. II. Rang 0,50 Mk. III. Rang-Stehtplatz 0,50 Mk. Galerie 0,50 Mk. Die Plätze der Abonnenten werden nicht reserviert. Der Verkauf der Eintrittskarten beginnt am 10. März; er findet an der Theaterkasse in den täglichen Verkaufsstellen statt. Vor dem 10. März werden Bestellungen auf Eintrittskarten nicht entgegen genommen. Auswärtigen überlässt die Theaterkasse die Eintrittskarten gegen portofreie Einreichung des Preises nebst Postbestellgeld, 10 Pf. Porto und dem Garbengelb (für die Person 15 Pf. im Parterre und I. Rang, 10 Pf. im II. Rang.) Beginn der Aufführung 7 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Der Eintritt in das Theater ist aus Gründen der Sicherheits-polizei nur Personen gestattet, die im Besitz von Eintrittskarten sind. In den Pausen und nach Schluss der Aufführung werden am Buffet und in den Wandelgängen Erfrischungen verabreicht. Auch findet eine Versteigerung von uns geschenktweise überwiesenen Gaben statt. Bromberg, im März 1903. Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins. Frau **M. Kruse,** Vorsitzende.

Grabgitter Kunstschmiedearbeiten **Marmor Denkmäler** compl. Erdbegräbnisse in sauberer Ausführung offeriert billigst **Herm. Boettcher** Bromberg Töpferstrasse 13 3 mal prämiert, m. d. gold. Med.

Elegante Trauer- und Kinder-Leichenwagen empfiehlt **F. Wodtke** Ludwig-Luhrgeschäft. Gold. Damen-Rem. - Uhr Nr. 105 775, gez. A. B., gestern Mittag v. Bahnhofsstr. b. Dinstauerstr. 65 verloren. Abzugeben Bahnhofsstr. 97. Helene Müller. **Verkaufen** junger Jagdhund, braun und weiß gezeichnet. Abzugeben (4299) Danzigerstr. 58, part. **Billig abzugeben!** Neue gut geb. gold. Dam.-Rem.-Uhren, desgleichen einige gold. Herr.-Uhren, 6,75 Mk., g. geb. neue silb. Rem.-Uhren. 442) Pfandleih Friedrichstr. 5.

25jährig. Papstjubiläum Sonntag, den 8. März 1903 in **Wichert's Festsälen.** Prolog, Festgesänge, Konzert, Festrede **lebende Bilder.** Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. I. Platz 50 Pfg. 2. Platz 30 Pfg. Jeder Teilnehmer erli. 1 Programm nebst Festschrift. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Am Nachmittag desselben Sonntages findet in Wichert's Festsälen ein **Festessen** statt. Gedeck 2,50 Mk. einschl. d. Kosten für Musik pp. Kein Weinzwang. **Billetverkauf** bei Herrn Wichert am Sonntag von 11-12 Uhr vorm. **Das Festcomité der deutsch-katholischen Vereine.**

Vaterländischer Frauen-Verein. Für die zum Besten unserer Volksschule in der Schulstraße an 20. d. Wts. im Stadttheater stattfindende **Wohltätigkeits-Aufführung** ist nachstehendes Programm festgesetzt: I. Offeneigen. — Eröffnungs-Ansprache. II. Kinder-Sinfonie von Romberg. III. Lebende Lieder. IV. Rigennerlager (Musik von Schumann). V. Das Versprechen hinterm Herd, Singpiel von Alexander Baumann. **Preise der Plätze:** Orchesterloge 3,00 Mk. I. Rang-Loge 1,00 Mk. I. Rang-Balkon 1,50 Mk. Parterre 0,50 Mk. I. und II. Parterre, Stehplatz Amphitheater 1,00 Mk. II. Rang-Balkon 1,50 Mk. II. Rang 0,50 Mk. III. Rang-Stehtplatz 0,50 Mk. Galerie 0,50 Mk. Die Plätze der Abonnenten werden nicht reserviert. Der Verkauf der Eintrittskarten beginnt am 10. März; er findet an der Theaterkasse in den täglichen Verkaufsstellen statt. Vor dem 10. März werden Bestellungen auf Eintrittskarten nicht entgegen genommen. Auswärtigen überlässt die Theaterkasse die Eintrittskarten gegen portofreie Einreichung des Preises nebst Postbestellgeld, 10 Pf. Porto und dem Garbengelb (für die Person 15 Pf. im Parterre und I. Rang, 10 Pf. im II. Rang.) Beginn der Aufführung 7 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Der Eintritt in das Theater ist aus Gründen der Sicherheits-polizei nur Personen gestattet, die im Besitz von Eintrittskarten sind. In den Pausen und nach Schluss der Aufführung werden am Buffet und in den Wandelgängen Erfrischungen verabreicht. Auch findet eine Versteigerung von uns geschenktweise überwiesenen Gaben statt. Bromberg, im März 1903. Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins. Frau **M. Kruse,** Vorsitzende.

Grabgitter Kunstschmiedearbeiten **Marmor Denkmäler** compl. Erdbegräbnisse in sauberer Ausführung offeriert billigst **Herm. Boettcher** Bromberg Töpferstrasse 13 3 mal prämiert, m. d. gold. Med.

Weiße Kachelöfen zu den billigsten Tagespreisen verkauft **Hannemann,** Wilhelmstraße 32. **1 mahagoni Buffet** ist mir für freudige Rechnung zum Verkauf übergeben worden. (4308) L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik. **„Zum Falstaff“** Friedrichstraße Nr. 45. **Menn Sonntag, 8./3. 03** Dgital-soup. Karpfen blau mit frischer Butter und Meerrettig. Kalbsbrüden à la jardinière. Putenbraten Kompot oder Salat. (95) **Cis à la Falstaff.** Käse, Butter oder Mokka.

Stadt-Theater. Mittwoch, den 11. März 1903: (Im Passepartout-Abonnement) **Lieder- und Duette-Abend** gegeben von **Anna und Eugen Hildach,** unter Mitwirkung des Pianisten **Henry Pusch.** Lieder, Balladen und Duette von Peter Cornelius, Robert Schumann, Franz Schubert, Karl Löwe, Johannes Brahms, Richard Strauss, Peter Tschaiikowski, Alexis Holländer, Martin Jacobi u. Eugen Hildach. = Anfang 8 Uhr. = Erhöhte Preise. = Block-Billets sind gegen Nachzahlung gültig. Die Direktion. (36)

Schweizerhaus. Hohenzollernstraße. **Bromberg's größt. u. schönst. Ball-Etablissement.** Empfehle den Vereinen u. Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen an Wochen- u. Sonntagen meine der Neuzeit entsprechend umgebauten Säle zu den kulantesten Bedingungen. **Anerkannt gute Küche.** **Aufmerksame Bedienung.** Jeden Sonntag von 4 Uhr **Unterhaltungsmusik** mit darauffolgendem **Tanzkränzchen.** Haupt-Tanzmelplatz u. Treffpunkt des taugliebenden Publikums. Achtungsvoll **216) Emil Kleinert.**

Elysium. Angenehmes Familien-Sokal. **Anerkannt vorzüglicher Mittagstisch.** Gedeck 1 Mk., 10 Karten 9 Mk. Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte. Gut gepflegte Biere u. Weine. Die beste Lasse Kaffee. Kuchen, eigenes Gebäck. Jed. Sonntag v. 5-11 Uhr **Unterhaltungsmusik.**

Patzer's Etablissement. Empfehle meine Lokalitäten den verehrten Vereinen und Gesellschaften zur gefälligen Benützung. Ich bestze noch immer die größten Räumlichkeiten in der Stadt Bromberg. **Großer Konzertsaal** nebst 2 Speisesälen. Täglich Ausschank von hiesigen und auswärtigen Bieren. **Gute Küche. ff. Weine.** **A. Knabe.** (186)

Simonsbrot empfehlen (93) **Blum & Copek,** Elisabethmarkt. **Verkauf:** z. f. g. s. erf. u. S.A. i. Gf. 1 dunkelblauer Sommeranzug, **frack u. langes anzieh. Samtjackett** mit Perlen bill. zu verk. Zu erfr. Fr. **Dickmann,** Friedrichstr. 5.

Vergnügungen **Schülke's Concertsaal** Schleusenau. **Sonntag, d. 8. März 1903** Erster **Volkunterhaltung-Abend** (reichhaltiges Programm). Anfang 4 Uhr. (92) **Zum Schluss:** **Familienkränzchen** **Schlacht- u. Viehhof-Restaurant.** (Inhaber: **Arwed Müller.**) **Morgen Sonntag, von 4 1/2 Uhr nachmittags** **Unterhaltungsmusik** in den vorderen Räumen. Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale **Musik** von der Kapelle d. Artillerie-Reg. 18. Nr. 17. (173) **Eintritt frei.** **Billa Jägerhof.** Sonntag, den 8. März **Groß-Tanzvergnügen.** wozu einladet **Paul Krause.**

Verantwortlich für den politischen Teil **F. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Warte **Chronik H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog **L. Jarchow,** sämtl. in Bromberg. **Rotationsdruck und Verlag:** **Grunauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Dickmann's Etablissement Wilhelmstraße 71. **Morgen, Sonntag, den 8. März 1903** **Großes Streich-Konzert** ausgeführt von der Kapelle des hinterpommer'schen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 53. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Wolski's Etablissement vorm. Kufel. **Schrötter's Dorf.** Sonntag, den 8. März 1903: **Lebtes großes Bockbier-Fest** wieder mit verschiedenen Ueberraschungen. Anfang d. s. Konzerts 4 1/2 Uhr. **Abends Tanzkränzchen.** — Entree frei. — **C. Wolski.** (208)

Central-Ballsäle Wilhelmstraße 5. Sonntag, den 8. März 1903. **Ballmusik.**

Patzer's Etablissement. Sonntag, den 8. März 1903: **Großes Karnevalistisches Fest, Streich-Konzert** von der Kap. des Inf.-Regts. 129. Dirigent Herr **Schneevoigt.** **Humoristische Kappeu** mit launigen Aufschriften werden gratis verabfolgt. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. Nach dem Konzert (185) **Familien-Kränzchen.**

Concordia. **Altabend** das sensationelle **Programma.** Sonntag Nachm. 4 Uhr: **Vorstellung zu halber Preisen** Abends 8 Uhr: (4310) **Gala-Vorstellung.**

Stadt-Theater. Sonntag, den 8. März. Nachm. 3 1/2 Uhr: **Zu kleinen Preisen.** **Der Vogelhändler.** Operette in 3 Akten v. Karl Zeller. Abends 7 Uhr: **Erstes Gastspiel** des königl. sächs. Hofkammerpielers **Albert Paul** vom Hoftheater in Dresden. **Jugendfreunde.** Lustspiel in 4 Akten von Lubwig Fu da. **Erhöhte Preise.** Montag, den 9. März: **2. u. letztes Gastspiel** des königl. sächs. Hofkammerpielers **Albert Paul.** (31. Nov. ab: Uraufführung.) **Alte Geschichten.** Schauspiel in 3 Akten v. Albert Paul. Anfang 7 1/2 Uhr. (369) **Erhöhte Preise.** Blockbillets sind geg. Nachzahlung gültig.

Verantwortlich für den politischen Teil **F. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Warte **Chronik H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog **L. Jarchow,** sämtl. in Bromberg. **Rotationsdruck und Verlag:** **Grunauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. März.

* Über die projektierten Bahnen Vandsburg-Platow und Schlahta-Skurz teilt die schon mehrfach erwähnte Denkschrift der Regierung folgendes mit: 1. Vandsburg-Platow. Die geplante Nebenbahn soll das von den Bahnstrecken Konitz-Nakel-Schneidemühl-Konitz umgrenzte Gebiet dem Verkehr besser erschließen. Sie fällt mit ihrer ganzen Länge von ungefähr 32,2 Kilometer in den zum Regierungsbezirk Marienwerder gehörigen Kreis Platow (1527 Quadratkilometer, 66 000 Einwohner). Das Verkehrsgebiet umfaßt 300 Quadratkilometer mit rund 16 000 Bewohnern und folgenden Ortschaften: Vandsburg (Stadt mit 2100 Einwohnern), Wittun (300 Einwohner), Grünlinde (400 Einwohner), Jatzewke (400 Einwohner), Seefeld (500 Einwohner), Mowo (600 Einwohner), Rasdrowo (300 Einwohner), Lubza (700 Einwohner), Spinniewo (1500 Einwohner), Wersk (300 Einwohner), Ruden (300 Einwohner), Smiradowo (500 Einwohner), Siesk (700 Einwohner), Kleszin (400 Einwohner), Schwente (1300 Einwohner), Platow (Stadt, 4000 Einwohner). Ausgedehnte Waldungen enthalten große haubare Bestände an Laub- und Nadelholz (Eichen, Erlen und Kiefern). Der Einschlag wird jetzt zumeist von den nächstgelegenen Sägemühlen verarbeitet. Das Eichenholz, welches sehr gut zu Tischlerarbeiten, besonders zu Kourieren, geeignet ist, wird schon jetzt auf weite Entfernungen verladen, während das Kiefernholz hauptsächlich zur Herstellung von Bahnhofsweilen und als Grubenholz Verwendung findet. Die Industrie erstreckt sich zumeist auf die mit der Land- und Forstwirtschaft zusammenhängenden Betriebe. An gewerblichen Anlagen sind vorhanden: 4 Molkereien, 5 Brennereien, 1 Spiritusraffinerie, 2 Brauereien, 4 Wassermühlmühlen, 6 Dampfschneidemühlen, 7 Ziegeleien, 1 Torfstreu- fabrik, 2 Dampfschleiereien und 1 Maschinenfabrik. Die geplante Nebenbahn wird eine namentlich für die Land- und Forstwirtschaft wertvolle Verbindung der Nebenbahn Konitz-Nakel mit der Hauptstrecke Schneidemühl-Dirschau herstellen. Die an ihren Endpunkten liegenden Städte sind im Aufblühen begriffen und Sammelpunkte für den Verkehr eines ausgedehnten Hinterlandes, dessen Sebnung auch Handel und Gewerbe allmählich beeinflusst wird. Zudem wird die bessere Verbindung des östlichen Kreis- teiles mit der Kreisstadt Platow, die jetzt mit der Bahn auf dem Umwege über Konitz oder auf dem weiten Landwege zu erreichen ist, für den Kreis von großem Werte. Von fiskalischem Besiz werden Teile der im ganzen 5972 Hektar großen Forst Lutan erschlossen. Das Baukapital ist ausschließlich der den Beteiligten zur Last fallenden, auf 221 000 Mark geschätzten Grunderwerbskosten, auf 2 700 000 Mark oder rund 83 900 Mark für das Kilometer veranschlagt.

2. Schlahta-Skurz (Schmentau.) Durch die geplante Bahn soll der zwischen den bestehenden Bahnstrecken Rt. Starogard-Konitz-Laskowik und Schmentau (früher Carminsk) - Rt. Starogard liegende Landstrich der Provinz Westpreußen dem Verkehr besser erschlossen werden. Ihre Länge beträgt ungefähr 31,3 Kilometer. Davon entfallen auf den zum Regierungsbezirk Marienwerder

gehörigen Kreis Tuchel (856 Quadratkilometer, 29 000 Einwohner) 3,1 Kilometer und auf den zum Regierungsbezirk Danzig gehörigen Kreis Rt. Starogard (1058 Quadratkilometer, 58 000 Einwohner) 28,2 Kilometer. Das Verkehrsgebiet umfaßt etwa 350 Quadratkilometer mit 14 000 Bewohnern. Die Landwirtschaft leidet bei der schlechten Beschaffenheit der vorhandenen Weiden besonders unter dem Mangel an Vieh. Die Herbeischaffung künstlichen Düngers, dessen Verwendung zur Hebung der Ackerbewirtschaftung erforderlich ist, wird durch die weiten Landwege erschwert. Da Land- und Forstwirtschaft der Bevölkerung nicht genügenden Unterhalt gewähren, ist ein Teil der Bewohner genötigt, in den westlichen Provinzen Arbeit zu suchen. Von bedeutenderen Ortschaften sind zu nennen: Droweg (500 Einwohner), Saenort (800 Einwohner), Decipel (700 Einwohner), Kasparus (700 Einwohner), Wda (800 Einwohner), Drowo (900 Einwohner), Lubichow (1600 Einwohner), Kellgösch (1100 Einwohner), Groß-Bukowik (900 Einwohner) Skurz (2200 Einwohner). An gewerblichen Anlagen sind vorhanden: 4 Holzschneidemühlen, 1 Wasser- und Dampfmaschine, 2 Brennereien, 1 Ziegelei, 1 Torfstreu- fabrik. Die neue Bahn wird eine wesentliche Besserung der wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse der von ihr berührten Gegend herbeiführen. Die ausgedehnten Forsten, deren Einschlag bisher wegen der mühsamen Abfuhr zu einem nicht geringen Teile nur als Brennholz ver- käuflich war werden höhere Erträge bringen. Die Fischerei in den vielen zu den Forsten gehörenden Seen wird sich lohnender gestalten. Neue Säge- werke, Holzbearbeitungs-, Pappe- und Cellulose- fabrikanten werden entstehen und zum Wohlstande der Bevölkerung beitragen. Endlich ist es für die rege Holzindustrie des aufblühenden Ortes Czerst (4100 Einwohner), die sogar mit aufereuropäischen Län- dern Geschäftsbeziehungen unterhält, von großer Bedeutung, daß sie auf dem nächsten Wege mit den Forsten verbunden und ihr dadurch der Bezug des Rohmaterials erleichtert und verbilligt wird. Von fiskalischem Besiz werde große Teile der zusammen 39 700 Hektar umfassenden Oberförstereien Wil- helmshöhe, Wirth, Saenort, Wilsungen, Olke, Königsbruch erschlossen. Die Baukosten betragen ausschließlich der den Beteiligten zur Last fallenden, auf 65 000 Mark geschätzten Grunderwerbskosten 2 450 000 Mark oder rund 78 300 Mark für das Kilometer.

3. Konzert. Das Trompeterkorps des Feld- Artillerie-Regiments Nr. 53 hatte vorgestern bei Diemann unter der Leitung des Stabstrompeters Bogel ein Konzert veranstaltet, das sich eines außer- ordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Aus dem ausgewählten Programm verdient be- sonders hervorgehoben zu werden die Ouvertüre zu „Oberon“ und „Die türkische Scharade“, sowie der „March der holländischen Seefahrer“ für Fanfaren- trompeten. Das Publikum spendete den vorträ- glichen Darbietungen lebhaften Beifall, und mehrere Nummern mußten auf Verlangen wiederholt werden.

4. Die Sanitätskolonnen hielten am Donner- tag eine Generalversammlung in Barb' Vereins- sälen ab. Der Vorsitzende, Oberstabsarzt Dr. Hering eröffnete sie mit einem Kaiserhoch. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten, deren

Hauptpunkt die Ergänzungswahl des Vorstandes war. Es wurde zunächst an Stelle des Oberstabs- arztes Dr. Hering, der bekanntlich zum 1. April d. Js. nach Berlin übersiedelt, Oberstabsarzt Dr. Neumann zum militärischen Leiter der Kolonne ge- wählt. Der Gewählte nahm die Wahl an, dankte den Mitgliedern für das ihm damit bewiesene Ver- trauen und bat, ihn tatkräftig zu unterstützen. Nur so sei es möglich, das Werk, das Dr. Hering ge- schaffen, zu erhalten und Bromberg den Ruf als Vorort der Sanitätsbewegung zu wahren. Redner brachte zum Schluß ein Hoch auf den scheidenden Vorsitzenden aus. An Stelle des Führers der Kolonne B., Herrn Ledat, der ebenfalls Bromberg verläßt, wurde sodann dessen bisheriger Stell- vertreter, der Kanzleinspektor Groß, und zum stell- tretenden Führer Lehrer Dittloff-Schleusenau ge- wählt. Der Vorsitzende richtete sodann warme und anerkennende Abschiedsworte an den Kameraden Ledat und teilte ihm mit, daß der Gesamtsab ihn zum Ehrenmitglied der Kolonne ernannt habe. Herr L. dankte für die ihm zu teil gewordene Auszeich- nung und versicherte, daß er der Kolonne Brom- berg stets ein treues Andenken bewahren werde. Der Vorsitzende machte hierauf die Mitteilung, daß der Kolonnen- tag für die Provinz Posen am 17. Mai in Posen stattfinden werde. Die Übung werde sich ähnlich wie die in den letzten Jahren aus- geführten gestalten. Es werde ein Gehecht im Eich- walde bei Posen angenommen werden, die in dem- selben verminderten Mannschaften würden über die Warthe und dann zum Bahnhof transportiert, wo das Ein- und Ausladen geübt werden solle. Er- öffnet wird die Übung mit einem Feldgottesdienst, und zwar soll für die katholischen Kameraden ein gesonderter Gottesdienst stattfinden. Eine recht zahlreiche Beteiligung von Seiten Brombergs sei sehr erwünscht, da man gerade von der Kolonne Brom- berg hervorragende Leistungen erwarte. Der Vor- sitzende regte sodann noch an, Versuche anzustellen mit der Verwendung von Kleinbahnen und Strecken- bahnen zum Transporte von Verwundeten. Damit war die Tagesordnung erschöpft, und nachdem Schulrat Maigatter noch dem Bevauern der Kolonne über das Scheiden des Vorsitzenden Ausdruck ge- geben und darauf hingewiesen hatte, daß vor der Abreise deselben noch eine Zusammenkunft statt- finden werde, wurde die Versammlung geschlossen.

5. Auf der Görtzler Geflügelausstellung erhielt Herr Restaurateur Knabe von hier zwei Preise für weiße Wyandottes und Hamburger Silberlad.

6. Unter den Briefsendungen, welche von dem hiesigen Postamt wöchentlich zweimal an den Aus- schuß zur Eröffnung u. b. e. s. t. l. b. a. r. e. r. e. n. s. t. u. n. g. e. n. zur Ermittlung des Abenders ein- geschickt werden, befinden sich regelmäßig Postkarten ohne Aufschrift. Da der Abender in der Regel nicht namentlich bezeichnet ist, so gelangt die Rückgabe der Postkarten in den meisten Fällen nicht und sie müssen demnach beseitigt werden. Zahl- reiche Fälle, in welchen Postkarten nicht in die Hände der Adressaten gelangt sind, finden hierin ihre Er- klärung. Das Publikum sei also wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Post- karten bei der Verwendung stets zunächst mit einer Aufschrift zu versehen.

7. Janowitz, 5. März. (Ein jähwerner Un- fall) ereignete sich gestern in dem nahen Blocha- nowo. Der Gutsknecht Valentin Kuback fuhr mit einer Fuhrung auf das Feld. Auf dem holprigen Wege fiel er von dem hochbeladenen Wagen herunter, verwickelte sich in der Leine und ein Rad des schweren Wagens ging ihm über die Brust. Er hat einen mehrfachen Rippenbruch und schwere innere Ver- letzungen davon getragen. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

8. Jastrow, 5. März. (Städtisches Bom Kreise Besizwechsel.) In der gestern abge- haltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Etat für das Rechnungsjahr 1903 in Einnahme und Aus- gabe auf 145 500 Mark (im Vorjahre 140 500 Mark), festgelegt und beschlossen, zur Dedung der Kommunalbedürfnisse 180 Prozent (im Vorjahre ebenfalls 180 Prozent) der Einkommensteuer zu erheben. Der Voranschlag für den Haushalt des Kreises Dt. Krone im Rechnungsjahre 1903 ist vom Kreisau- schuß in Einnahme und Ausgabe auf 346 500 Mark festgelegt. Die erforderlichen Kreissteuern betragen 197 500 Mark. — Frau Witwe Kriester hat ihr in der Berlinerstraße gelegenes Hausgrundstück für den Preis von 11 000 Mark an den Wäckermeister Majewski aus Tuchel verkauft.

9. Pongrowitz, 5. März. (Fahrmarkt.) Taschendorf (a. H.) Am 4. d. Mts. fand hier der Frühjahrsmarkt statt. Derselbe war vom Wetter begünstigt und war auch gut besucht. Der damit verbundene Vieh- und Pferdemarkt zeigte starken Auftrieb, besonders an Pferden, von denen etwa 1000 Stück aufgestellt waren. Dabei wurden hohe Preise erzielt. Im Fahrmarkt wurde einem Herrn von außerhalb die Börse mit 300 Mark aus der Kleiderlade entwendet.

10. Schwetz, 5. März. (Gefährliche Fahrt.) Besizwechsel. Eine gefährliche Wasserfahrt machte am Mittwoch ein Besizer aus Jungen mit einem Fischer aus Jungenland. Um Fische aus dem Fischlade zu holen, bestiegen die Besizten einen Handfahn. Raum hatten sie das Segel gehißt, da legte sich plötzlich ein Windstoß hinein und brachte den Kahn zum Kentern. Beide fielen in das tiefe Wasser, aber beiden gelang es auf das klobigen schwimmende Boot zu retten. Da auch die Ruder verloren gegangen waren, trieb sie das Wasser die Weichsel entlang. Der Fischer, einer der wenigen von der Besakuna des untergegangenen „Kis“ ge- retteten Matrosen, sang in der ersten Zeit trotz der gefährlichen Situation seine Matrosenlieder. Als aber Stunde auf Stunde verging, der Kahn bereits 5 Stunden lang bis nach Westfalen getrieben war und keine Hilfe sich sehen ließ, da machte der Fischer die Ausrufung: „Gerrchen, jetzt ist's Zeit, daß wir beten!“ Zufällig ging der Besizer K. aus Westfalen den Damm entlang und bemerkte die Treibenden. Er ließ einen Kahn bemannen und die in hohem Grade Gefährdeten einholen. — Frau Kaufmann Horwitz hat ihr in der Breitenstraße gelegenes Haus an den Uhrmacher Dr. Brandt für 21 000 Mark ver- kauft.

Seidenstoffe von Elten & Keussen, Krefeld. Samt, Velvets, Man verlange Muster, direkt an Private.

Schwere Irrungen.

Roman von V. Nidel-Ahrens. „Du bist seit einigen Tagen so trübe gestimmt, Zrmgard, was fehlt Dir?“ „Ich fühle mich nicht wohl.“ „Das scheint mir so, deshalb habe ich Thea gebeten, nach Berlin zu bleiben, aus Furcht, ihr geräuschvolles Wesen möchte Dir unangenehm sein.“ „Du bist zu rüchischsvoll.“ Baron Horst rückte seinen Stuhl in Zrmgard's Nähe und ergriff ihre Hand, die sie ihm outzog. „Deine Schneidigkeit martert mich, Lieblich; habe ich Dich unwissentlich gekränkt?“ Sie schüttelte den Kopf. „Sprich“, bot er, in dem leisen Tone über- quellender Zärtlichkeit, dem sie auch jetzt nicht anders als mit Entzücken zu lauschen vermochte. „Horst“, rang es sich nach längerer Pause ge- quält von ihren Lippen, „ich habe verlernen müssen, an Dich zu glauben.“ „Das ist ein hartes Wort.“ „Itieß er rauh her- vor, „deffen Tragweite Du Dir jedenfalls nicht be- wußt bist.“ „Doch; ich sprach unlängst von einem letzten Brief meiner verstorbenen Mutter zu Dir.“ „Ganz recht, was ist damit?“ „Du behauptetest, niemals einen solchen von ihr erhalten zu haben; nun aber weiß ich seit kurzem bestimmt, daß meine Mutter ihn geschrieben und auch abgehandelt hat.“ „Wenn es so ist, muß er wohl in meinen Besiz gelangt sein;“ entgegnete Baron Horst voll- kommen ruhig. „Du leugnest es, als wir neulich darüber sprachen, Horst.“ „Dann habe ich dafür meine Gründe gehabt; ehe wir weiter reden, möchte ich jedoch vor allem erfahren, aus welcher Quelle Du die Kenntnis dieser Angelegenheit schöpfst.“ „Frage nicht darnach — es ist ja nebenächlich. Ich bitte Dich, nenne mir die Gründe, welche Dich veranlassen, den Empfang vor mir zu verneinen.“ Er sah sie mit einem ausdrucksvollen Blide düster schmerzlich an. „Ich glaube, Deine Quelle zu kennen, — doch davon später; kennst Du den Inhalt jenes Briefes, Zrmgard?“ „Ja“, hauchte sie tonlos. „Du fandest eine Abschrift — oder...“ er brach ab, als sei es ihm unmöglich, der Vermutung Worte zu leihen. „Ich — las das Original.“ „Das sich in meinem Schreibtisch befindet?“ „Ja.“

Baron Horst antwortete nicht, aus seiner Brust rang sich nur ein kurzer, heiserer Laut; Zrmgard war niedergedrückt und wollte ihn umschlingen, doch er entzog sich ihr und stand auf. „Nach allem also“, begann er mit klangloser Stimme, „was ich Dir aus den Tiefen meiner Seele offenbarte, und wie Du mich jetzt kennen müßtest, verfolgte Dich nach wie vor der heimtückische Dämon eines bösen Verdachts und ließ Dir keine Ruhe, Mittel und Wege zu finden, Dich gewaltsam in das zu drängen, was ich aus wohlervogenen Gründen vor Dir verbergen wollte! Ich will nicht fragen, auf welche Weise Du zu dem Briefe gelangtest — genug, daß es geschah — ich kenne ja die Schlange, welche mit ihren giftigen Einflüsterungen das Gift des Mißtrauens säete, — nur hielt ich sie nicht bis zu diesem Grade böseartig — obgleich ich es mir hätte sagen sollen. O, Zrmgard! Und Du warst im Stande, jenen Andeutungen des Verrats unter meinem Dache Glauben zu schenken, Du konntest kalten Blutes das mir antun, Du, mein Weib, mein Glaube, meine Welt, — Du, Du, o, das ist bitter!“ „Ich tat unrecht, Horst, doch nicht in dem Maße, wie Du annimmst! Was mich so betroffen werden ließ, war die Sicherheit, mit welcher Du den Besiz des Briefes verneintest; darin schien mir der Be- weis seiner Wichtigkeit zu liegen und unwiderstehlich trieb es mich, den Inhalt des Briefes zu erfahren. Und dann — dann, Horst, las ich und sah ein, daß Du nicht anders handeln konntest, als mir ein Do- kument vorzuenthalten, das solch eine furchtbare An- klage gegen Dich enthielt.“ „Und Du glaubtest dieser Anlage!“ „Horst! Durfte ich das Geständnis meiner ster- benden Mutter bezweifeln?“ „Ah, — nein, das durftest Du allerdings nicht,“ erwiderte er schneidend und wie erstickt unter einem inneren Kampf. „Du konntest auch nicht annehmen, daß sie sich möglicherweise geirrt habe, wie sie es selbst in ihrem Schreiben zugesteh, — aber mich, Deinen Mann für den Mörder Deines Bruders halten, ihm zutrauen, die Schwester des Getöteten ans Herz zu ziehen und sich an ihren Küffen zu be- rauschen, das durftest Du! Für ein solches Vergehen habe ich keine Worte mehr, kämpfe das mit Deinem eigenen Gewissen aus. Alles zwischen uns ist zu einer einzigen großen Lüge geworden, die mich Dir entfremdet und uns für immer trennt.“ „Horst, bei dem Andenken an die Entschlafene flehe ich zu Dir, verteidige Dich, verteidige Dich! Siehst Du denn nicht ein, daß ich gerungen habe und mich aufgelehnt gegen den Verdacht, der mir das Herz zerfleischt, bis ich die Feilen las, die ihre zitternde Hand geschrieben hatte? Müßte ich nicht schwankend werden? Darum lieh barmherzig und ver- teidige Dich!“

„Es bedarf nicht der Bitte um Barmherzigkeit“, entgegnete er mit unmaßfälliger Ruhe, „die ge- wöhnliche Verteidigung soll Dir werden. Du wirst erfahren haben, daß Deine Mutter und Ellen freund- schaftlich mit einander verkehrten; bald nach ihrem Verlust, — ich hatte schon angefangen mich gänzlich zurückzuziehen, kam ich zufällig noch einmal in Euer Haus, als Dein Bruder Philipp am typhösen Fieber darnieder lag; Doktor Engelbrecht behandelte ihn; trotzdem hat Deine Mutter mich um mein Urteil über den Kranken. Ich unterzuchte ihn eingehend und entdeckte zu meinem Entsetzen, daß Engelbrecht sich geirrt hatte, wie es schon einige Male vorge- kommen war, und den Fall viel zu leicht gehalten hatte, — dem Fieber hatte sich Diphtherie beigelegt, die von ihm übersehen worden war! Wäre Philipp durch das Fieber nicht bereits im höchsten Grade geschwächt gewesen, hätte ich noch eine Operation gewagt, nun blieb das ausgeschlossen, wie über- haupt jede Rettung, — ihm blieben nur noch wenige Stunden. Deine Mutter schickte sofort zu Engel- brecht, der Bote kam mit der Meldung wieder, der Doktor sei über Land geholt und kehre erst spät am Abend zurück; verweilte er bei mir, an Phi- lipp zu tun, was Menschenmacht noch zu tun ver- möge, — es blieb nichts, als ihm das Sterben zu erleichtern. Zu diesem Zwecke fuhr ich nach Sawie, holte ein einfaches, linderns Mittel, gab es ihm ein und, was ich voraus gesehen, geschah; die Atem- not ließ nach und sank entsehlich er in den Armen Deiner Mutter — der Vater befand sich gerade in Hamburg — die sich trotz meiner dringenden Vor- stellungen nicht von seinem Lager entfernen ließ.“ Doch so sind oftmals Frauen; anstatt mir dank- bar zu sein, daß ich die letzten Stunden ihres Sohnes erleichtert hatte, fühlte sie ihr Gewissen Engelbrecht gegenüber, der ihre Vertrauen besaß, belästigt, sie glaubte, ihm beichten zu müssen. Und mit meinem ungerechten Vorurteil gegen mich, das damals dem „Kollegen“ gegenüber an Haß grenzte, weil ich ihn verschiedene Male auf arge Verleihen im Beruf auf- merksam zu machen Gelegenheit gehabt, hat er sie zweifellos mit Vorwürfen überhäuft und mich in das unangenehmste Licht gestellt. Ich nehme das an, weil Deine Mutter etwa eine Woche nach dem Be- gräbnis Philipps hierher kam, um mir höchst auf- geregelt die Schuld an seinem Tode beizumessen! Ich war wie aus den Wolken gefallen und in hohem Grade erbittert, rechnete jedoch mit ihrem erregten Gemütszustand und beschränkte mich darauf, ener- gische Bemerkung gegen diese heillose unsinnige Anlage einzulegen, die eine Unteruchung des Körpers sofort entkräftet haben würde. Nachdem mir lange vernünftige Zusammen gesprochungen hatten, gelang es mir denn auch, sie zu beruhigen, — aber der einmal macherufene Zweifel ließ natürlich seinen Stachel zurück; wo gibt's ein Unheil, das nicht Verleumdung, gepaart mit Unwissenheit und

Vorurteil, zustande gebracht, — wer im Leben hätte sich nicht von seinen Schattenwahrheiten täuschen lassen? Ein halbes Jahr danach kam ihr Brief, worin sie mir erzählte, was gab es zu verzeihen? Ich mußte schmerzlich lächeln, dennoch hieß ich ihn als den Friedensboten willkommen; zugleich erkannte ich, daß es mir nicht gelungen war, ihre Zweifel vollständig zu bannen; das war hart, — doch irren ist ja menschlich und wo es vom blutenden Mutter- herzen geht, auch verzeihlich. Ich hob den un- geliebten Brief auf, und das wurde mein Verhängnis, — noch weit über das Grab hinaus sollte der Zer- tum mich verfolgen, um mich vor meinem Weibe zu vernichten.“ „Horst, Du sagtest mir noch nicht, warum Du den Brief vor mir verleugnest.“ „Aus einfachen Gründe“, antwortete er, noch immer mit derselben apathischen und klanglosen Stimme. „Hätte ich mich dazu bekannt, würdest Du Kenntnis von seinem Inhalt verlangt haben, und um das zu umgehen, weil es zu ebenjo pein- lichen als unnützen Erörterungen geführt haben würde, verschwieg ich die Tatsache. Wozu die Schatten in Deine Seele werfen, nachdem ich selbst schon so viel durch diesen ungeliebten Brief gelitten, — warum Geipeniter der Vergangenheit heraufbeschwören, die unser sonniges Paradies zu zerstören drohten! Du aber tatest das, als Du heim- lich hinter meinem Rücken den Schleier von der Ver- gangenheit heben wolltest.“ Ein langes Schweigen folgte, dumpf und schwer wie die gewitterchwüle Nacht eines heißen Sommer- tags. „Wirst Du es mir vergeben, Horst?“ fragte sie leise, angstvoll. Er fuhr mit dem Taschentuch über die feuchte Stirn seines todblauen Gesichtes. „Nein, Zrmgard. Du hast einen Mißton an- geschlagen, der nie ausklingen wird in meiner Seele, an dem ich zu grunde gehen muß. Mein Glaube an Dich ist hin. Der fündhafte Argwohn, der Dir immer zur Seite stand, sich zwischen uns drängte, wenn Du mich liebtest, der Dich mit Argusaugen mich bewachen ließ, triebte Dir das Gift ein, bis Dein Blut damit verpestet war und Du zur Ver- räterin an mir werden müßtest! Das ist zuviel. Du bist mir fremd geworden: meine Liebe, die im edel- sten Vertrauen zu Dir wurzelte, wird bald er- löschen sein.“ Sie sah ihn hilflos an — die Tragweite dessen was sie getan, schien ihr erst jetzt ganz klar zu mer- den, sie hatte ihn in seinem Heiligsten, in dem Ver- trauen, das er begehrt, getaucht. Ihr kam das dumpfe, leere Empfinden von etwas Furchtbarem, woran sie zu grunde gehen werde, und daß nun alles, alles zu Ende sei. — (Fortsetzung folgt.)

Einiges über Verbindung, Vermischung und Verarbeitung von Sachen.

Von Hans Schid.

Unter den verschiedenen Erwerbs- und Ver- lustarten, welche das Bürgerliche Gesetzbuch bezüglich des Eigentums an beweglichen Sachen kennt, verdienen die in der Überschrift angegebenen, in den §§ 946-951 näher behandelten in besonderer Aus- dem Grunde eine Betrachtung, weil durch eine in vielen Lebensverhältnissen vorkommende, äußere Veränderung von Sachen eine Neuverteilung des Eigentums an ihnen geboten ist. Die Gründe für diese Notwendigkeit liegen einmal hinsichtlich „verbundener“ Gegenstände in der wirtschaftlichen Un- zweckmäßigkeit des Weiterbestehens von Sonderrechten an den wesentlichen Bestandteilen einer einheitlichen Sache, ferner in Unmöglichkeit oder Unwirt- schaftlichkeit der Trennung „vermischter“ Sachen, sowie schließlich in einer schädlichen Rücksichtnahme auf die produktive Tätigkeit bei den Fällen der „Ver- arbeitung“. Entgegen den bei uns bis 1900 in Gültigkeit gewesenen Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts läßt das Bürgerliche Gesetzbuch, welches die veränderten Sachen einer einheitlichen gesetzlichen Regelung unterworfen wissen will, bei der Frage des auf solche Art herbeigeführten Eigen- tumsüberganges den früher berücksichtigten Unter- schied zwischen dem guten und bösen Glauben des Handelndem im Prinzip völlig außer acht. Hierauf legt das Bürgerliche Gesetzbuch kein Gewicht; es verlangt vielmehr in Ansehung der veränderten Sachen die Bestimmung des Eigentumsverhältnisses nach rein objektiven Gesichtspunkten und unterscheidet sich also in dieser wichtigen Beziehung wesentlich von dem früher geltenden Rechte.

Was nun zunächst das sachenrechtliche Institut der „Verbindung“ von Sachen betrifft, so haben wir daselbe von zwei Gesichtspunkten aus zu betrachten: einmal insofern, als es sich um Verbindung einer beweglichen Sache mit einem Grundstück handelt, zum andern, als das Bürgerliche Gesetzbuch auch das durch Verbindung mehrerer beweglicher Gegenstände geschaffene Verhältnis einer rechtlichen Regelung unterzieht.

Leitende Voraussetzung ist in beiden Fällen, daß die einzelnen verbundenen Sachen verschiedenen Eigentümern gehören, sonst wäre ja eine Veränderung im Eigentum ausgeschlossen.

Wird eine bewegliche Sache durch Verbindung mit einem Grundstück wesentlichlicher, d. h. un- selbständiger Bestandteil desselben, so wird der Grundstückseigentümer auch Eigentümer der ver- bundenen Sache; alle an dieser etwa bestehenden dinglichen Rechte erlöschen. Das Grundstück gilt in jedem Falle als Hauptsache; ein entgegenstehender Wille entbehrt jeglicher Bedeutung. Ebenso ist es ganz gleichgültig, wer die Verbindung vorgenommen hat, ob der Eigentümer des Grundstücks oder derjenige der beweglichen Sache oder ein Dritter.

Satz 3. B. mein Nachbar aus irgend einem Grunde seinen eigenen Roggen auf mein Land aus, so wird die Ausfaat mit dem Augenblicke, wo sie Wurzel geschlagen hat, mein Eigentum. Überhaupt fällt jede Pflanze, welche von jemandem in fremdes Feld eingepflanzt wird und sich dort eingewur- zelt hat, in das Eigentum des Grundstückseigen- tümers. Ein etwas drastisches Beispiel möge hier- für zur Erklärung dienen:

Ein verliebter Jüngling will der von ihm ver- ehrten Dame eine Überraschung bereiten und pflanzt heimlich Rosen in den Garten des von der Dame seines Herzens bewohnten Grundstücks ein. Einige Zeit danach lösen sich die gegenfeitigen Beziehungen; „sie“ verlangt ihre Photographie und ähnliche Zu- neigungsbeweise von „ihm“ zurück, und „er“ fordert seine Rosen, die er in ihrem Garten aufzucht. Während „sie“ nun — allerdings die notwendigen Vor- aussetzungen zugegeben! — rechtlich Erfolg haben wird, so würde „er“ mit seinem vermeintlichen An- sprüche unterliegen, wenn anders „er“ überhaupt so ungaltig sein sollte, diesen geltend zu machen! Denn insonderheit haben die Rosenstöcke in dem nummehr feindlichen Boden schon Wurzel geschlagen, und damit ist „er“ seines Eigentums an den einstigen Zeichen seiner Verehrung verlustig gegangen. Dar- um Voricht, Ihr liebenden Jünglinge!

In ähnlicher Weise erlischt das bisherige Eigen- tum eines Tischlermeisters, welcher Fensterrahmen, Türen u. dgl. m. für einen Neubau liefert und in denselben eingeklebt hat. Mit Einfügung in den

Neubau fallen diese Gegenstände in das Eigentum des Neubauereigentümers und können keinesfalls etwa bei einer späteren Trennung mit rechtlicher Wirksamkeit von dem Lieferanten zurückgefordert werden. Diese Sachen sind eben wesentliche Gebäudebestandteile geworden, so daß ein etwaiger Eigen- tumsvorbehalt an ihnen seitens desjenigen, der sie geliefert, ohne Belang ist.

Selbstverständlich bleiben aber die vor der Ver- bindung bestehenden Eigentumsverhältnisse, auch weiterhin dieselben, falls die verbundenen Sache nicht wesentlichen Bestandteil des Grundstücks wird. Hier- aus erhellt, daß es jedesmal Tatfrage ist, ob die verbundenen bewegliche Sache wesentlicher Grund- stücksbestandteil wird, bzw. geworden ist, oder nicht.

Wenn man eine bewegliche Sache mit einer an- deren, einem fremden Eigentümer gehörigen ver- bunden wird, so gelten die bisherigen Eigentümer nach Verhältnis des Wertes der einzelnen Sachen dann als Miteigentümer, wenn keine der verbun- denen Sachen Hauptfache geworden ist.

Dies trifft 3. B. dann zu, wenn in einem Gold- ring des A. ein etwa gleichwertiger Stein des B. eingeklebt wird.

Ist dagegen eine der verbundenen Sachen als Hauptsache anzusehen, wird also beispielsweise ein Rappkarton des A. mit einem dem B. gehörigen sehr wertvollen Seidentoffe ausgeschlagen, oder fehlt dem A. in seiner Kommode eine Schieblade, und ist die Kommode des B. verbrannt mit Aus- nahme einer einzigen Schieblade, welche in die Kommode des A. hineinpaßt und deshalb von ihm in dieselbe eingeklebt wird, so daß jene Kommode als Hauptsache anzusehen ist, so wird im ersten Falle natürlich B. Alleineigentümer von Seide und Karton; in letzterem gebührt dem A. die Kommode mit der Schieblade.

Das Eigentum der Hauptsache zieht notge- drungen das der Nebensache nach sich. Die praktische Bedeutung der einzelnen Sachen entscheidet hier über den Eigentumsvererb an der ganzen Sache. Selbst- verständlich muß die Frage, welche Sache als Haupt- sache zu gelten hat, nach der allgemeinen Verkehrs- anschauung beantwortet werden; wesentlich ist es hiernach, daß die bis zur Verbindung selbständige Existenz der einen Sache in den Zwecken der anderen aufgegangen ist.

Ähnlich, wie die Verbindung, behandelt das Bürgerliche Gesetzbuch die Vermischung und Ver- mengung beweglicher Sachen. Von einer „Ver- mischung“ kann man naturgemäß nur bei flüssigen und gasförmigen, von einer „Vermengung“ bloß bei festen Körpern reden.

Der herrschende Gesichtspunkt, von welchem aus in diesen Fällen deren rechtliche Regelung zu betrachten ist, liegt in der Frage, ob die Verbindung trennbar oder untrennbar ist. Ist eine Trennung tatsächlich unauflösbar, und sind die vereinigten Sachen durch die Vereinigung wesentliche Bestandteile einer einheitlichen Sache geworden, so entsteht Miteigentum der bisherigen Eigentümer an dieser neuen Sache nach dem Verhältnis des Wertes, welchen die einzelnen Sachen zur Zeit der Vermischung oder Vermengung besaßen. Er scheint hingegen das eine Quantum als die Hauptsache, so gilt dessen Eigentümer als Alleineigentümer der neuen Sache.

Wird 3. B. Hafer des A. mit Säffel des B. vereinigt oder ein dem A. gehöriges Faß alten Rheinweins mit jungem Weine, dessen Eigentümer der B. war, angefüllt, oder Antracithöhle des A. mit 25 Prozent Koks des B. vermischt, so liegt es klar auf der Hand, daß in allen drei Fällen der A. Alleineigentümer wird, weil eben die ihm bisher gehörige Einzelsache derjenigen des B. an Wert erheblich überlegen und nach erfolgter Ver- einigung als Hauptsache anzusehen ist.

Der Untrennbarkeit vermischter oder vermengter Sachen steht es gleich, wenn deren Trennung mit unverhältnismäßigen Kosten verbunden sein würde. In diesem Falle hat das wirtschaftliche Moment eine ganz besondere Berücksichtigung seitens des Geset- zgebers erfahren.

Sind beispielsweise zwei Sorten Kaffee oder Reis vermischt, so würden die Kosten der Scheidung in gar keinem Verhältnis zum Werte der Sachen oder zu dem zu erzielenden Erlöse stehen. Die vorhin bei der Untrennbarkeit besprochenen Normen greifen auch hier Platz mit Rücksicht darauf, daß die Neuverteilung der dinglichen Rechtsverhältnisse einer unwirtschaftlichen Vergeubung von Arbeit und Kosten vorbeugen soll.

Die gleichen Rechtsätze finden auch dann An- wendung, wenn fremdes Geld untergeordnet mit unserem vermischt worden ist. Das römische Recht behandelte die Vermengung von eigenem Gelde mit dem Gelde eines anderen als Verbrauch und ließ deshalb das Eigentum an dem Gelde auf den Besitzer desjenigen Geldes übergehen, mit welchem jenes vermischt wurde. Durch diese Sonder- bestimmung wurde eine Bindifikation, d. h. eine Rück- forderung, vermengten Geldes ausgeschlossen. Dem Bürgerlichen Gesetzbuche fehlt eine solche Spezial- bestimmung (vgl. aber die §§ 925 Abs. 2 und 1006.) Wenn das Geld auf einen gutgläubigen Empfänger schon mit der Übergabe übergeht, und die Vermengung für das Eigentum des Besitzers spricht, so ist zwar eine Bindifikation unredlich empfangenen Geldes unter Umständen wohl theoretisch möglich, praktisch aber kaum durchführbar. Ist die individuelle Erkennbarkeit der einzelnen Geldstücke unmöglich, so entsteht an der abgetrennten Menge Miteigentum; ist eine Abgrenzung jedoch nicht durchführbar, so erlischt das Eigentum; denn es entsteht Alleineigentum des Besitzers des ver- mengten Geldes.

Falls eine der verbundenen, vermischten oder ver- mengten Sachen mit dem Rechte eines Dritten vor dem Zeitpunkte der Vereinigung mit einer anderen Sache belastet gewesen war, so geht dieses selbstverständlich mit dem Erlöschen des bisherigen Eigentums an jener Sache unter, selbst wenn der Erwerber nicht in gutem Glauben war.

Entsteht infolge Verbindung usw. Miteigen- tum, so dauern die Rechte an dem betreffenden An- teile, der an die Stelle der vor erfolgter Vereinigung selbständiger Sache tritt, fort.

Wird der bisherige Eigentümer der mit einem fremden Rechte belasteten Sache Alleineigentümer der ganzen — neuen — Sache, so erlischt ein solches Recht auch die nun hinzutretende, also die ganze Sache.

Ganz besonders interessant gestaltet sich die Frage nach den Normen, welche die dinglichen Rechtsänderungen zum Gegenstande haben, die durch „Verarbeitung“ oder „Umbildung“ eines fremden Stoffes oder teils fremder, teils eigener Stoffe eintreten. Schon das römische Recht hat dieser Eigentumsvererbart, welche es Spezifikation = Verarbeitung nannte, hohe Aufmerksamkeit ge- widmet. Ein Teil der römischen Rechtsgelehrten sprach die auf diese Weise neuvermengene Sache dem Stoffeigentümer, im anderen dagegen dem Ver- fertiger der neuen Sache zu. Im Anschlusse an die Veränderung der Lebensverhältnisse und Rechtsan- schauungen, sowie an die Weiterentwicklung und Ausdehnung des Rechtes selbst, bildete das gemeine Recht eine Mittelmeinung dergestalt, daß es die neugebildete Sache dem Stoffeigentümer zubilligte, falls sie sich in ihre frühere Gestalt zurückführen ließ, andernfalls dem Verfertiger. Es verlangte jedoch als Voraussetzung hierfür das Vorhandensein des guten Glaubens beim Verfertiger.

Das Bürgerliche Gesetzbuch weicht von diesen Auffassungen in manniqfachen Beziehungen ab, in- dem es vor allem den — was hier nachträglich be- merkt werden muß — im römischen, wie auch im ge- meinen Rechte zu eng gefassten Begriff dieser Eigen- tumservererbart wesentlich erweitert hat. Nach sei- ner hierin den modernen Lebensanschauungen durch- aus gerecht werdenden Auffassung versteht es unter „Verarbeitung“ nicht nur das Herstellen einer neuen beweglichen Sache auf dem Wege der Verarbeitung oder Umbildung eines oder mehrerer Stoffe im all- gemeinen, sondern auch die bloße Verarbeitung der Oberfläche einer Sache, also das Schreiben, Zeichnen, Malen, Drucken, Gravieren oder ähnliches auf der- selben. Rechtlich bedeutungslos bleibt es hierbei — der Auffassung des römischen, des gemeinen und des Allgemeinen Landrechts zuwider, — ob der Her- steller der neuen Sache (der sogenannte Spezifikant) bei Vornahme ihrer Herstellung in gutem oder in bösem Glauben war. Er erwirbt hiernach im Prin- zip das Eigentum an der neuen Sache selbst dann, wenn er den Stoff zu der Verarbeitung gestohlen hat! Das frühere Eigentum an demselben erlischt, desgleichen alle an ihm bestehenden dinglichen Rechte.

Von diesem eben erwähnten Grundsatze weicht das Bürgerliche Gesetzbuch in einem Falle ab: Der Hersteller erwirbt das Eigentum an der neuen Sache nicht, wenn der Wert der Verarbeitung oder der Umbildung erheblich geringer ist als der Wert des

bearbeiteten bzw. umgebildeten Stoffes. Den Ge- weis des Mindermertes der Arbeit hat der Stoff- eigentümer zu führen. Die Entscheidung hierüber unterliegt in gleicher Weise dem richterlichen Er- messen, wie die Beantwortung der Frage, ob eine durch Verarbeitung oder Umbildung hervorgerufene Herstellung einer neuen Sache vorliegt. Es kommt hierbei natürlich stets auf den einzelnen Fall an und wird wesentlich nach der Verkehrsansehung, gege- benenfalls mit Hilfe eines Sachverständigen, zu be- urteilen sein. Trifft die in der Ausnahme vorge- sehene Voraussetzung zu, dann entsteht Miteigentum an der neuen Sache nach dem Verhältnis der Wert- quoten der Arbeit und des Stoffes, was zweifel- ohne der Billigkeit entspricht.

Das Bürgerliche Gesetzbuch belohnt die mit- bringende Arbeit dadurch, daß es g r u n d s ä t z l i c h dem Hersteller der neuen Sache des Eigentums an derselben zuerkann.

Ein Bildhauer fertigt aus fremdem Marmor ein großartiges Standbild, ein Künstler schnitzt aus ihm nichtgehörendem Holz eine kunstvolle Statuette, ein Schuhmacher arbeitet aus fremdem Leder ein Paar Schuhe; in allen diesen und ähnlichen Fällen wird der Hersteller Eigentümer der neuen Sache, vorausgesetzt natürlich, daß der Verarbeitungs- oder Umbildungswert den Stoffwert übertrifft. Ebenso verhält es sich, wenn 3. B. eine Schneiderin aus fremdem Kattun ein Kleid anfertigt; anders aber liegt die Sache, falls sie aus kostbarer Seide oder wertvollem Brokat, aus Stoffen, die ihr ebenfalls nicht gehören, eine Robe herstellt, weil in diesen Fällen der durch die Umarbeitung geschaffene Wert erheblich geringer als der Stoffwert ist.

Im allgemeinen ist vorauszusetzen, daß die Verarbeitung außerhalb eines Vertrags- oder Dienstverhältnisses erfolgt; denn die auf Grund 3. B. eines Werkvertrages vollzogene Verarbeitung schafft selbstverständlich nur für den Besteller, nicht aber für den Unternehmer Eigentum an der neuen Sache.

Ein jeder, welcher, sei es durch Verbindung, Vermischung, Vermengung oder Verarbeitung, einen Verlust an Rechten erleidet (da 3. B. sein Pflandrecht, sein Nießbrauch oder sein Eigentum untergeht) hat gegen denjenigen, zu dessen Gunsten die Rechtsän- derung eintritt, einen Anspruch auf V e r g ü t u n g i n G e l d nach den Vorschriften über die Secura- gabe einer ungerechtfertigten Bereicherung. (§§ 812 ff.)

Das Gesetz schafft mittels dieser Bestimmung einen abolut der Billigkeit entsprechenden Aus- gleich der durch den Rechtsverlust entstandenen Be- nachteiligung des Stoffeigentümers gegenüber dem Eigentumsvererber an der neuen Sache auf Seiten des Herstellers; es verbietet jedoch ausdrücklich die Wiederherstellung des früheren Zustandes!

Selbstverständlich bleibt der betreffende Her- steller daneben verpflichtet, nach den Regeln über die unerlaubten Handlungen (§§ 823, 848 ff.) S c h a d e n e r s a t z zu leisten, wenn in seiner in Verbindung des sich äußernden Verfügung über die frag- liche Sache — 3. B. bei Verarbeitung eines gestohlenen Stoffes — eine unerlaubte Handlung zu finden ist.

Desgleichen bleiben die Vorschriften über den Erlaß von Verwendungen, sowie über das Recht zur Wegnahme einer Einrichtung unberührt; in den Fällen der „Verbindung“ (§§ 946, 947) gelten die Normen über das letztvermählte Recht nach den Grundsätzen bezüglich dem Wegnahmeergebnis des Besitzers gegenüber dem Eigentümer (§ 997) sogar dann, wenn — wofür richterliches Ermessen ent- scheidend ist — die „Verbindung“ nicht von dem Besitzer der Hauptsache bewirkt worden ist.

In dem durch die Überschrift „Verbindung, Vermischung, Verarbeitung“ gekennzeichneten Ab- schnitte des Bürgerlichen Gesetzbuches steht am Schluß noch ein Paragraph, welcher vom Erwerber des Eigentums und anderer Rechte an Schuldschei- nen und ähnlichen Urkunden handelt. Wenn auch nicht zu leugnen ist, daß zwischen den in dieser Ge- setzesstelle enthaltenen Bestimmungen und denjeni- gen hinsichtlich der „Verbindung“ getroffenen eine gewisse Verwandtschaft nach der Richtung hin aner- kannt werden muß, daß das Gesetz bei beiden von dem Grundgedanken der Regelung dinglicher Rechts- verhältnisse auf der Basis wirtschaftlicher Zweck- mäßigkeit ausgeht, so ist diese Verwandtschaft doch eine zu entfernte, als daß ein näheres Eingehen auf die Normen dieses Paragraphen hier am Platze wäre.

Berliner Börse, 6. März 1903.

Table with multiple columns containing financial data: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, and Werten-Kurse. Includes sub-headers like 'Sächsische', 'Preuss.', 'Eisenbahn', 'Bank', 'Industrie', 'Wechsel', and 'Werten'.

Lungenleiden sowie Erkrankungen des Halses u. der Nasen- und Rachenräume, auch Nervenkrankheiten, heilt ich nach eigener, an mir selbst erprobter Methode. Bei Erfolglosigkeit würde ich ein event. gegülltes Honorar zurückerstaten. C. Drescher, emer. Lehrer, Otzen (Sachsen).

Ziehung 24. und 25. März zu Berlin, im Kaiserhof

Berliner Loose à 1 M.
 d. techn. Commission f. Tabacques.
 11 Loose 10 Mark. Porto u. Liste 20.
 Pferde-Gewinne mit 70% d. angegeb. Wertes sofort veräußlich gegen

Baar-Geld.
 im Gesamt-
 6039 Gewinne werthe von 4

100000
 1 à M. 10000
 1 à M. 6000
 1 à M. 5000
 1 à M. 4000
 2 à 3000 = 6000
 5 à 2000 = 10000
 6 à 1500 = 9000
 2 à 1000 = 2000
 6000 à 15. 10 u. 5 M. = 44 000
 20 Fahrräder = 4000
 Loose versendet: der General-Debit

Lud. Müller & Co.
 Berlin, Breitestrasse 5.
 Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
 Loose in Bromberg bei:
 Oscar Bandelow, Wollmarkt 13
 und Wilhelmstr. 14.
 Lindau & Winterfeld, Theaterplatz 4 (191
 L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.
 A. Dittmann (Brombg. Tagelb.)
 J. Rejewski, Danzigerstr. 6.
 Willy Brohmer, Poststr. 2.
 A. Hohenstein, Posenerstr. 34.
 Richard Grosenick, Kornmarkt u. Kaiserstr.-Ecke.
 Curt Stengert, Danzigerstr. 160
 R. Jaekel, Bahnhofstr. 34.
 Max Ruschke, Elisabethstr. 49.

Teerverkauf.
 Wir beschäftigen
 ca. 1100 Faß Teer zu verkaufen.
 Die Verkaufsbedingungen, welche vor Abgabe der Angebote seitens der Bieter zu unterzeichnen sind, liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt Coppenicusstraße 45 hier selbst aus und werden auf Wunsch in Abschrift zugeandt.
 Schriftliche Angebote werden bis selbst bis zum
 13. März cr., vorm. 11 Uhr entgegen genommen. (201
 Thorn, den 28. Februar 1903.
 Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Regulateure, Wand- und Weckeruhren, Tischuhren, Ketten, Uhrentextilien, Musikwerke, Automaten, Grammophone,
 Zithern, Harmonikas, Bierfrüge mit Musik, Photographie-Albume mit u. ohne Musik, Hausregale mit u. ohne Musik.
Kinderwagen, Nähmaschinen
 Damen- und Herrenstoffe, Tapeten, Gardinenstoffe, Portieren, Tischdecken, Teppiche, Gardinenmontagen,
Spiegel, Bilder u. s. w.
 Feiern auf Bestellung, mit kulantesten Bedingungen per Kassa billigt
H. Kaatz jun. I. Gnossa,
 Posenerstr. 23.
 Uhren- u. Musikwerk-Reparatur- Werkstatt im Hause.
 Einrahmung u. Bildern u. s. w. gut u. billig. (462

Lebensglück
 hängt oft von einem schönen Gesicht ab. Gegen Sommerprossen, rote Flecken, Finnen, spröde Haut u. Hautausschläge aller Art gebrauchen Sie mit Erfolg die

Lana-Seife
 von Hahn & Hasselbach, Dresden à St. 50 Pf. in d. Drogerien
Carl Schmidt, Elisabethmarkt und Danzigerstrasse.
Carl Wenzel, Friedrichstr. 64.
Dr. Aurel Krätz, Wollmarkt 3 und Rinkauerstr. 1.
Carl Grosse Nachf.,
Arthur Groy, Danzigerstrasse.
Adler-Drog., Johannistrasse 1.
Hugo Gundlach. (32
Wilh. Heydemann, Danzigerstr. 7.
Arth. Willmann.
H. J. Gamm, Seifenf.
Hedwig Kaffler, Parf.-Hdlg.
Erlich Noak, Germ.-Drog.
Erwin Assmann, Danzigerstr. 37.
Ecke Moltkestr.
Schleusenau-Apoth. Dr. L. Tonn.
Nakel: Adolf Sturzel. - Zinin:
Tulaziewicz & Mroczkiewicz.

Ziegelstücke
 welche zu Boden und Wegen geeignet sind, sowie

trocken. Bauschutt
 sind unentgeltlich abzugeben
Wilhelmstr. 28.
 v. Memann,
Blutflodung Hamburg, Neu-
münsterstr. 26. Aufbewahren. (151

Größtes Kredit-Haus
S. Meyer,
 Friedrichsplatz 21 u. Burgstr. 27.

Möbel Spiegel
Volkswaren
 große Auswahl

Specialität: Vollständige Möbel-Ausstattungen.
 Coulaute An- und Abzahlungsbedingungen.

Küchen-Einrichtungen
Gardinenstangen
Freischwinger
Wekuhren
Teppiche
Bettvorleger
Fensterzeuge
Restaurations-Einrichtungen
Banernstische
Serviertische

Kinderwagen und Regulatoren
 in großer Auswahl.

!!! Reste!!!
 Neueste Kostümstoffe und Jacketstoffe, sowie Blusen und Kleiderstoffe, hochfeine schwarze und koul. Damentuche zu bekannt billigen Preisen!
A. Kutschke,
 Wollmarkt 14.

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn
 Act.-Ges.
 Bromberg * Prinzenthal baut als einzige Specialität

Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen
 in hochmodernsten Constructionen. Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten kostenfrei.

Manche alte Wäscherin
 wäre viel älter geworden, wenn sie nicht die Wäsche soviel hätte reiben müssen, sondern

Dr. Thompson's Seifenpulver
 mit dem SCHWAN
 gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiss.
 Man verlange es überall!

Kleiderstoffe,
 schwarz u. farb. f. rein. Wolle, Haus- u. Wirtschaftskleider in halbwollenen Walzstoffen.
Gutgenähte Wäsche
 u. Stoffe dazu als Leinen, Linon, Tisch- u. Handtücher, Staubtücher, Bl. u. Schürzen

Gänsefedern,
 frischgeriffen u. bestgeriffen zu ermäßig. Preis v. 1.50 an. (Geb. 3.50) f. je 100 St. 2.50. Damen v. 2.40 - 7.50, ledigere v. 2.40 an. (Geb. 3.50) f. je 100 St. 2.50. Damig. Gütenf. nur 1 M. fertige Betten.
 Ein besserer Stand zu 13 M. ist sicheren zu 12 M. vorzuz. eben. Gut ist 1 Stand zu 17 - 22.00. Vorz. f. d. h. zu 27 - 34.00.

Obige Betten werden vorrätig gefüllt, feinerer vor den Damen, denen meine Einrichtung ermöglicht zu sehen, welche Feder in ihr Bett kommt, ohne selbst zu befahren. Das ist Damen fast nirgendwo möglich.

Einschlafte Bezüge
 Lafen sind genäht vorrätig.
Gardinen
 Tischdecken, Schläf-, Stepp- u. Pferd decken, Bettdecken etc.

Carl Kurtz
 Köch. u. Bab. u. Posenerstr. 32.

Original Frische Oefen
 empfehlen (30)

Fielitz & Meckel.

Ritter, Modistin, Wittesstr. 15
 empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter u. einfacher

Damen-Toiletten
 u. Konfektionsarbeiten zu sol. Pr.
 Junge Mädchen z. Erlernen der Schneiderei können sich meld. (4148

Gr. Gelegenheitskauf
 in Porzellan- und Steingutgeschäften. Acht Porzellanteller u. Tassen. Große Scheller von 10 bis 15 Pf., Tassen von 5 - 10 Pf., Schüsseln u. Gränteller v. 5 - 10 Pf. Nur zu haben bei (4207

S. Kamnitzer, Albersstr. 21.

Mathilde Czinczoll,
 Modistin,
 Hempelstraße Nr. 2, parterre empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter und einfacher Damentoilletten.
 Junge Mädchen zum Erlernen der Schneiderei können jederzeit eintreten. (12

Elegante Einsegnungs-Equipagen
 empfiehlt **F. Wodtke,**
 Luxus-Fuhrgeschäft.

Pianinos
 kreuzs., v. 850 M., do. Anzahl. 15 M. mon. franco. 4 wöch. Probes. M Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Vorzügliche schwarze Herren- u. Damen-Obviots,
 zur Konfirmation geeignet.
Glorias u. Noirs zu Unter- rößen, sowie große Auswahl in **Blusen** jeide Fabrikpreisen
Bertha Hartwig,
 Danzigerstr. 47a.
 Tuch- und Rest- Geschäft, gegenüber dem Gymnasium.

Sicher und schmerzlos wirkt das echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel, d. 1.10 Gr. 25 proc. Salicylcollodium mit 5 Centigr. Hanfextract. - Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma Kronen-apotheke, Berlin. Depot in den meisten Apoth. u. Drogerien.

Neue Gänsefedern,
 wie sie von der Gans gerippt werden, mit allen Daunen, à Pfund 1.40 M., nur klein fortierte mit allen Daunen, à Pf. 1.75 M., gut geriffene, mit allen Daunen, à Pf. 2.75 M., besser geriffene, mit allen Daunen, sehr zart, à Pf. 3 M., verleiht gegen Nachnahme (nehme, was nicht gefällt, zurück)

Ernst Gielisch,
 Gänsefedernhändler,
 Neu-Trebbin (Oberbruch).
 Billige und reelle Bezugsquelle für Gänsefedern. (148

15000 Stück Obstbäume
30000 Stück Bierstränder
10000 Stück Spargelpflanzen
 (Wahm von Braunschweig) werden zu jedem annehmbar Preis bis 1. April 1903

An den Jahrmärkten Dienstag, den 10. 3., Mittwoch, den 11. 3., Sonnabend, den 14. 3., vormittags 10 bis nachmittags 3 Uhr öffentliche meistbietende Versteigerung.
 Die Gewächse können jederzeit in der Gärtnerei Gleichfeld Nr. 1 besichtigt werden. (94

Franz Worlitzsch, Baumgärtner,
 Gleichfeld, Bromberg.

Barzellierung.
 Das Brettschn. - Sägewerk Kitzmühle, fast noch ganz neu, 32 Pferdekraft u. 52 Morg. gut. Acker, 2 massive Wohnhäuser, Ziegelei u. gut. Wirtschaftsgeb., 2 Kilomet. v. Bahnhof Linslab, bin ich beauftragt, im ganz. oder geteilt zu verkaufen. Ich lade Kauf-lustige auf Dienstag, den 10. v. M., v. Vorm. 11 Uhr, an Ort u. Stelle zur Kitzmühle zwecks Verkauftunterhandl. erachtet ein.
A. Seehagel in Arolante.
 Mutterboden kann sofort unentgeltl. abgehoben werden von d. Baustelle Lindenstr. 3. (4226

Wilhelm Modrow's Wein- und Bierstuben
 Bahnhofstr. 31a.

Ausfecht
 von Pilsener, Culmbacher, Münchener à la Spaten, Bacher à la u.

Täglich Stammfrühstück und Stammabendbrot
 von 30 - 60 Pf.

Mittagstisch
 à 1 Mark, im Abonnement 80 Pf.
 Reichhaltige Speisen à la carte.
 Gut gepflegte Weine.
 Um freundlichen Besuch bittend
 (84) **Wilhelm Modrow.**

Salonkerzen v. Packet 45 Pf.
Schw. Streichholz, 3 Pack. 20 Pf.
Grüne Seife per Pfund 15 Pf.
Saliniakseife per Pfund 20 Pf.
Sauhaltseife per Pf. 20 Pf.
Orangenbitterseife v. 20 Pf.
Berl. Bratenfett v. 20 Pf.
fr. gebr. Kaffees v. 0.50 - 1.20.
fr. rohe Kaffees v. 0.40 - 1.10.
Kaffas von 1.60 - 2.00. (94
Sardellen per Pfund 80 Pf.
Russ. Fettes v. Pf. 1.20 - 4.00.
Zigaretten, 100 St. v. 2.00 - 6.00.

Rum, Arac, Cognac, sowie alle Kolonialwaren
 zu allerbilligsten Preisen offerirt
Ausverkauf Danzigerstr. 71.

Proben Thee
 nur lose (475)
 das Pfund 2 M.
Emmericher Waren-Expedition.

Sämtliche Fastenspeisen
 wie
 Dessertinen, russ. Sardin., Anchovis in Gläsern, marinierte Sevinge, fett-tiefenden Räucherlachs, Rausaal, Spotten, Büttlinge, Sardellen, Matjes, Seringe, Elb. Nennaugen, Bratheringe, sowie ca. 40 Käseforten
 empfiehlt (94
Emil Gerber jr.,
 Bräckenstraße Nr. 6.
 Tief. d. Lehr.-Wirtlich.-Vereins.

WUK
 Beste Küchen-Extract
 Ausgezeichnet anzuwenden für alle Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen.
 Enorm billig. (123

Alle Sorten Speise-, Pflanzen- und Brennerei-Kartoffeln
 kauft ab allen Bahnhaltungen
Julius Tilsiter, Bromberg.

Für Kleiderstoffe, Betten u. s. w. zahlt die höchsten Preise
Ichel, Friedrichsplatz 22, i. L.
Kaufe jeden Posten Eisen- und Hölzerrundholz.
R. Fiedler, Mittelstraße 47.
Ein neueres Grundstück
 zu kaufen gesucht. Offerten unter M. R. 3 an die Geschäftsst. erbet.

Kleinere u. größ. Landgüter
 werden zu kaufen gel. G. Schade, Bromberg-Schleusenau, Chausseestr. 92.

Verkaufe Villa
 (14 Zimmer etc.) mit Park und Viehe, sowie 26 Morg. Acker mit Baustellen unter günst. Bedingung.
Schrötterdorf 50. Klarh.
 Ein schönes Hausgrundstück mit 3 daranliegenden Baustellen, burg. zw. 2 Hauptstr. gel. vort. m. 8-10000 M. Ausz. zu kaufen. Off. u. J. C. a. b. Geleit. d. 3tg. (4117

Auf dem Abbruch
Wilhelmstr. 27 sind gut erhalt. Balken, Bretter, Latten, Dach-, Mauer- und Feldsteine etc. (78
 billig zu verkaufen. **H. Arndt.**

Ich war kahl.



Diese Ankündigung ist für Jedermann, Damen und Herren, die bisher andere zahlreiche Haarwuchsmittel angewandt haben, von ganz besonderem Interesse.
 Wenn Sie mit anderen Mitteln keinen Erfolg gehabt haben, wäre es sehr gut, wenn Sie mich schreiben würden. Ich enthalte mich natürlich jedes Urteils über andere Mittel, aber das kann ich Ihnen bestimmt versichern, daß mein Haar-Erzeuger der wirksamste ist. Er wird stets nach dem Rezept, durch welches mein Name so rühmlichst bekannt geworden ist, hergestellt und bringt mir täglich hunderte von Anerkennungen. In wenigen Tagen nach der ersten Einreibung beginnt das Haar zu wachsen und fährt fort, bis ein gesunder und voller Wuchs von fest gewurzten, natürlichen Haaren vorhanden ist. Außerdem aber fällt das Haar, welches durch den Gebrauch meiner Pomade gemachsen ist, nicht wieder aus. Ich könnte jede Seite dieser Zeitung mit Zeugnissen ausfüllen, die ich während der letzten sechs Monate erhalten habe.

Probe-Dose gratis.
 Jedem Interessenten, der unter Angabe dieser Zeitung 20 Pf. in Briefmarken für Porto u. s. w. seinem Briefe beifügt, sende ich auf Wunsch eine Probe-Dose meines wirksamen Haar-Erzeugers vollständig kostenlos.

JOHN CRAVEN - BURLEIGH
 Berlin SW. 263. Leipzigerstr. 84.

Kirchner & Co., A.-G., Leipzig-Sellerhausen
 größte und renommierteste Spezial-Fabrik von **Sägemaschinen** und **Holzbearbeitungsmaschinen.**
 Ueber 80 000 Maschinen geliefert.
 Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
 Paris 1900: Grand Prix.
 Filial-Bureau Bromberg: **Hoffmannstrasse No. 2.**

Wohnungs-Anzeigen

Gute Existenz f. Barbier!
 Zu bester Lage ist (458)
ein Laden u. Wohn. z. verm.
 Wo? sagt die Gicht. d. 3tg.

Friedrichstr. 62 ist der Laden
 mit kleiner Wohnung von gleich zu vermieten. Näheres Wilh.-Luisenstraße 12, 1 Tr. links. (292

Großer Laden,
 beste Geschäftslage, Danzigerstr. zu vermieten. Abr. u. L. L. 4510 an die Geschäftsstelle d. Z. (411)

Ein Laden nebst Wohnung
 Bahnhofstraße Nr. 91 zu vermieten. F. Zorn.

Kauf und Verkauf
 Alle Sorten (87)

Danzigerstraße 99
 schöne 4. etvl. 5zimm. Wohng., Wasserleitung, Küche, Speisekammer etc., Gas, Garten, Balkons; ferner (94
 schöne Wohng., 2 Zimm., Küche, Land zu vermieten. Näheres daselbst oder Danzigerstr. 140.

Elisabethstraße 2 Parterre-Wohn. von 3 Zimm. nebst Zub. Gart. etc. vom 1. April cr. ab zu vermieten. Zu erfr. eine Treppe.

6 Stuben, Zub., Ball., Gart.,
 600 Mk., 1. April od. spät. zu verm. 2641) Clauss, Frankenstr. 13.

Wöwestr. 3, vis-à-vis d. Hauptv.,
 ist 1 Wohn. v. 2 St., Sch. u. Zub. ist 3. v. Dof. 1 Wohn. v. 1 St., Sch. u. Zub. v. 1.4.03. N.E. Schulz, Fischstr. 6.

Wohnung v. 3 Zimm., Küche u. Zub. v. 1. April od. sofort zu verm.
Koenigsstr. 2, 1. Et. Näh. d. 90. Lehming, Fahrradhandlung.

Koonstraße Nr. 3 part.
 eine herrsch. Wohn., 5 Zimm., Badezimmer, nebst Zubehör ver-segungshalber per 1. April cr. zu verm. Näh. bei Albert Jahnke, GSt. 53. (89

1 gr. Parterre-Wohnung,
 7 Zimmer, für 1000 M. v. sofort zu verm. **Gammstr. 25, 1.**

Wohn., 4 Z. u. Zub. v. verm.
 Rinkauerstr. 32. Naujack.

Herrsch. Wohnung v. 4 Zimm.,
 a. Wunsch Pferdeest., v. 1 April. zu verm. **Johannistr. 4.**

Ein Wohnung, 4 gr. Zimm.,
 Str. Modstr. Sch. u. v. 1. April od. spät. v. Neue Pfarrstr. 2, 1 Tr. **Soiestr. 10** Wohn. v. 2 Stub. m. Zub. vom 1. April zu verm.

Biktoriastraße 7a
 ist eine Wohnung v. 5 Zimm. i. d. 11. Et. m. all. Konf. d. Reizeit v. 1. 4. 03. zu verm. Näh. das. III I.

Rinkauerstraße 53
 ist die Parterrewohnung, bestehend aus 3 Zimmern u. Zubeh. sofort od. vom 1. April billig zu vermieten. Näheres Kontorstr. 12, 1 Tr. links. (292

Wetlienplatz 5
 ist die II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Mädchenk., Büchsch. gelag. u. Pferdeest., vom 1. April zu vermieten. Außerdem auch Pferdeest. für 3 Pferde u. Wagenremise per sofort od. spät. zu vermieten.

Brückenstraße 11
 1. Etage eine neu hergerichtete herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit sämtl. Zubeh., sofort zu beziehen. (82

Elisabethmarkt 1
 1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubeh. auf Wunsch auch Wagenremise und Pferdeest. (67

Soffstraße 3, I. Stock
 elegante Wohnung v. 8-10 Zimmern, Balkon, Bad etc., völlig neu hergerichtet, sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst 2 Tr. v. D. Thieme. (56

7 Zimmer und Zubeh.
 neu renov. v. 1. 4. 03 Wilhelmstraße 59 zu vermieten. Daselbst Pferdeest. u. Wagenremise vorh.

1 Wohnung (hochparterre),
 Kanawierstr. 65, 3 Zim., Küche u. Beigelaß f. 285 M. zu verm.

3 Zimmer, Küche, Speisek., Koch-büch. z. v. Breitenhofstr. 21,
 Nähe der Bahn.

Posenerstr. 28 1 Wohn. v. 4 g. 3.
 1 Wohn. u. Zub. v. 1 April zu verm. Näh. das. 1 Tr. 1.

1 Wohnung, 3 Zim. u. Zub.
 mit Gartenanteil v. 1. 4. z. verm. R. Schlieff, Schleienstr. 1a.

Eine kleine Hofwohnung,
 2 Zimmer u. Küche, ist v. sof. ob. 1 April z. v. Friedrichstr. 10/11.

Große helle Lagerräume,
 geeignet zu Werkstätten, sofort zu verm. **Kuhn, Bahnhofsstr. 5.**

Bodenkammer für Sacken
 zu verm. Mentzel, Elisabethstr. 48a, p.

Pferdeest. für 3 Pferde
 m. Büchsch. v. sof. o. 1. April zu verm. a. Roelle, Danzigerstr. 37, 1.

Privat-Handelsschule
 Silberne Paul Westphal Inh. Hugo Scheffler für
 Bromberg
 Wilhelmstrasse 56.
 Aeltestes und renommiertes
 Institut am Platze.
 Gegr. 1881. Gegr. 1881.
 Medaille Lehrfächer: Buchführung
 Einfache und doppelte Buchführung, Correspondenz,
 Wechsellehre, Stenographie, Schreibmaschine, Einrichtung
 von Geschäftsbüchern, Bücherabschlüsse, Bilanzen, Bücher-
 revisionen etc. etc. (57)
 Anmeldung täglich. Pension für Auswärtige im Hause.
 Kostenloser Stellennachweis.

Städt. Handels- u. Gewerbeschule Gnesen.
 Zu Ostern beginnen neue Kurse:
Knabenabteilung.
 Handelschule: Kurs einjährig, Schulgeld 30 M. halbjährlich.
 Gewerbeschule: Kurs einjährig, Schulgeld 20 M. halbjährlich.
Mädchenabteilung. (147)
 Jahreskurs f. kaufm. Ausbildung: Schulgeld 30 M. halbjährlich.
 Halbjahreskurs f. einf. u. kaufm. Handarbeiten, Maschinen-
 nähen u. Wäschefertigen, Schneidern, Zeichnen, Kochen u.
 Haushaltungskunde, Waschen u. Nähen. Schulgeld 14-20 M. halbj.
 Anmeldefr. frühzeit. erwünscht. Prop. u. Anstf. durch die Direktion.

Dr. Warschauers Wasserheil- u. Kuranstalt
 Borzigt. im Solbad Inowrazlaw. Mähle
 Einrichtungen. Preise.
 Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chron.
 Krankheiten, Schwächen u. d. Prop. fr.

In der hier am Orte befindlichen, mit Dampf- und elektrischen
 Kraftbetrieb eingerichteten größten und leistungsfähigsten
Chemischen Waschanstalt und Färberei
 Poens und Wesprenkens (89)

W. Kopp in Bromberg
 Fabrik und Dampfgeschäft: Wollmarkt Nr. 9
 Filiale: Danzigerstr. Nr. 164
 Filialen in Thorn, Graudenz u. Inowrazlaw
 werden alle Arten von Herren- und Damenkleidungsstücken, Sammet
 und seidene Sachen, Theater-, Ball- und Masken-Anzüge, Teppiche
 und Vorhänge aller Art, Stickerien in Seide, Wolle und Baumwolle,
 seidene Bänder, Spitzen usw. gereinigt.
 Geben u. werden gewaschen, in allen Farben gefärbt, ge-
 färbelt u. zusammengekehrt. Graue Militärmäntel
 20% billiger als früher.
 Verschlossene, unkenntlich gewordene Gegenstände werden
 wieder wie neu in allen modernen Farben auf- und umgefärbt.
 Günstige Abschlässe in Chemikalien und Farbwaren setzen mich in
 den Stand, fast sämtliche Sachen zu bedeutend billigerem Preise
 herzustellen. Sauberste Arbeit! - Schnellste Lieferung.

Photographisches Atelier Th. Joop
 Inhaber: Nawrotzki & Wehrm
 Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater.
Anfertigung
von Photographien jeder Art
 zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.
 Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr.
 Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

Silberne **S. Goldbaum** Medaille.
 Grabdenkmäler-Fabrik
 Bromberg,
 Friedrichstrasse 7.
 Gegründet 1823.

 empfiehlt sein **Denkmälern** in Granit, Mar-
 morges Lager v. in Granit, Sand-
 stein m. anerkl. saub. Schrift, in doppelt fichter Vergoldung.
 Zeichnungen auf Wunsch franco.
 Grabeinfassungen, Gitterschwellen, Gitter-
 sockel. (143)

Th. Faulhaber
 BRESLAU I.
 Firmenschilder u. Buchstaben-
 Gegr. 1850. Fabrik. Gegr. 1850.
 Elegante Ausführung. - Solide Preise.
 Kostenschätzungen gratis u. franco.

Die schönste Plättwäsche
 erhält man durch Anwendung der
 Amerikanischen
Brillant-Glanzstärke
 von
Fritz Schulz jun.
 Akt.-Ges., Leipzig.
 Goldene Medaille
 Welt-Ausstellung
 Paris 1900.
 Nur echt mit Schutzmarke „Globus“.
 Ueberall vorrätig. (152)

Frühjahrs-Neuheiten
 in
Kleiderstoffen,
Costumes
und Confection.
 Für die Confirmation
 empfehle mein reichhaltiges Lager in
schwarzen, weissen und
farbigen Stoffen. (92)
Ernst Strelow
 Fernspr. 371. Danzigerstr. 1.

Familien-Versorgung.
 Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am
 vorteilhaftesten durch Benutzung der Versicherungen des
Preussischen Beamten-Vereins
 Protector: Seine Majestät der Kaiser
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-
Versicherungs-Anstalt.
 Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne
 bezahlte Agenten arbeitet. Er übertrifft bisher alle anderen Ver-
 sicherungs-Anstalten durch die Gewinne aus der Wünderlichkeit
 unter seinen Mitgliedern. Er hat bei unbedingter Sicherheit
 die niedrigsten Prämien und gewährt hohe Dividenden.
 Im Jahre 1901 traten neu in Kraft: 4426 Ver-
 sicherungen über 17 380 300 M. Kapital und 55 050 M.
 jährliche Rente.
 Versicherungsbestand 228 090 397 M., Vermögens-
 bestand 70 983 000 M. Der Ueberseh des Geschäft-
 jahres 1901 beträgt 2 218 533 M., wovon den Mit-
 gliedern der größte Teil als Dividende zugeführt wird.
 Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist
 vortheilhafter als die s. g. Militär-Beamten-Versicherung. Kapital-
 Versicherung können von Jedermann, auch Nichtbeamten bean-
 tragt werden.
 Der Verein stellt Dienstleistungen für Staats- und Kom-
 munal-Beamten unter den günstigsten Bedingungen, ohne den
 Wunsch einer Lebensversicherung zu fördern.
 Annahmefähig sind alle deutschen Reichs-, Staats- und
 Kommunal- u. Beamten, Amts- und Gemeindevorsteher, Standes-
 beamten, Postagenten, ferner die Beamten der Sparkassen, Genossens-
 chaften u. Kommunalgesellschaften, Geistlichen, Lehrer, Lehrinnen,
 Rechtsanwälte, Aerzte, Thierärzte, Zahnärzte, Apotheker, Ingenieure,
 Architekten, Techniker, Redakteure, Offiziere z. D. und a. D.,
 Militär-Aerzte, Militär-Apotheker u. sonstige Militärbeamten, sowie
 auch die bei Gesellschaften u. Instituten dauernd thätigen Privatbeamten.
 Die Drucksachen des Vereins geben näheren Aufschluss über seine
 Vorzüge und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der
Direktion des Preussischen Beamten-Vereins
 in Hannover.
 Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Anführung
 in diesem Blatte Bezug nehmen.

August Dietrich,
 Bahnhofstr. 67 Bromberg Bahnhofstr. 67
Brunnenbau-Geschäft.
 Spezialität: Rohrbrunnen. (3551)
 Pumpen u. Rohre, sowie sämtliche Zubehörteile für Rohr-
 brunnen halte stets auf Lager zur Auswahl.
 Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.
 Auf Wunsch z. Bespr. v. Brunnen-Anlagen komme ich nach Ort u. Stelle.
 Die altrenommierte Berliner Bertha N. 24.
 Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn**, Lindenstr. 126.
 Nur acht mit der Schutzmarke **Krone** versehenen
 Nähmaschinen, die durch langjährige Lieferungen
 für Post, Wehrmeister, Militär,
 Krieger, Köchler, Lehrer, Bahn- und
 Beamten-Vereine, verdient die neueste,
 deutsche, hochzeitige Familien-
 Nähmaschine „Krone“ befertigt
 (Singer-System) für Schneiderei und
 Hausarbeit, halber Bauart, in schöner
 Ausstattung mit Verstellvorrich-
 tungen für 45, 48, 50 M.
 unwiderr. Probezeit 3 Jahre Garantie.
 Stoff- und Pölmangeln, Maschinen für Schuhmacher u. Herren-Schneider,
 Nähmaschinen, Hand- u. Nähmaschinen, vor- und rückwärts
 gehend, enorm billige Preise. Preis-Kataloge, Anerkennungen aus
 allen Städten gratis franco.
 Vom 1. Rhein. 31. 10. 02. Die im Jahre 1897 für das Regim. Kommando
 Montjoie gelieferte Nähmaschine hat sich nach Aussage des Herrn Ober-
 leutnant sehr gut bewährt; bitte um Preisermäßigung einer solchen Maschine
 für mein Regiment.
 Hauptmann u. Compagnie-Chef **H. Rhein**, Inf.-Regt. No. 180.
Fahrräder „Militär“ - „Krone“ 90 M. bei 1 Jahr Garantie.
 Prima anerkannter Fabrikat, in Militär- und Beamten-
 treuen sehr beliebt, event. 8 Tage zur Ansicht, Kataloge, Anerkennungen gratis.

Feldbahngleise
 und
Kippwries etc.
 Neu und gebraucht!
 Zu Kauf und Miete!
 Lager sämtlich Feld-
 bah- u. Baugeäte.
 Spezialität:
 Lokomotiven, schmal- u. normalspurige Anschlussgleise.
 Schles. Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft G. m. b. H.
 Vertreter: **Georg Grüner**, Posen O. I., Berlinerstr. 14.

Neues Pflaumenmus
 süß und dick eingedocht, unübertroffen im Geschmack. (144)
 Post-Eimer netto 9 Pfd. 2.- M. } inkl. Gebinde
 Blech-Eimer „ „ „ 4.25 „ } ab hier gegen
 Emaille-Eimer „ „ „ 4.50 „ } Nachnahme.
 Häßer v. ca. 50, 70, 120 Pfd., à Pfd. 14 Pfg.
Heinr. Eckstein, Konservefabrik
 Magdeburg, Neustadt 14.
Technisches Werk. (89)
 100 Zeichn. Gebäudezeich-
 nungen berühm. Architekten ver-
 zugs halber vor. billig zu verkaufen.
 Zu erfr. Zeichnung. 18, v. r. **Gehter Colli!**
 Prachtexemplar, russischer Schäfer-
 hund, umständlich zu verkaufen.
 Wo? sagt die Geschäftsst. d. Btg.

Franz Krüger
 Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
 Fernsprecher No. 516.
Möbel neuesten Styls
 in
 allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
 in grösster Auswahl
 in nur gediegener Arbeit zu anerkannt
 billigsten Preisen.
Teppiche, Portiären
 etc. etc.
Franco-Lieferung! (146)
 Kostenlose Aufstellung der Möbel durch
 Sachverständige.

Paris 1900: Grand Prix.
R. WOLF MAGDEBURG-
 BUCKAU.
 Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
 mit ausziehbarem Röhrenkessel
 von 4-500 Pferdekraft
 - dauerhafteste und zuverlässigste -
 Betriebsmaschinen
 für Industrie und
 Landwirtschaft.
 Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
 Filiale in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 87.

Staats-Medaille in Gold 1896.
Hildebrand's
Deutscher Kakao
 Mk. 2.40 das Pfd.
Deutsche Schokolade
 Mk. 1.60 das Pfd.
 Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.
Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
 Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs. (62)

Saccharin, Zuckerin
 darf nur noch bis 1. April d. Js. frei verkauft werden, meine
 Vorräte hierin stelle ich daher zu jedem annehmbaren
 Preise zum Ausverkauf. (80)
Carl Schmidt, Drogerie, Elisabethstr. 26

Um Missbräuche zu vermeiden,
 bitte zu achten, da ungewissenhafte Wiederverkäufer
 in von mir bezogenen Flaschen schlechte Nach-
 ahmungen als meine echten Fabrikate verkaufen.
 Der bekannte Gerichts-Chemiker Dr. C. Bischoff,
 Berlin, stellt auf Grund vorgenommener Analyse
 folgendes Zeugnis aus:
 Der echte Nalewka mit Früchten, Cherry liquor
 ist ein charakteristisch nach Kirschen schmeckender,
 vorzüglicher Fruchtliqueur, in welchem als besondere
 Eigentümlichkeit des Liqueurs sich am Boden extra-
 hirt Kirschen vorfinden.
 Der Geschmack und die sonstige Beschaffen-
 heit des Liqueurs sind hervorragend gut und lassen den
 vorliegenden Liqueur als ein vorzügliches Erzeugnis
 anerkennen. Dieser besitzt natürlichen Fruchtstoff.
B. Kasprowicz, Gnesen.
 Rotationsdruck und Verlag:
 Grünauer'sche Buchdruckerei
 Otto Grünwald in Bromberg.

Franz Otto's Heilmethode.

Meine Naturheilmethoden, durch äußerliche Anwendung eines Apparates ist eine der leicht durchführbaren Kuren ohne Veränderung der Lebensweise.

Die Kur ist auch hauptsächlich gegen Krankheiten von Erstlingsherkunft und gegen Rheumatismus-Krankheiten und deren Folgen. Der Kranke möge sich aus nachstehenden Heilberichten informieren und dann nur bestellen, wenn er, den Berichten nach zu urteilen, mein Mittel für sich passend findet. Mein Apparat erzeugt da, wo er zur Anwendung gebracht wird, künstliche Poren aus welchen der Krankheitsstoff ausströmt. Die Prozedur mit dem Apparat dauert 5-10 Minuten und wird bei verschiedenen Krankheiten mit Zwischenpausen von verschiedenen Tagen wiederholend vorgenommen.

Der längere Zeit hindurch melius, sich immer neu wiederholenden Heilberichte, welche ich veröffentlichte, gelesen hat, muß zugestehen, daß meine Methode (man urteile den Heilberichten nach), eine große Heilkraft besitzt und ist dies deshalb erklärlich, weil mein Mittel in einer direkten Stoffableitung besteht. Mein Heilmittel-Material ist ganz enorm.

Daß ich im Jahre 1891 mein Lehrbuch mit Heilberichten Seiner Majestät dem Kaiser eingereicht habe und die Sache auf Allerhöchste Bestimmung der obersten Medizinalkommission vorgelegt hat, worauf die letztere in der betr. Rückschrift an dem Mittel nichts anzusehen hatte, habe ich schon wiederholend bekannt gemacht. Im Herbst 1895 sandte ich wieder durch besondere Veranlassung zwei Mal ein Zusammenfassendes an Se. Maj. den Kaiser und erläuterte darin, daß ich zwecks Prüfung rund 5000 Originalbriefe geordnet habe, (sämtlich von Patienten, die meine Kur mit Erfolg gebraucht haben. — Diese Briefe enthalten ungefähr 10,000 Heilberichte, welche die Heilkraft meiner Methode genügend beweisen).

Beide Gesuche konnten bei speziellen Sachverhältnissen wegen, der Vorschrift gemäß nur an ein kgl. Ministerium gelangen. Ich bemerke, daß das zweite Gesuch 8 Monate und 10 Tage (vom 6. Dezember 95 bis 19. März 96) in behördlichen Gängen war. Alles Vorangegangene kann ich durch Schriftstücke nachweisen.

Es ist mein Wunsch, daß meine Heilberichte gelegentlich von einer hohen Behörde geprüft werden und heißt ich die genannten fünftausend Briefe resp. zehntausend Heilberichte für den Fall einer Prüfung geordnet.

Mein Heilmittel ist nur von mir oder zu beziehen. Niemand ist mit dem Verkauf desselben von mir beauftragt.

Ein Apparat nebst Zubehör incl. Verpackung kostet zusammen 13 Mark, und versende auf Bestellung umgeben. Es wird dabei nur genaue Angabe des Namens und Wohnorts (Poststation) des Empfängers gebeten. Unbemittelte können ihrer mehrere einen Apparat gemeinschaftlich gebrauchen, ebenso ist ein Apparat für die ganze Familie hinreichend.

Es ist in dem diesbezüglichen, dem Apparat beiliegenden Lehrbuch, auf jede einzelne Krankheit ausdrücklich genommen, auch die Behandlung jeder einzelnen genau und ausführlich angegeben.

Meine geehrten Kunden und Anhänger bringe ich hiermit zugleich die Abschrift eines Revanche-Briefes betreffs eines Separatbriefes in abgekürzter Form vom 30. 1. 1900.

Geehrter Herr Redakteur!

Am Sonnabend, den 27. d. M. las ich in Ihrer Zeitung einen gegen mich gerichteten Separatbrief.

Der Artikel rühmt mutmaßlich von einem Arzte her. Der Betreffende, der den Artikel veranlaßt hat, scheint gar keine Ahnung zu haben, welchen Leichtsinn er begangen hat; er mag lieber jeden anderen, wo es gerechtfertigt ist, angreifen, aber solche Unerschämtheit mag er mit mir nicht treiben.

Was wollen denn die Ärzte von mir?

Ich helfe unglücklichen Kranken, solchen, denen von ärztlicher Seite nicht mehr zu helfen ist und lasse dabei in all meinen Schriften die Ärzte zufrieden! Ich werde nie über sie herfallen, wie es andere machen, die Heilmittel herausgeben.

Glauben denn manche Ärzte, sie haben es in ihrer Macht, Unglücklichen den Weg zu einem Heilmittel abzuschneiden und sie in ihrem Elend verkommen zu lassen? Ich kann nur raten, daß der Betreffende die Sache in den Zeitungen widerrufen. Mein Heilmittelmaterial ist ein ganz ungeheures und die Heilkraft des Apparates ist damit tausendfach bewiesen.

Der schmutzige Zeitungsartikel beweist, daß meine Segner gar keine Kenntnis von meinen Zukunftsplänen zu haben scheinen, und ich will diese daher in kurzen Zügen mitteilen.

Ich gebe der Stadt Berlin mein Heilmittel als Vermächtnis, dessen Gelds zur Unterhaltung der Armen und Nothleidenden ist, während ich auf meinen Part einen ganz geringen Prozentsatz beanspruchen will.

Wir sehen hervorragende Personen zur Seite, — ich werde schon lange zu diesem Unternehmen gedrängt. — Ich will es aber den Ärzten nicht antun. In diesem Falle würde ich also mit den Reichstagsabgeordneten in Verbindung treten; denn es ist nicht schwer, mein Mittel durch das suchtbare Beweismaterial, was ich besitze, in der ganzen Welt und in allen Familien einzuführen; von dem Erlöse, der ganz enorm sein würde, würden Unbemittelte und Nothleidende unterstützt.

Dadurch würde dann gegen die Medizin gekämpft werden, natürlich müßten wir mit Ärzten arbeiten, aber ärztliche Autoritäten könnten sich nicht auf unsere Seite stellen.

Das Lehrbuch zu meinem Mittel würde auf fünfhundert bis sechshundert Seiten gebracht und in allen Buchhandlungen der Welt aufgestellt werden. — Es ist unser Zukunftsplan!

Und dazu könnte ich nur durch Separatbriefe gedrängt werden; läßt man mich in Ruhe, so betriebe ich meine Praxis so weiter, wie bisher, lasse die Ärzte in Ruhe und mache ihnen keinen Schaden, weil mein Mittel jetzt nur solche Kranke bezieht die Ärzte und Medizin doch nicht mehr in Anspruch nehmen. Zwingt man mich aber zu einem Kampf, so bin ich zu jeder Zeit bereit, und der Schuldige wird die Verantwortung tragen müssen.

Geehrter Herr Redakteur, wollen Sie so gut sein, dem Betreffenden den Artikel aufzugeben hat, dieses Schreiben einzuhändigen.

Ich erwarte von demselben unbedingt eine Antwort, andernfalls ich mich hiermit nicht beruhigen könnte.

Es zeichnet sich ergeben
Franz Otto, Berlin W.

Franz Otto, Naturheilkundiger in Berlin W., Luitpoldstraße 42 (früher Winterfeldstraße 25).

Ein weiterer Auszug von Heilberichten.

Selbstredend sind an allen schweren Krankheiten auch Augenleiden vorhanden, (Die Berichte sind des Namens wegen soviel als möglich abgekürzt.)

Müsseldorf, den 2. Sept. 1902.

Geehrter Herr Otto!
Mit dem von Ihnen bezogenen Apparat habe ich sehr gute Erfolge nachzuweisen. Im Dezember vor Jahres in Kiel heilte ich einen am ganzen Körper mit Beulen behafteten jungen Mann. Schon sehr lange Zeit machte er von der Medizin Gebrauch, konnte aber keine Hilfe erlangen. Nach zweimaliger Anwendung Ihres Heilmittels wurde er geheilt. Ferner hier in Müsseldorf heilte ich eine ganze Familie von der Stierflechte, schon zwei Jahre quälten sie sich damit herum, ohne Hilfe zu erlangen. Die armen Kinder hätten unweigerlich ihrem Tod bald entgegensehen müssen, wäre nicht die Hilfe mit Ihrem Apparat zur rechten Zeit gekommen. Ein älterer Herr, Namens Tag in Gerresheim, litt an Asthma, gelähmtes Handgelenk und trockener Flechte, fühlte sich nach zweimaliger Behandlung vollständig genesen, so daß er keine weitere Behandlung für nötig hielt. In demselben Hause ein junger Mann, dessen Fuß mit Wasserflechte erkrankt war, ärztliche Hilfe war erfolglos. Schon nach einmaliger Behandlung war der Fuß gesund. Bei Rheumatismus, Gicht u. s. w. war schon eine Behandlung zu völliger Zufriedenheit.
Göschtingsvoll Paul Heldrich, Rathbrk. 6. D.

Oppeln, den 15. August 1902.

Geehrter Herr Otto!
Ihnen ergeht mit, daß ich meinen Sohn nach Anwendung Ihres Heilmittels von Rippenfellentzündung vollständig geheilt habe.
Göschtingsvoll Paul Gaerner, Volkstr. 16.

Wiesenthal, Bez. Liegnitz, den 31. Aug. 1902.

Geehrter Herr Otto!
Ihnen ergeht mit, daß ich mit dem von Ihnen bezogenen Apparat von einem hartnäckigen Gelenkrheumatismus bereits geheilt bin. Ich sage Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank.
J. Adametz, Bäckermeister.

Möhlen bei Grimma, den 8. Sept. 1902.

Geehrter Herr Otto!
Es wäre schon längst meine Pflicht gewesen, über meinen kürzlich erfolgten Heilung zu machen. Ich kann Ihnen mit Freuden schreiben, daß meine Frau durch Ihr Mittel vollständig geheilt ist. Sie litt schon seit langen Jahren an Kopfwehen und Schwindelanfällen, es konnte ihr kein Arzt helfen. Ich sage meinen besten Dank.
Göschtingsvoll

Traugott Richter, Hausbesitzer.
Lützberg, den 7. Sept. 1902.

Herrn Franz Otto!
Wechte mich Ihnen herzlich mitzutheilen, daß ich mit Ihrem Apparat bei mir einem überaus schweren Erfolg erzielt habe. Ich bin schwer an Gelenkrheumatismus und hatte hierbei das Gefühl im rechten Bein, vom Knie bis zur Hüfte verloren. Der behandelnde Arzt warnte lange Wochen die Elektrifizierung an, jedoch ohne Erfolg. Die erste Anwendung Ihres Apparates brachte mir Besserung und bei viermaliger Anwendung volle Heilung. Ich teile einer in der Familie nicht wohl, gleichviel in welcher Hinsicht, so gebraucht er Ihren Apparat immer mit Erfolg.
Göschtingsvoll Wolter, post. Gensbarm.

Melbörge b. Oeynhausen (Bad) den 7. Sept. 1902.
Geehrter Herr Otto!
Theile Ihnen hierdurch ergeht mit, daß ich mit Ihrem Apparat schon viel erzielt habe. Erstens habe ich zwei Personen an Rheumatismus geheilt, zweitens eine Rippenfellentzündung.
Göschtingsvoll Müller, Stiegelmeißer.

Potsdam, (Wildpark), den 11. Sept. 1902.

Geehrter Herr Otto!
Ich sage Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank. Zugleich die freundliche Nachricht, daß ich Ihren Apparat, welchen ich mir vor Jahren gekauft habe, mit bestem Erfolg gegen mein schweres Leber- und Nierenleiden angewandt habe. Mit demselben Apparat habe ich meine Frau im Jahre 97 behandelt, welche seit ihrer Kindheit an Rheumatismus und Kopfschmerzen gelitten hat, was so schlimm wurde, daß sie nichts mehr hörte. In kurzer Zeit wurde sie durch Ihr Mittel von dem schweren Leiden geheilt. Im Jahre 99 habe ich meiner Schwester, Frau Wendi, Ihren Apparat geschickt, welche über 10 Jahre am Magen gelitten hat und von Ärzten und Professoren keinen Rath mehr bekommen konnte. Das Leiden hatte sich so verschlimmert, daß sie schon ein halbes Jahr bettlägerig war. Nach Mitteilung meiner Schwester hat sie den Apparat mit bestem Erfolg angewandt, sie ist gesund geworden und kann ihre Geschäft, sowie Feldarbeit mit Leichtigkeit versehen. Frau Wendi hat diesen Apparat einer anderen Schwester Frau Gaemeister in Mülitz b. Bladow geschickt, welche auch schwer am Magen gelitten hat und von Ärzten schon aufgegeben war. Er wurde mit bestem Erfolg angewandt, sie kann ebenfalls häusliche, sowie schwere Feldarbeit wieder versehen.
Göschtingsvoll

Karl Haaker, Rgl. Gartenbauk., Victoriastr. 25a.

Waldenburg (Schlesien), den 11. Sept. 1902.

Herrn Franz Otto!
Theile Ihnen ergeht mit, daß ich mit Ihrer Behandlungsmethode in meiner Familie, namentlich bei verschiedenen Kinderkrankheiten, gute Erfolge erzielt habe. Ein Mädchen im Alter von drei Jahren bekam starke Rippenfellentzündung und Anschwellungen auf beiden Seiten des Halses, welche vom Arzt unbedingt geschnitten worden wären. Aufzungen, Massage, Breinmittelschlage halfen nicht, da ließ ich mir Ihren

Apparat schicken, und applizierte auf Rücken und Brust, die Drüsen gingen nach kurzer Zeit auf und es kam sehr viel Eiter und schlechtes Blut heraus. Die Heilung erfolgte dann schnell und ohne Störung, auch ist keine Narbe zu sehen. Ferner habe ich den Apparat angewandt bei serophulbitem Auschlag, bei Erstlungen mit Fieber, und habe immer Erfolge erzielt.
Göschtingsvoll Ernst Schinke, Butterhandl.

Kirchwärdar, den 12. Sept. 1902.

Herrn Otto!
Mit Ihrem werthen Apparat bin ich auch sehr zufrieden, meine Frau litt an Wasser im Arne, nach zweimaliger Anwendung war es geheilt. Auch ein junger Mann litt längere Zeit an Gicht, so daß der Doktor schon beschränkte, es könnte Nervenleiden herbeiführen werden. Auch diesen haben wir damit geheilt. Sage Ihnen dafür meinen tiefgefühltesten Dank! Auch ein Verwandter möchte sehr diesen Apparat haben.
Gustav Jansson.

Jugenheim, Bergstr., den 11. Sept. 1902.

Geehrter Herr Otto!
Theile Ihnen mit, daß ich mit Ihrem Apparat schon Vieles geleistet habe. Da mir mein Geschäft nicht viel Zeit zum Schreiben erlaubt, so will ich Ihnen, abgesehen von den leichtesten Krankheiten, nur einige schwere Krankheiten benennen. Meine Frau litt nämlich lange Zeit an einer schweren Nervenkrankheit und war ihr durch Bildung einiger Nervenknoten an dem rechten Arm derselbe ganz lahm und abgebebt, sie hatte sogar Muskelkrämpfe, so daß nur noch das Gesicht von dem Arm zu sehen war. Meine Frau war der Verzweiflung nahe. Verschiedene Ärzte, sogar Spezialärzte, vermochten ihr nicht zu helfen. Ich wandte mich daher an einen Mann Namens Barck hier im Ort, von dem ich hörte, daß er selbst durch Ihr Mittel von langem, schwerem Rheumatismusleiden gänzlich geheilt wurde. Er rief mir zu Ihrem Apparat. Ich entschloß mich kurz, ließ mir sogleich denselben schicken. Nach Anwendung einiger Applikationen auf dem Rücken konnte meine Frau ihren Arm wieder bewegen, Muskel und Fleisch bildeten sich allmählich wieder. Ich setzte die Kur über ein Vierteljahr durch und Gott sei gedankt dafür und Ihnen, jetzt ist der Arm wieder normal und kann sie ihre Hausarbeit wieder verrichten wie zuvor. Ein zweiter schwerer Fall war der, daß meine Frau vom Halsen lahm und sich bis beiden Kniegelenken verlor, sie war nicht im Stande zu gehen. Die Verletzung glaubte ich nicht mit Ihrem Mittel zu heilen, denn der Arzt konstatierte Rippenfellentzündung. Nach Anwendung eines Gipsverbandes und sieben Wochen im Bettliegen wurde es nicht besser. Ich griff daher ohne Wissen des Arztes zu Ihrem Apparat. Schon nach der ersten Anwendung am Rücken und Hinterhaupte waren die Schmerzen

zen verschwunden und nach einigen Tagen konnte meine Frau das Bett verlassen. Wieder einige Tage darauf konnte meine Frau die Treppe auf und abgehen, ich verdanke auch das nur Ihrem Apparat. Meine Kinder litten schon alle an Diphtheritis, ich wandte nur Ihren Apparat an und der Erfolg blieb nicht aus, ebenso auch bei mir selbst. Ich kann Ihr Mittel daher Jedermann empfehlen.

Mit aller Hochachtung Peter Kabel, Bäckermstr. Kalibbe b. Neubrandenburg (Meckl.) 13. 8. 1902.

Sehr geehrter Herr Otto!
Ich fühle mich genötigt Ihnen mitzutheilen, von welcher Krankheit ich mit Gottes Hilfe durch Ihren Apparat geheilt worden bin. Ich litt ein ganzes Jahr an Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, die Ärzte hatten mich schon aufgegeben. Vorigen Sommer war ich 4 Wochen in Heilstift im Karolinenstift, aber ich konnte auch da keiner helfen. Da erzählte mir jemand von Ihrem Apparat, den ich in Anwendung bringen sollte. Nach der zweiten und dritten Behandlung konnte ich schon besser gehen und jetzt bin ich ganz gesund. Hiermit sage ich meinen verbindlichsten Dank. Ich kann Ihren Apparat nur jedem Rheumatismuskranken empfehlen. Anna Kassube.

Lehrte, den 14. Septemb. 1902.

Serru Franz Otto!
Möchte Ihnen nur mitteilen, daß uns der Apparat sehr gute Dienste geleistet hat, denn ich und meine Frau haben seit langen Jahren an Rheumatismus gelitten und haben alles mögliche angewandt, aber nichts wollte helfen. Als wir nun mehrmals Ihren Apparat benutzt hatten, konnten wir uns beruhigen, denn dieser war es, welcher uns von dem Leiden befreite, wofür ich Ihnen hiermit herzlich danke. Mit vorzüglicher Hochachtung

August Dieckmann, Maurermeister. Wohlau, den 1. Sept. 1902.

Sehr geehrter Herr Otto!
Durch Ihre Heilmethode wurde ich früher von meinem sehr bedrückenden Gichtleiden und Rheumatismus vollständig befreit. Herzliche Hilfe war bei meinem Gichtleiden ohne Erfolg. Auch erkrankte im vorigen Jahr meine Frau an Gelenkrheumatismus. Die Wälder waren angehängen, sie konnte keinen Arm auch nur ein Stücken heben und nicht aus dem Bett steigen. Durch Ihre Kur wurde sie ganz geheilt, wofür ich und meine Frau Ihnen bestens danken. **Geehrter Herr Otto,** möchte Sie nachstehend um Rath fragen u. i. w. Hochachtungsvoll

Heinrich Kadenschah, Bertmeister. Schenkenberg b. Delitzsch (Sachs.), den 1. 9. 1902.

Worthgeschäfter Herr Otto!
Ich theile Ihnen hierdurch mit, daß ich mit Ihrem Apparat Großartiges geleistet habe. Vor mehreren Jahren litt ich an Syphilis und konnte mich die erste Zeit nicht rühren. So habe ich neunzehn Wochen zugebracht und kam nicht auf die Beine, bis ich zu Ihrem Mittel griff. Ich ging schnell aus Wert und nach der ersten Anwendung spürte ich schon viel Besserung. Nach vierwöchentlichem Sitzen konnte ich meine Arbeit verrichten wie zuvor. So heilte ich eine Frau mit zwei Behandlungen von Keuchen in den Armen und habe noch mehreren Leuten geholfen von Rheumatismus und Verkäutungen. Vor zwei Jahren litt meine Frau an einem Augenübel. Da wir in der Krankenkasse sind, ging sie zum Doktor, dieser konnte ihr aber nicht helfen, sondern wollte sie in die Gasse schleppen bringen, da wollte sie aber nicht hin. Es war schon ein förmliches Toll über das Auge. Nun griffen wir zu dem Apparat. Nach drei Anwendungen war es geheilt, während alle Leute schon das Auge verloren gegeben hatten. Ich bitte, bringen Sie diesen Brief in die Öffentlichkeit. Es zeichnet sich Ihre ergebener **Carl Günther und Frau.**

Liebstedt, Sachs.-Weim., den 13. Sept. 1902.

Sehr geehrter Herr Otto!
Mit sehr großer Freude theile ich Ihnen mit, daß mir Ihr Apparat recht ersprießliche Dienste geleistet hat. Ich litt Monate lang an Hals, die Schmerzen waren gewöhnlich, wie der Arzt erklärte, ohne durch die verschiedenen Kuren auch nur im geringsten Besserung zu erzielen. Da machte mich meine Schwester auf Ihren Apparat aufmerksam, mit der gläubigen Hoffnung, daß ich sicher durch diesen von meinem gefährlichen Halsleiden erlöst werden würde und sie sollte sich nicht getäuscht haben. Gleich nach der ersten Anwendung war ich fast gesund. Nach dreimaliger Anwendung war ich gefunder als seit Jahren vorher. Ich verdanke meine vollständige Wiederherstellung nur Ihrem Apparat. Gaben Sie herzlichen Dank. Hochachtungsvoll **K. Drossler, Lehrer.**

Waterloo bei Karstädt, den 1. Septbr. 1902.

Sehr geehrter Herr Otto!
Schon lange wäre es meine Pflicht gewesen, Ihnen Nachricht zu geben, was ich mit Ihrem Heilmittel erzielt habe, wofür ich nebst Frau und Kindern meinen innigsten Dank ausdrücken. Wir sind alle mit großem Erfolg geheilt. Meine Frau litt in ihren Wechseljahren häufig an Blutsturz und schrecklichen Unterleibschmerzen. Krankheitskost zeigte sich viel nach der Behandlung. Aber das Schlimmste war noch, sie hatte lange einen offenen Fuß. Nebenbei hatte sie noch die Nase im Gesicht, ich behandelte sie nach Vorchrift und es stellte sich nun heraus, daß der Fuß auch aufging zu heilen. Es war wirklich eine Freude. Die jüngste Tochter von 11 Jahren litt furchterlich an Husten und stellten sich Verwundungen ein. Sie konnte die Schule oft nicht besuchen, wir warteten mit Angst wie es sich entscheiden würde. Auch Gehstucht trat noch hinzu. Nach mehreren Behandlungen ist sie aber, Gott Lob und Dank, ein gesundes und kräftiges Mädchen geworden, es zeigt sich auch keine Spur mehr von Husten. Im vorigen Winter kam ich selbst zu Schaden. Ich kriegte bei der landwirtschaftlichen Arbeit einen Sturz von einer Aue in die Seite, daß ich dachte, es wäre mir eine Rippe geknickt, denn ich konnte fast nicht gehen noch stehen. So kam ich

zum Arzt, dieser sagte, entweil wäre nichts. Daß er mir verschrieb, wandte ich aber nicht an, sondern ich bin durch Ihren Apparat gesund geworden. Auch meine ältesten Kinder sind damit hergestellt; das eine litt jahrelang an Seiserleib und ist alles beiläufig. Es kann vorkommen, was da will, wir haben alles mit großem Erfolg geheilt. Ein Mann, welcher schon viel gedostert hatte wegen Gelenkrheumatismus — der Arzt meinte, er gebe ihm nichts mehr — war nach vier Behandlungen gesund, er konnte erst nicht Hand oder Fuß rühren. **Friedrich Neumann.**

Woorth am Rhein, den 14. Sept. 1902.

Geehrter Herr Otto!
Ich mache Ihnen hierdurch die ergebene Mittheilung, daß Ihr Apparat bei uns guten Erfolg brachte. Ich besonders sage Ihnen tausend Mal Dank, daß Sie mich zu Ihrem guten Mittel gelangen ließen. Meine dreizehnjährige Tochter war in Behandlung eines sehr geschickten Arztes, aber sie wurde immer kränker, der Arzt sagte es wäre Herzvermehrung. Zuletzt nahm die Krankheit einen dekarren Ausgang, daß der Arzt keinen anderen Rath mehr wußte, wir sollten das Mädchen in eine Heilanstalt bringen. Ich als Mutter, Herr Otto, wählte keinen Rath mehr, was ich thun sollte. Das Mädchen bekam die Anfälle und Herberzustände jeden Tag härter und heftiger. Endlich gelangte ich durch eine Dame zu Ihrem Mittel, schon bei der ersten Behandlung trat Besserung ein. Es war nämlich Zeitstanz mit heftigen Krämpfen. Wir setzten dann Ihre Kur fort und jetzt ist die Tochter, Gott sei Dank, wieder vollständig hergestellt. Dreyhe nochmals meinen innigsten Dank aus. Mit größter Hochachtung verbleibe ich **Frau Wittwe Kiehol.**

Neu St. Jürgen, den 31. August 1902.

Geehrter Herr Otto!
Ich theile Ihnen ergeben mit, daß ich durch Ihren Apparat Gutes erzielt habe, denn ich war so gelähmt an Rheumatismus, daß ich die Arme und Beine nicht beugen konnte. Jetzt kann ich wieder meine Wege gehen und arbeiten. Herzlichen Dank. **F. Oetjen.**

Chemnitz, den 29. Aug. 1902.

Geehrter Herr Otto!
Durch Ihren Apparat bin ich von Nierenentzündung vollständig geheilt. Auch kann ich das Mittel nicht entbehren für die ganze Familie. Hochachtungsvoll **Reinhard Weissbach, Victoriastr. 8.**

Witten, Ruhr, den 31. Aug. 1902.

Herr Otto!
Mit herzlichem Dank kann ich Ihnen Mittheilung machen über die Erfolge Ihres Apparats. Die erste Kur war an mir selbst, wo ich an dem ganzen rechten Bein gelähmt war. Nach drei Anwendungen Ihres Apparats konnte ich wieder gehen und alles war verschwunden. Meine Tochter heilte ich von beiden Beulen (Drüsen) am Hals mit zweimaliger Behandlung. Drittens wandte ich den Apparat bei meiner Frau an, sie litt an einem Schlaganfall wo sie keine Hoffnung hatte. Ich gebrauchte aber doch Ihren Apparat und es ist mir gelungen, das Hebel zu befeitigen. Dann hatte meine Frau mal wieder Wasser in den Beinen, ich wandte aber sogleich den Apparat an, und nach mehrmaligem Gebrauch war auch dieses alles verschwunden. Eine andere Frau habe ich damit von der Nase geheilt. Sage Ihnen, geehrter Herr Otto, für die Erfolge, welche ich mit Ihrem Apparat erzielt habe, meinen herzlichsten Dank. **Leo Engel, Gerberstr. 8.**

Reichenbach (Odenwald), den 24. Aug. 1902.

Sehr geehrter Herr Otto!
Ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, daß Ihr Selbstfahren an meinem acht Jahre alten Sohn große Wirkung, sogar Wunder gethan hat. Er lag schwer krank an einer Hüftgelenkentzündung. Ich rief drei Ärzte um Hilfe an und keiner konnte ihn heilen, ohne ihn ins Spital zu bringen und die Hüfte zu operiren. Da ich dies nun nicht zugeben wollte, lagte ich meinem in Darmstadt wohnenden Bruder der im Besitz Ihres Apparats war und nun wurde dieses Heilmittel angewandt. Mit dreimaliger Anwendung wurde mein Kind gesund ohne die Messer der Ärzte, es häupt und springt wie früher. Zwei an Rheumatismus leidende Frauen aus dem Bekanntenkreise wollten das Mittel auch anwenden. Hochachtungsvoll **Peter Deichert II.**

Nassau (Lahn), den 10. Sept. 1902.

Geehrter Herr Otto!
Ich habe auch schon recht schöne Seiserfolge erzielt und zwar erstens bei meiner Tochter, welche immer mit Hautauschlag zu thun hatte, wo alle ärztliche Hilfe vergebens war. Ein junger Mensch von 23 Jahren hatte geschwollene Knie (Gicht) und sollte operirt werden. Er lieh mit zwei Stücken umher. Mit sieben Anwendungen kann er jetzt wieder alles arbeiten. Eine Frau, welche Rheumatismus in den Armen hatte, ist auch befreit davon worden und auch bei einem jungen Mädchen, welches eine Plechte am Oberarm hatte. Wenn jemand in meiner Familie etwas fehlt, so wird der Apparat gleich in Anwendung gebracht, denn dieser läßt nichts ankommnen von Krankheit. Hochachtungsvoll **Franz Hinterwälder, Kalibachstr. 82.**

Neu Lobus bei Frankfurt a. O., den 3. Juli 1902.

Sehr geehrter Herr Otto!
Nachdem nun gerade ein Jahr vergangen ist, seitdem ich Ihren Apparat bei meinem Sohn angewandt habe, theile, wie ich es versprochen habe, ergeben mit, daß mein Sohn, wie es scheint, von seinem Gelenkrheumatismus vollständig geheilt ist. Da er nach viermaliger Anwendung des Apparats sein Leberverhältniß wieder aufnehmen konnte, obgleich er trotz aller Einreibungen, Wasser- und Dampfbäder, sowie verschiedener innerer Mittel so schlecht war, daß er sich nur mit Hilfe eines Stoches mühsam fortbewegen konnte. Er hat seiner Gächterbeschäftigung noch

sehen können und nicht einen Tag seinen Brauch. Er fühlt sich vollständig gesund. Mit bestem Dank Ihr ganz ergebener **Wilhelm Krausz, Lehrer.**

Volpold bei Vinzelberg, den 18. 1. 1902.

Geehrter Herr Otto!
Hiermit theile ich Ihnen ergeben mit, welche Seiserfolge ich mit Ihrem Apparat erzielt habe. Längere Jahre hatte ich an Rheumatismus zu leiden. Es wurde mit mir immer schlimmer, so daß ich nicht mehr arbeiten konnte und habe einen ganzen Winter im Krankenhanse zubringen müssen. Durch Herrn Hermann Holoff in Etzdal bin ich zu Ihrem Heilmittel gekommen. Nach dreimaliger Behandlung mit dem Apparat habe ich wieder zu arbeiten angefangen und bin seitdem durch Rheumatismus nicht wieder in meiner Arbeit verhindert worden. Mit einem gewissen Nachstätt aus Glöden trat ich zusammen, als er ins Krankenhanse gehen wollte. Er wußte nicht recht was ihm schelte, er sagte, er hätte sich zuirrt gemacht. Als ich ihn am Sonntag besuchte, sagte er mir, der Arzt hätte Rheumatismus erklärt. Ich überredete ihn, das Krankenhanse zu verlassen und Ihre Heilmethode zu versuchen. Am Dienstag darauf kam er zu mir, wo ich bei ihm die schmerzenden Stellen applizierte, worauf er wieder seiner Arbeit nachzugehen ist. Nachher ließ er sich selbst den Apparat kommen, welcher in seiner Familie gute Dienste geleistet hat. Eine Frau kam eines Abends zu mir, ich machte doch zu ihrem Mann kommen, derselbe läge zu Bett und kann sich weder regen noch bewegen. Der Kranke erzählte mir nun, daß er die Krankheit plötzlich bekommen hätte, ich verschickte ihm aber, daß das Hebel bald wieder beiläufig wäre. Eine Applikation hat ihn wieder hergestellt. Sein Zustand war dergestalt, daß er seinem Bruder schon eine Devische geschickt hatte, daß wenn er ihn noch einmal sehen wollte, er schlennig kommen sollte. Am nächsten Tage sind sie beide im Felde spazieren gegangen. Die Tochter unseres Nachbarn hatte sich bei einem Vergnügen stark erkältet, so daß sie den Kopf ganz heiß tragen mußte, auch sie war nach Anwendung Ihrer Heilmethode wieder hergestellt. Ein Mann war am ganzen Körper verschlagen, nach zwei Applikationen war er wie von neuem geboren. Ferner habe ich in verschiedenen Fällen Ihren Apparat mit gutem Erfolg angewandt. Im Namen aller Geheilten sage Ihnen meinen herzlichsten Dank. Hochachtungsvoll **August Schulze**

Elmannshausen (PostNiederhone), 14. 4. 1902.

Geehrter Herr Otto!
Geben Sie die Güte mir noch eine Lieferung zu schicken. Wir besitzen nun schon zehn Jahren Ihren Apparat und haben mehrere Patienten vom Zeitstanz geheilt. Hochachtungsvoll **Wilhelm Zimmerer, Kattow.**

Klein Möllen b. Gr. Möllen, Bez. Cöslin, 14. 3. 1902.

Geehrter Herr Otto!
Theile Ihnen ergeben mit, daß meine Frau von Ihrer hartnäckigen Krankheit, Nervenleiden, Rücken- und Brustschmerzen durch Ihren Apparat geheilt ist. Hochachtungsvoll **Carl Käter.**

Gotha, den 25. Mai 1902.

Sehr geehrter Herr Otto!
Ich theile Ihnen ergeben mit, daß der von Ihnen bezogene Apparat Unübertroffenes geleistet hat. Ich bin Ihnen sehr dankbar, da ich einen fünfjährigen Knaben, den Sohn des Gefängnißaufseher Marchall von Mühlheim mit Ihrem Apparat geteilt habe. Der Arzt schickte den Jungen wieder nach Hause, er konnte ihn nicht heilen, ich aber habe den Jungen in sechs Wochen zum Gehen gebracht. Ein anderer Fall: Meine Frau war von einem Kinde ins Auge gekratzt, so daß die Hornhaut durch war und sie nicht mehr sehen konnte, mit zwei Anwendungen Ihres Apparats habe ich meine Frau wieder geheilt. Achtungsvoll **Hugo Range, Karl Schwarzstr. 1 Dederstedt, den 24. 2. 1902.**

Serru Franz Otto!

Bitte schicken Sie mir noch eine Lieferung. Ich bin durch Ihre Kur von meinem schweren Rheumatismus vollständig befreit. Hochachtungsvoll **Friedrich Richter Hameln, den 14. 4. 1902.**

Hochgeehrter Herr Otto!
Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mittheilen, daß ich von meinem Halsleiden, welches ich über drei Jahre in hartnäckigster Weise hatte und bei welchem ich mehrere Ärzte gebraucht hatte, vollständig geheilt bin. Ich habe den Apparat nur zwei Mal angewandt und ist das Leiden seitdem nicht wieder aufgetreten. Nun wollte ich den Apparat gern bei einem Freund anwenden u. i. w. Hochachtungsvoll **Alb. Hickstein, Möbelfabrik**

Parchau, Prov. Sachsen, den 14. 4. 1902.

Geehrter Herr Otto!
Da die Behandlung mit Ihrem Apparat bei dem betreffenden Mädchen so gut verlaufen ist, so kann ich meinen besten Dank dafür ausdrücken. Die Verjüngung an Schönheit und Weisheit, die man nun ihrer Beschäftigung als Schneiderin wieder nachgehen. Nun wollte ich den Apparat gern bei mir anwenden, bitte um zwei Gläser Del. Hochachtungsvoll **Friedrich Schulze, Friedrichstr. 8.**

Bavenhansen bei Hohenhausen (Lippe) No. 4, den 1. Juni 1902.

Geehrter Herr Otto!
Ich habe mit Ihrem Apparat schon Vieles erzielt. Mein Sohn, dessen Brust-Rheumatismus sein Doktor heilen konnte, ist vollständig geheilt. Ein anderer in meiner Bekanntschaft, bei welchem Jahre lang der Doktor gebraucht wurde wegen Magenanschwellung — nichts half — ist auch durch Ihr Mittel vollständig geheilt. Auch bei anderen sind gute Erfolge bei Rheumatismus erzielt worden. Hochachtungsvoll **A. Sandermann.**